General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig
Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig
Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
Die Wochenschau
Westdeutsche illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90
Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50. Fernsprecher Sammel-Nummer 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57. Fernsprecher Sammel-Nummer 57768.

Nr. 80 — 45. Jahrgang. Dienstag den 7. April 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

Eine freundliche Geste Hendersons

BRÜNING UND CURTIUS nach London eingeladen

Voraussichtlich erfolgt die Reise im Mai. – Wird auch Briand kommen?

London, 6. April. (Drahtb.) **Nach einer offiziösen Meldung der Times hat die englische Regierung vor einiger Zeit durch die deutsche Botschaft in London eine Einladung an den Reichskanzler Dr. Brüning und an Außenminister Dr. Curtius übermitteln lassen, London im April einen privaten rein freundschaftlichen Besuch abzustatten. Es hätten sich jedoch einige Schwierigkeiten ergeben, die einen Besuch in diesem Monate unmöglich machten. Sowohl Brüning als auch Curtius hätten eine Reihe anderer Verpflichtungen. Die Einladung sei aber für den Mai angenommen worden. Die englische Regierung hoffe, daß Briand bei dieser Zusammenkunft anwesend sein werde. Über den Zweck der Zusammenkunft gibt die Mitteilung der Times keine Auskunft.**

*

Dazu wird von deutscher zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die britische Regierung beabsichtige, den Reichskanzler und den Reichsaußenminister zu einem privaten Besuch nach Chequers, dem Landsitz des britischen Ministerpräsidenten, einzuladen. Deutscherseits werde diese Absicht sehr begrüßt, doch sei der Zeitpunkt des Besuchs noch nicht festgesetzt.

Die Gründe für die Einladung

London, 6. April. (Drahtb.) Die Einladung Hendersons an Reichskanzler Brüning und Außenminister Dr. Curtius zu einem Besuch in London, ist im März ergangen, unmittelbar nachdem Henderson seine erste Reise nach Paris und Rom beendet hatte. Sie erfolgte also zu einem Zeitpunkt, als noch niemandem etwas über die deutsch-österreichischen Verhandlungen bekannt war. Henderson möchte die Einladung als eine besondere freundschaftliche Geste gegenüber den deutschen Staatsmännern angesehen wissen, um die gesamte Atmosphäre zwischen Deutschland und England, sowie in Europa überhaupt zu verbessern. Daß bei dieser Gelegenheit politische Fragen zur Sprache kommen werden, darf als selbstverständlich gelten. Man nimmt hier an, daß Henderson sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen wird, um u. a. auch die Abrüstungsfrage aufzuwerfen.

*

WG. Berlin, 7. April. (Eig. Drahtb.) Die Nachricht über die schon vor einigen Wochen an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister ergangene und bis jetzt geheim gehaltene Einladung nach London, die in der Pariser Presse die denkbar schlechteste Aufnahme gefunden hat, wird in den maßgebenden Berliner politischen und parlamentarischen Kreisen günstig beurteilt und als ein weiterer Schritt auf dem Wege der europäischen Zusammenarbeit bezeichnet. Die Einladung ist auf einen Wunsch der britischen Staatsmänner zurückzuführen, sich mit den verantwortlichen Führern der deutschen Außenpolitik in vertraulicher und freundschaftlicher Weise über die Fragen auszusprechen, die diese beiden Länder interessieren. Ein dahingehender Wunsch des englischen Außenministers Henderson ist auch im Namen MacDonalds dem deutschen Botschafter in London, v. Neurath, unterbreitet und von diesem nach Berlin weitergeleitet worden. Selbstverständlich ist dem Wunsche der englischen Regierung entsprochen und die Einladung angenommen worden. Der genaue Zeitpunkt der Konferenz in Chequers steht noch nicht fest; es ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß sie in den ersten Tagen des Mai stattfindet. Das Programm der Beratungen ist ebenfalls noch nicht bekannt. Es wird aber, wie gesagt, alle die Fragen umfassen, die die beiden Länder, Deutschland und England, interessieren. Ob an dieser Konferenz außerdem Vertreter weiterer europäischer Staaten teilnehmen werden, ob insbesondere die Osterreise des Berliner englischen Botschafters, Sir Horace Rumbold, nach Prag mit der Londoner Konferenz in Verbindung steht, und eine Einladung der tschechoslowakischen Regierung bezweckt, ist an zuständiger amtlicher Stelle nicht bekannt, muß aber als wenig wahrscheinlich angesehen werden.

„Großes Erstaunen" in Paris.

Hat Briand schon abgesagt?

London, 7. April (Eig. Meld.) Pertinax meldet dem „Daily Telegraph" aus Paris: Die Nachricht, daß Reichskanzler Brüning und Dr. Curtius auf Einladung Hendersons voraussichtlich nach London kommen werden, haben in Paris großes Erstaunen hervorgerufen. Amtliche Kreise seien zurückhaltend, soweit sie nicht überhaupt wegen des Osterfestes unerreichbar seien. Aber von vertrauenswürdiger Seite will Pertinax erfahren haben, daß Briand bereits mit Bedauern abgelehnt habe, da er nicht imstande sei, kurz vor der Wahl des neuen Präsidenten der Republik nach London zu gehen.

Wie Pertinax schließlich noch behauptet, werde in Paris Hendersons Einladung mit dem ihm zugeschriebenen Wunsch in Zusammenhang gebracht, Präsident der allgemeinen Abrüstungskonferenz zu werden und mit den Befürchtungen, die angesichts der gegenwärtigen Lage Europas wegen des Schicksals der Konferenz gehegt werden. Während Pertinax die Abrüstungskonferenz als Motiv in den Vordergrund rückt, meint der diplomatische Korrespondent der „Morning Post", die britische Regierung habe die deutschen Minister eingeladen, um die Lage, die sich aus dem österreichisch-deutschen Plan einer Zoll-Union ergeben hat, in freundschaftlichen und unformellen Besprechungen zu erörtern. Abgesehen von seiner legalen Seite, habe der Plan die Haltung Frankreichs in der Frage der französisch-italienischen Flottenvereinbarung geändert. Auch sei Frankreich stark beeinflußt durch das hartnäckig umlaufende Gerücht, daß Italien mit dem Gedanken flirte, der Zollunion beizutreten.

Noch kein Beschluß am Quai d'Orsay.

Paris, 7. April. (Drahtb.) Der offiziöse „Petit Parisien" erklärt, der Quai d'Orsay könne über die angeblich an Briand ergangene Einladung der britischen Regierung, sich demnächst nach London zu begeben, keine näheren Angaben machen. Denn wenn auch von der Reise bereits die Rede gewesen sei, so sei hierüber doch noch kein Beschluß gefaßt worden.

Hendersons Traum.

Nach dem Echo de Paris.

Paris, 7. April. „Echo de Paris" meldet aus London: In gewissen englischen politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die englische Regierung einigermaßen unklug gegenüber Briand gehandelt habe, als sie ihn einlud, an der Besprechung mit den deutschen Ministern teilzunehmen. Man kann sich vorstellen, daß sich der Chef des Quai d'Orsay nicht freudigen Herzens zu einer derartigen Reise bereitfinden würde. Sein Besuch in London droht, in demütigender Weise den Mißerfolg seiner Politik zu bestätigen. Aber Henderson träumt davon, zwischen Briand und Curtius zu vermitteln, um seine eigene Wahl für den Präsidentenposten der allgemeinen Abrüstungskonferenz vorzubereiten.

Daily Herald über die bevorstehenden Besprechungen.

London, 7. April. Der diplomatische Korrespondent des Daily Herald schreibt: Auf dem Kontinent gewinnt die Ansicht immer mehr Boden, daß London der geeignete Platz für den Zusammentritt der allgemeinen Abrüstungskonferenz im nächsten Jahre sein würde. Niemand glaubt recht daran, daß Genf imstande ist, 3—4000 Delegierte, Sekretäre, Sachverständige und Pressevertreter unterzubringen. Auch gegen Barcelona und Biarritz und die übrigen Städte, die sich angeboten haben, bestehen offenbar Bedenken. Man ist der Meinung, daß nur eine große Stadt die Konferenz beherbergen kann, und von allen großen Städten dürfte London am besten geeignet sein. Die Angelegenheit wird im nächsten Monat erörtert werden, wo die Staatsmänner der großen europäischen Mächte hier zu einer unformellen Besprechung über die Vorbereitungen zusammenkommen werden. Henderson hatte versucht, im vorigen Monat eine solche Zusammenkunft in Paris zustandezubringen; aber weder Dr. Curtius noch Grandi waren in der Lage, teilzunehmen. Infolgedessen faßte der britische Staatssekretär des Aeußern den Plan, anläßlich der Unterzeichnung der neuen Flottenvereinbarung eine Zusammenkunft in London zu veranstalten. Die Frage der Daten hat aber einige Schwierigkeiten gemacht, und es wird vielleicht nicht möglich sein, beide Ereignisse zusammenzulegen. Es ist aber jetzt ziemlich sicher, daß der deutsche Reichskanzler und der Reichsaußenminister, der französische Außenminister und der italienische Außenminister in der ersten Woche des Mai in London sein werden. Es ist sogar nicht ganz ausgeschlossen, daß Mussolini ebenfalls kommt. Es wird nach wie vor gehofft, daß die Flottenvereinbarung vorher unterzeichnet werden wird. Die Stockung in den Verhandlungen der Sachverständigen ist ernst, aber nicht so ernst, wie es in manchen Kreisen dargestellt wird.

Dem Reichskanzler zur Anerkennung

25 000 RM. von einem Oesterreicher in Berlin dem Kanzler zur Verfügung gestellt. – Verteilung an Stiftungen zur Linderung der Not.

WG. Berlin, 7. April. (Eig. Drahtb.) Ein in Berlin lebender österreichischer Staatsangehöriger, der nicht genannt sein will, hat in Anerkennung der von dem Kabinett Brüning in seinem ersten Regierungsjahr geleisteten politischen Arbeit dem Reichskanzler Dr. Brüning 25 000 Mark zur Förderung der dem Reichskanzler besonders am Herzen liegenden Aufgaben zur Verfügung gestellt. Der Reichskanzler hat diese hochherzige Spende dankbar angenommen und von diesem Betrage 5000 Mark der Berliner Winterhilfe, 10 000 Mark der Deutschen Nothilfe und 5000 Mk. der Hindenburgspende überwiesen. Der Restbetrag von 5000 Mark ist für Einzelfälle vorgesehen, in denen es sich um in Not geratene Personen handelt.

Rüstungsangaben nach einheitlichem Muster

Forderungen Deutschlands. – Ein Schreiben an das Völkerbundsekretariat.

Genf, 7. April. (Funkspr.) **Das Völkerbundsekretariat Genf hat heute einen Brief der deutschen Regierung veröffentlicht, der sich mit der Offenlegung des Rüstungsstandes für die Abrüstungskonferenz beschäftigt. Die deutsche Regierung hält es für erforderlich, daß diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Ratstagung gesetzt wird, damit Vorsorge getroffen wird, daß die Rüstungsangaben der einzelnen Regierungen nach einem einheitlichen Muster erfolgen. Nur so sei es, heißt es in dem Briefe möglich, die Uebersichten der verschiedenen Länder miteinander zu vergleichen und den Verschiedenheiten, die sich aus diesem Vergleich ergeben, auf der Abrüstungskonferenz Rechnung zu tragen. Der deutsche Standpunkt entspreche den vom Völkerbund in ähnlichen Fällen mehrfach eingeschlagenen Verfahren. In der deutschen Note wird sodann die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf die Tatsache gelenkt, daß bereits 1923 ein Ausschuß des Völkerbundes eingehende Tabellen zur Veröffentlichung des Rüstungsstandes der einzelnen Länder ausgearbeitet habe, also zu einer Zeit, als Deutschland noch nicht Mitglied des Völkerbundes war.**

*

Der Antrag der deutschen Regierung erscheint insbesondere wichtig im Hinblick auf das Scheitern aller Versuche, den Völkerbund zu einer Offenlegung des Rüstungsstandes der einzelnen Länder zu veranlassen.

Der französisch-italienische Flottengegensatz.

Ein taktischer Fehler Hendersons.

London, 6. April. (Drahtb.) Die Schwierigkeiten, die sich der endgültigen Formulierung des Flottenabkommens entgegengestellt haben, sind, einer Meldung der Pariser Korrespondenten der „Morning Post" zufolge, recht ernster Natur und sollen durch einen taktischen Fehler Hendersons entstanden sein. Dieser habe in Paris den Wunsch der Franzosen zur Kenntnis genommen, die älteren Kreuzer und Torpedobootzerstörer in den nächsten Jahren durch Neubauten zu ersetzen, habe aber in Rom den Italienern keine Mitteilung davon gemacht, obwohl sein Berater Craigie ihn besonders auf diesen Punkt aufmerksam gemacht habe. Henderson sei der Ansicht gewesen, daß es sich um einen nebensächlichen Punkt handele, der keiner besonderen Erwähnung wert gewesen wäre. Erst als die Sachverständigen in London zusammentraten, um den Entwurf des Abkommens in endgültige Formen zu gießen, hätten die Italiener von den französischen Wünschen und den englischen Zusagen Frankreich gegenüber Kenntnis erhalten.

Frankreichs ungenaue Flottenstatistiken.

London, 7. April. (Drahtb.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" macht Henderson für die Schwierigkeiten verantwortlich, die sich dem Abschluß des Flottenabkommens entgegenstellen. Es sei unüberlegt und sehr oberflächlich gehandelt worden. Die Hauptursache der Schwierigkeiten sei die gleiche, die zum Zusammenbruch der britisch-französischen Verhandlungen auf der Londoner Flottenkonferenz geführt habe. Schon damals hätten die von Frankreich gegebenen Statistiken über die Flottenstärke Unstimmigkeiten enthalten, die jetzt in der gleichen Form wiedergegeben seien. Die für 1934, 1935 und 1936 geplanten Neubauten seien darin nicht enthalten. Italien habe sich zu der französischen Ueberlegenheit von rund 90 000 Tonnen an Kreuzern und Torpedobootszerstörern nur deshalb bereit erklärt, weil in dieser Zahl lediglich 40 000 Tonnen moderne Schiffe enthalten waren. Jetzt sehe man aber in Rom, daß Frankreich auf eine Ueberlegenheit von rund 90 000 Tonnen moderner Schiffe hinziele.

Der „Daily Herald" sagt, daß die Schwierigkeiten als eine ernste Warnung für den Verlauf der kommenden Abrüstungskonferenz zu betrachten seien. Die Versuche der Franzosen, die Zugeständnisse auf ein Mindestmaß herabzudrücken, seien offensichtlich.

Kabinettskrise in Rumänien

Bukarest, 6. April. (Drahtb.) Der am Samstag erfolgte Rücktritt des Handelsministers Manoilescu beschwor eine Regierungskrise herauf. Der Ministerrat tagte seit 19 Uhr, um über den Rücktritt des Gesamtkabinetts zu beschließen. Nach zweistündiger Beratung hatte der Ministerpräsident Mironescu eine Audienz beim König mit dem Ergebnis, daß Titulescu drahtlich nach Bukarest berufen wurde, um mit der Neubildung der Regierung beauftragt zu werden. Kurze Zeit darauf erfolgte die amtliche Bekanntgabe des Rücktritts der Regierung Mironescu.

Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, hat nach einem Telegrammwechsel mit dem König die Betrauung mit der Regierungsbildung angenommen. Er trifft am Mittwoch hier ein und wird sofort Besprechungen mit sämtlichen Parteiführern zur Bildung einer nationalen Konzentrationsregierung aufnehmen. Das Zustandekommen einer solchen Regierung ist immer mehr von der Haltung Manius abhängig, dessen Partei vorerst auf dem Standpunkt steht, in eine Konzentrationsregierung nur bei Beibehaltung des jetzigen Parlaments eintreten zu wollen, während sämtliche anderen Parteien und anscheinend auch die Krone Neuwahlen wünschen. Die Auflösung des Parlaments dürfte kaum zu vermeiden sein.

*

Das Kabinett Mironescu war von vornherein nur eine Art Zwischenregierung. Als der Ministerpräsident Manin, der die Rückkehr König Carols ermöglicht hatte, im Herbst des vorigen Jahres zurückgetreten war — äußerlich aus Gesundheitsrücksichten, in Wirklichkeit aber, weil es vor allem innerhalb der Nationalgaranisten zu einer Reihe von persönlichen Differenzen gekommen war, weil ferner die Wirtschaftslage nicht besser wurde und schließlich, weil das Verhältnis zwischen Manin und König Carol sich nicht so entwickelte, wie man es für wünschenswert hielt — da trat der alte Mironescu die Nachfolge an. Sein Kabinett stützte sich auf die Nationalgaranisten, denen er angehört. Dennoch hielt man auch dieses Kabinett schon damals für nicht allzu lebensfähig; denn im Hintergrund stand bereits Titulescu, der rumänische Gesandte in London, der schon seit Jahren darauf wartet, die Rolle in der rumänischen Politik zu spielen, auf die er Anspruch zu haben glaubt.

Militärrevolte auf Madeira.

Funchal, 6. April. Hier ist es Samstag zu einer Militärrevolte gekommen. Der Sonderdelegierte der Regierung, der Zivilgouverneur und der Militärgouverneur sind festgenommen worden. Die Militär- und Zivilgewalt ist dem General Sanza Dias als dienstältesten Offizier übertragen worden.

*

Amtliche Mitteilung der Regierung.

Lissabon, 7. April. (Havas.) In einer offiziellen Note der Regierung wird die Aufstandsbewegung von Funchal bestätigt. Ein Leutnant habe im Namen der Aufständischen der Garnison Madeira der Regierung telegraphisch mitgeteilt, daß sie den offiziellen Delegierten der Regierung, Oberst Silva Leal, sowie die übrigen Behörden abgesetzt hätten und nicht gewillt seien, die Befehle der Zentralregierung zu befolgen. Die Regierung habe nunmehr den Obersten Fernandez Vorgesetzt mit der Wiederherstellung der Ordnung betraut. Die offizielle Note teilt mit, daß die Haltung der übrigen Truppen ausgezeichnet sei. Ueberall herrsche Ruhe, und die Regierung verfüge über die notwendigen Mittel, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Kriegszustand.

Eigener Drahtbericht.

WB. Madrid, 7. April. (United Preß.) Die portugiesische Regierung hat über Madeira und die Azoren den Kriegszustand verhängt.

Warnung an die Aufständischen von Funchal.

Paris, 7. April. (Drahtb.) Das portugiesische Kriegsschiff „Pedro Gomez" ist am Montag nach Madeira ausgelaufen, um die dortigen Regierungstruppen durch ein Bataillon Jäger und eine Maschinengewehrabteilung zu unterstützen. An Bord befinden sich insgesamt 870 Mann. Sollten die Unruhen nicht aufhören, so wird die Regierung einen zweiten Kreuzer und einen Torpedobootszerstörer entsenden. Ein Flugzeuggeschwader ist ebenfalls transportbereit. Die portugiesische Regierung hat dem Oberbefehlshaber der Truppen auf Madeira Befehl gegeben, Funchal zu bombardieren, falls die Aufständischen sich nicht ergeben sollten.

Ruhe auf den Azoren.

Eigener Drahtbericht.

WB. Lissabon, 7. April. (United Preß.) Nach hier eingetroffenen Telegrammen herrscht auf den Azoren Ruhe. Verschiedene Truppenteile aus der Provinz haben sich bereit erklärt, nach Madeira entsandt zu werden, um dort die Ruhe wieder herzustellen.

Aufstand in Venezuela.

Eigener Drahtbericht.

WB. Bogota, 7. April. (United Preß.) Ein Aufstand in Venezuela wird aus der Grenzstadt Aranca gemeldet. Unter der Führung von Arvelo Cedeno sollen Aufständische die Stadt El Emparo gegenüber der Stadt Aranca auf venezuelischem Gebiet besetzt haben. Zwanzig Kilometer nördlich von El Emparo stießen die Aufständischen auf regierungstreue Truppen, die von Guasdualito herbeieilten, und wurden zurückgeworfen.

Gemeindewahlen in Spanien.

Madrid, 6. April. Nach bisher vorliegenden Wahlergebnissen für die Gemeindewahlen haben die Monarchisten 1160, die Linksparteien 194 Delegierte erhalten. Die Linksparteien trugen u. a. in Granada, auf den Balearen, in Toledo und Valencia Erfolge davon.

Sezessionsbewegung in Neu-Südwales.

Für einen neuen Bundesstaat.

Sydney, 7. April. (Funkspruch.) Die Sezessionsbewegung in Neu-Südwales macht rasche Fortschritte. Heute haben sich im Rathaus 150 Delegierte der auf dem Standpunkt der Trennung stehenden Bezirke versammelt und einen Verfassungsentwurf für den neu zu gründenden Bundesstaat „Neu-England" angenommen.

Spende von 40 Bombenflugzeugen an die Rote Armee.

Am 1. Mai wird die Gesellschaft Ossoaviachim der Roten Armee 40 Bombenflugzeuge übergeben, die aus Freiwilligenspenden in der Sowjetunion gebaut wurden.

Was die Brauns-Kommission sagt

Die Beschlüsse und Vorschläge der Gutachter zur Arbeitslosenfrage.

Berlin, 6. April. (Drahtb.) Die von uns im wesentlichen schon mitgeteilten Beschlüsse der Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage lauten wörtlich:

I. Zur Frage der Arbeitszeitverkürzung

A Verwaltungsmaßnahmen

1. In allen eigenen Betrieben und Verwaltungen des Reiches (einschließlich der Reichsbahn, der Reichspost und der Reichsbank), der Länder, der Gemeinden, der Gemeindeverbände und der Unternehmungen, an denen eine dieser Körperschaften maßgebend beteiligt ist, sind lange Arbeitszeit und Überarbeiten, soweit irgendwie entbehrlich, unverzüglich zu beseitigen.

B Grundzüge für einen Gesetzentwurf

1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, mit Zustimmung des Reichsrates für einzelne Gewerbezweige oder Berufe nach Benehmen mit den Beteiligten die gesetzliche Höchstdauer der regelmäßigen werktäglichen Arbeitszeit bis auf 40 Stunden wöchentlich herabzusetzen. Dabei ist zu prüfen, ob die Herabsetzung technisch und wirtschaftlich möglich und nach der Zahl der auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Arbeiter durchführbar ist.

2. Auf Betriebe, in denen in der Regel weniger als 10 Arbeitnehmer beschäftigt werden, erstreckt sich diese Ermächtigung nicht.

3. Wenn eine solche Anordnung der Reichsregierung ergeht, erlöschen die Bestimmungen der Tarifverträge und ihre Widersprüche mit dem Ablauf des Monats nach Verkündung der Anordnung.

II. Zur Frage der Doppelverdiener

1. Einschränkung der bezahlten Nebenbeschäftigung

a) Behörden: Behörden, Einrichtungen, deren Einkünfte überwiegend aus öffentlichen Mitteln stammen, und Unternehmungen, deren Gesellschaftskapital sich mit mehr als der Hälfte im Eigentum von öffentlichen Verbänden befindet, sind zu verpflichten, bei ihren Beamten und Dauerangestellten die Genehmigung auf Nebenbeschäftigung, die mit Entgelt verbunden sind, unverzüglich zu widerrufen.

b) Privatbetriebe: Der Vorschlag, gesetzliche Vorsorge zu treffen, daß von Arbeitnehmern, die von mehreren Arbeitgebern beschäftigt werden, die regelmäßige Arbeitszeit von acht Stunden nicht überschritten wird, findet keine Annahme. Die Kontrolle, die diese Vorschrift erfordert, würde in keinem Verhältnis stehen zu den möglichen arbeitsmarktpolitischen Erfolgen.

2. Pensionskürzung bei Arbeitseinkommen

In der Frage einer Pensionskürzung bei Arbeitseinkommen hat die Kommission von einer Empfehlung abgesehen. Ihre Stellungnahme ist darin begründet, daß diese Maßnahme in erster Linie die Ausgabensenkung der öffentlichen Mittel anstrebe, und daß ihr, wenn überhaupt, nur eine geringe arbeitsmarktpolitische Bedeutung zukomme.

3. Ausscheiden verheirateter Beamtinnen

a) Mehrheitsbeschluß: Verheirateten Beamtinnen ist mit Bereitstellung von Abfindungssummen, die nach dem Dienstalter zu staffeln sind, ein Anreiz zum freiwilligen Ausscheiden zu geben.

b) Minderheitsbeschluß: Das Dienstverhältnis der verheirateten weiblichen Beamtinnen und Lehrer im Dienste des Reiches, der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbände) ist unter Gewährung einer Abfindung zu kündigen, sofern nach dem pflichtmäßigen Ermessen der zuständigen Behörden die wirtschaftliche Versorgung des weiblichen Beamten gesichert erscheint.

4. Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse bei der Besetzung der Arbeitsplätze

Die Arbeitgeber sollen in Zusammenarbeit mit den Betriebsvertretungen dafür sorgen, daß bei Entlassungen und Einstellungen im Falle gleicher Eignung die sozialen Verhältnisse ausschlaggebend berücksichtigt werden. Darüber hinaus sollen die Arbeitgeber in Zusammenwirken mit den Betriebsvertretungen die Belegschaft daraufhin durchprüfen, ob Arbeitnehmer mit einem anderweitig gesicherten Einkommen im Betriebe vorhanden sind, die ohne unbillige Härte und ohne Verletzung der Betriebsinteressen ersetzt werden könnten.

Damit sie Deutschland besser kennen lernen!

Eine Millionenstiftung für Amerika.

Neuyork, 6. April. Der Textilindustrielle Gustave Oberlaender, der im Jahre 1888 als 20jähriger aus Deutschland einwanderte, hat der Carl Schurz Memorial Foundation den Betrag von einer Million Dollar (4,25 Millionen RM.) zur Förderung von Studien über deutsche Einrichtungen und deutsches Leben, die das deutsche Volk dem amerikanischen Verständnis näher bringen, zugewendet. Der Betrag soll im Laufe von 25 Jahren aufgebraucht werden, so daß jährlich etwa 70 000 Dollar zur Verfügung stehen. Die Verteilung erfolgt in Form von Stipendien, und zwar nur an amerikanische Staatsangehörige, in erster Linie Gelehrten, Journalisten und Sozialpolitikern, zur Unterstützung ihrer Studienreisen nach Deutschland.

Eisenbahnanschlag in Indien.

War er gegen die Regierung gerichtet?

London, 7. April. (Funkspruch.) Auf den Delhi-Simla-Expreßzug ist ein Anschlag verübt worden. Es waren mehrere Schienen entfernt worden. Obwohl der Zugführer die Gefahr erkannte und sofort alle Bremsen anzog, entgleisten die Maschine und sechs Wagen. Einige Passagiere wurden leicht verletzt.

Dem Anschlag wird umso größere Bedeutung beigelegt, als die indische Regierung während der heißen Jahreszeit ihren Sitz nach Simla zu verlegen pflegt und man deshalb annimmt, daß der Anschlag gegen diese gerichtet war.

Forderungen der allindischen Moslem-Konferenz.

Gegensatz zum Kongreß.

London, 6. April. (Drahtb.) Die in Neu-Delhi tagende allindische Moslem-Konferenz nahm eine Reihe von Entschließungen an, in denen die verschiedenen Unruhen in Cownpur und anderen Plätzen Indiens beklagt werden und gegen die feindselige Haltung der Hindus Stellung genommen wird. Es wird die Einstellung aller Gewaltmaßnahmen verlangt und die englische Regierung vor allzu großer Nachgiebigkeit gegenüber dem Nationalistenkongreß gewarnt. Die Konferenz verlangt, daß alle Macht den Provinzen übertragen werden soll, die von Fall zu Fall zu entscheiden hätten, welche Fragen der Zuständigkeit der Zentralregierung zu überweisen sind. Sie fordert ferner getrennte Wahlgruppen für die verschiedenen Religionen und ein Drittel der Sitze in dem Zentralparlament.

*

Mit diesen Beschlüssen hat sich die Konferenz in vielen Punkten im Gegensatz zu den Forderungen der Kongreßanhänger gesetzt.

Zehn Jahre Verbannung!

Moskau gegen deutsche Bildungsarbeit.

Moskau (über Kowno), 7. April. (Funkspr.) Der langjährige Vorsitzende des Leningrader deutschen Bildungsvereins, Dr. Schiele, der im August v. Js. zusammen mit etwa 40 Mitgliedern der Leningrader deutschen Kirchengemeinden verhaftet worden war, ist jetzt auf zehn Jahre in die Verbannung geschickt worden. Schiele und die anderen Rußlanddeutschen waren beschuldigt worden, mit ihren Freunden in Deutschland in Beziehungen gestanden und deutsche Zeitungen bezogen (!) zu haben. Ferner sollen sie es abgelehnt haben, sich in kommunistischem Sinne auf kulturellem Gebiete zu betätigen. Schiele und die anderen Verhafteten wurden 8 Monate in den Gefängnissen der O.G.P.U. in Leningrad gehalten, ohne daß ihre Sache zur Verhandlung kam. Sie werden zum Teil auf die berüchtigten Solowski-Inseln im Weißen Meer, zum Teil in das Narym-Gebiet in Nordsibirien verschickt.

Ostern in Jerusalem.

Von Dr. Gerhard Venzmer.

Alljährlich um die Osterzeit strömen ungezählte Scharen von Reisenden, Wallfahrern und Pilgern in Jerusalem zusammen. Dann gleicht die „hochgebaute Stadt" mit übervollen Hotels und Notquartieren, mit menschenwimmelnden Straßen und Gassen einem Ameisenhaufen, in dem man mit einem Stock herumgebohrt hat. Ganz besonders an den heiligen Stätten drängt sich in diesen Tagen die Menge der Einheimischen und Fremden zusammen. Die Grabeskirche an der Stelle des alten Golgatha und die Geburtskirche im nahen Bethlehem sind die bevorzugten Wallfahrtsplätze. Und wirklich gehört etwa ein Nachtgottesdienst in der Grabeskirche zu den nachhaltigsten Eindrücken, die man von der Fahrt in das Heilige Land mit nach Hause nimmt. Eine unbeschreiblich bunte Menschenmenge flutet raunend durch das Gewirr der Krypten und Kapellen: Europäer, Orientalen aller Trachten, Rassen und Nationen; Reiche und Arme, Bettler, mit Lumpen bedeckt, und elegant arkleidete Vergnügungsreisende von den Luxusdampfern, die dort draußen auf der Reede von Jaffa auf die Rückkehr ihrer Fahrgäste warten. Aber der flackernde Schein Hunderter von Kerzen verwischt die Gegensätze, die hart aufeinanderprallen, mildert das Glitzern der ungezählten, massiv goldenen, edelsteinüberladenen Ampeln, die von der Decke herabhängen. Pilger ziehen in Prozessionen durch die Hallen und symbolisieren das Begräbnis des Herrn, Lichterschein geistert durch die Gänge, verschwindet wieder. Durch niedriges Gewölbe kriecht man gebückt in eine steinerne Gruft, in der ein Marmorblock, dessen Oberfläche von den Küssen Millionen gläubiger Wallfahrer blank gewetzt ist, die Stätte des Grabes Christi bedeckt.

Seltsam ist auch das Bild der bethlehemitischen Geburtskirche: von außen betrachtet, gleicht sie mehr einer finsteren Festung als einem Andachtshause; und das hat wohl seine guten Gründe, denn um ihren Besitz haben ja in vergangener Zeit regelrechte blutige Schlachten zwischen den verschiedenen Bekenntnissen stattgefunden. Auf schmaler, ausgetretener, steinerner Stiege steigt man in das Felsenlabyrinth unter der Kirche hinab; im Dämmerlicht silberner Lampen blinkt am Boden der Krypta der Stern, der die Stelle bezeichnet, wo der Heiland geboren wurde.

Aber nicht nur den geheiligten Stätten des Christentums gilt in diesen Tagen das Interesse der fremden Pilger und Wallfahrer. Auch auf dem uralten Tempelplatze, der geschichtereichsten Stätte Jerusalems, wimmelt es von Besuchern aus aller Herren Länder. Denn hier erhebt sich ja das schönste Bauwerk der Stadt; die weltberühmte Omar-Moschee. Mitten auf dem von mächtigen Unterbauten gestützten, burgartigen Riesenplatz, der den Altar Davids, den Palast Salomos und den Tempel der Juden trug, ragt sie empor.

„Felsendom" wird die Omar-Moschee auch genannt, denn die gesamte Bodenfläche des Innern nimmt jener gewaltige Fels ein, auf dem Abraham geopfert haben und von dem Mohammed in den Himmel entrückt worden sein soll. Daß an der gleichen Stätte der große Brandopferaltar des Alten Testamentes stand, ist der Grund, weshalb die Israeliten aus Furcht, das Allerheiligste zu berühren, niemals den Tempelplatz betreten. Sie, die in Jerusalem ebenso zu Gaste weilen wie die Christen, jammern draußen am mächtigen Fundament des Tempelplatzes, der sogenannten „Klagemauer", darüber, daß sie das Gelobte Land verloren ...

Den, der auf dieser Reise zum ersten Male in seinem Leben das Morgenland schaut, wird vielleicht mehr als alle übrigen Sehenswürdigkeiten das unglaublich bunte, auch heute noch ganz und gar unverfälschte orientalische Volksleben fesseln, das durch die engen, vielfach überwölbten Treppengassen der mauerumfriedeten Altstadt flutet. Durch das prachtvolle, zinnengeschmückte Damaskustor oder das dicht neben der Zitadelle gelegene Jaffator betritt man das Innere der alten Feste. Schmutz, Elend und Armut gibt's hier in Hülle und Fülle; aber andererseits auch Bilder von einer Originalität, wie sie die kühnste Phantasie nicht ersinnen würde. Da hausen die Menschen in winzigen Steinhöhlen, in zerbröckelnden, zerfallenden Löchern; andere wieder haben überhaupt keine Behausung, hocken auf den Stufen der Treppenstraßen, kauern, in Lumpen und Fetzen gehüllt, in dunkeln Winkeln. Ueber das holperige Pflaster der Gassen flutet der Strom der Menschen, dunkelhäutige Araber, kaffeebraune Fellachen, ebenholzschwarze Aethiopier, bärtige Israeliten in pelzverbrämten Mänteln und großen runden Pelzhüten, verschleierte Weiber. Hochbepackte Pferde, Kamele und Esel schieben sich durch das Gewühl der engen Gassen. Unnennbare Gerüche erfüllen die Luft. Ein alter Kerl brät in einem Mauerloch, in dem man nur hocken, nicht aber stehen kann, Nieren am Spieß. Eine Handvoll Hammelnieren, ein Stück Draht, ein kleines Holzkohlenfeuer: das ist sein ganzes Handwerkszeug. Mit wahrhaft wollüstiger Miene schiebt er die Nieren auf den Stab, dreht ihn andächtig über dem Holzkohlenfeuer. Immer gerade, wenn das Gericht fertig ist, findet sich ein Gast ein, kauert für einen Augenblick nieder, zieht den Nierenspieß schmatzend durch den Mund, zahlt, trollt sich ... An der Ecke steht ein Fellachenweib, das mit einigen dünnen Salatköpfen handelt und jedesmal, wenn die Khakiuniform des englischen Polizeisoldaten im Gewimmel der Menschen auftaucht, spurlos für eine Weile verschwindet, gleichsam, als habe der Erdboden es verschlungen. Neben der Frau ein verwegen ausschauender Kerl, der ganze zwei Semmeln zu verkaufen hat. Ich beobachtete ihn eine Stunde lang. Danach hat er eine Semmel verkauft und in der Zwischenzeit acht Zigaretten geraucht. Wie sich dieses „Geschäft" bezahlt macht, bleibt rätselhaft.

Die Berliner Bau-Ausstellung.

Eröffnung am 9. Mai.

Der Aufbau der am 9. Mai zur Eröffnung gelangenden Deutschen Bauausstellung in Berlin ist in vollem Gange. In der Halle I, die insbesondere für die von 21 Staaten beschickte „Internationale Ausstellung für Städtebau und Wohnungswesen" reserviert ist, rollen die Ausstellungsgüter aus allen Teilen der Welt an, und hier werden auch schon alle Vorbereitungen getroffen, um „Das Bauwerk unserer Zeit" in allen seinen Möglichkeiten zu zeigen. In der Halle II wird an der „Wohnung unserer Zeit" gezimmert, während in den sechs Hallen rund um den Funkturm ein Werkplatz für die zahlreichen Baustoff-Industrien in der Entstehung begriffen ist, die hier einen systematischen Querschnitt durch „Das neue Bauen" geben. Auf dem 70 000 qm großen Freigelände wachsen die 22 Mustergebäude empor, die hier Fragen des „Ländlichen Siedlungsbaues" behandeln, und auf der anschließenden, von der bereits völlig fertiggestellten 650 Meter langen Pergola aus Glas und Eisen umgebenen Freifläche arbeiten Hunderte von Händen an der Fertigstellung der Abteilung Straßenbau und der „Garagen-Ausstellung", sowie der zahlreichen „Klein-Häuser", die hier gezeigt werden.

Mit dem Emporwachsen der Deutschen Bauausstellung verstärkt sich der Eindruck, daß es kaum einen Stand in Stadt und Land gibt, dessen Interesse nicht von dieser Ausstellung des Bauens und Wohnens berührt wird.

Fattys trauriges Ende.

Aus Neuyork wird berichtet: Der Filmschauspieler Fatty Arbuckle, weltberühmt geworden durch den Namen „Fatty", starb in Oydensburg völlig arm und verlassen.

Der dicke Fatty, über den vor zehn Jahren die Welt Tränen lachte, und der einer der Lehrmeister Chaplins war, hat ein schreckliches Schicksal erlebt. Er kam in den Verdacht, am Tode seiner Frau die Schuld zu tragen. Obwohl nicht das geringste gegen ihn festgestellt wurde, verfiel er der Feme der amerikanischen Frauenverbände, und keine Filmgesellschaft von Hollywood wagte, ihn weiter zu beschäftigen, weil seine Filme einfach boykottiert wurden. Fatty versuchte dann, sein Leben bei kleinen Theaterbühnen und -truppen zu fristen, aber immer wieder traf ihn der Boykott der Frauenorganisationen. So ging er jetzt arm und krank zugrunde.

Stennes will klagen

Eine Erklärung des abgesetzten Gauführers. Mitteilung des Stabschefs Röhm.

Berlin, 6. April. (Drahtb.) Hauptmann a. D. Stennes veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Pressekommentare, die in den letzten Tagen zu meiner Auseinandersetzung mit Adolf Hitler erschienen sind, beruhen durchweg auf Unkenntnis der tatsächlichen Vorgänge und sachlichen Hintergründe. Ich werde dafür sorgen, daß München Gelegenheit bekommt, seine Behauptungen vor Gericht zu beweisen. Das wird gleichzeitig die Möglichkeit bieten, die Hintergründe der „Stennes-Rebellion" einmal vor der Parteigenossenschaft und dem deutschen Volke klarzulegen. Die Ursache der Auseinandersetzung ist vor allem in der Unzufriedenheit der soldatischen und proletarischen Elemente der Partei mit der Umgebung Hitlers zu suchen, die — aus meist unfähigen Leuten bestehend — heute schon nicht in der Lage ist, die wahre Lage des deutschen Volkes klar zu erkennen und dementsprechend die Partei zu führen. Diesen Elementen und dem Umstand, daß sich in München der Sitz der Parteileitung befindet, ist es auch zuzuschreiben, daß der Zusammenhalt zwischen den bürgerlichen Parteikreisen und den wertvollsten Kräften der Bewegung, den proletarischen und bäuerlichen SA.-Männern immer brüchiger geworden ist.

Zu den Vorgängen in Berlin erklärt der Stabschef der SA., Böhm, im Völkischen Beobachter u. a.: In Verbindung mit Kräften, die zu nennen im Augenblick noch verfrüht wäre, hat Polizeihauptmann a. D. Stennes sich offen gegen Hitler gewandt. Die Vorbereitungen hierzu liegen lange zurück. Ich habe zweimal in Berlin versucht, den ehemaligen Kameraden von der verhängnisvollen Bahn, auf die er sich begibt, abzubringen. Dies hinderte ihn nicht, in Führerbesprechungen gegen Hitler und mich heftige Vorwürfe zu erheben. Ich bat meinen Führer, Adolf Hitler, mir nunmehr Freiheit des Handelns zu geben, die ich auch erhielt. Unmittelbar nach Hitlers Abfahrt nach Weimar erhielt ich die letzte Meldung, daß Stennes in einer Führerversammlung in Berlin erklärt hatte, Befehle von München nicht mehr anzunehmen und jetzt „loszuschlagen". Ich griff nunmehr sofort durch. Stennes wurde mit allen Unterführern, die er sich besonders verpflichtet hatte, abgesetzt und aus der Partei ausgeschlossen. Das Losschlagen sollte der Auftakt zur Verschlagung und zum Verbot der NSDAP. und zur rücksichtslosen Niederknüppelung der nationalen Bewegung sein, wozu die Notverordnung die Handhabe bot. Die Folge der Episode Stennes wird nicht eine Schwächung, sondern eine erhebliche Stärkung der Nationalsozialisten sein.

Stennes stellt Frist bis Dienstag abend.

Berlin, 4. April. (Drahtb.) In der Hasenheide fand Samstag spät abends eine Versammlung der Gefolgschaft um Stennes statt, auf der mehrere Unterführer, die Stennes Gefolgschaft leisten, zu Worte kamen. Auch hitlertreue SA.-Leute waren zugegen. Sehr scharfe Worte fielen gegen die Errichtung des Braunen Hauses in München in einer Zeit, in der die einzelnen SA.-Leute kaum das Geld aufbringen könnten, um ihren Lebensunterhalt zu fristen. Zum Schluß ergriff Hauptmann Stennes das Wort. Er gab die Erklärung ab, er sei von den Oberführern der SA. Nord zu seinem Verhalten gezwungen worden und mußte schon am nächsten Tage die Erfahrung machen, daß ein großer Teil der SA. ihm nicht mehr die Treue hielt. Er gab seinen Anhängern eine Frist bis Dienstagabend, zu überlegen, ob sie ihrem alten Führer Stennes die Treue bewahren oder sich unterwerfen wollten. Bis Dienstagabend müßte entweder die ganze SA. auf seiner Seite sein oder den anderen Weg gehen. Er für seine Person wisse, was er zu tun habe. Man darf annehmen, daß Stennes' Forderung von der ihm treuen SA. nicht erfüllt werden kann.

Oberleutnant Wendt für Stennes.

Berlin, 6. April. Der gegenwärtig auf der Festung Gollnow befindliche ehemalige Reichswehroberleutnant Wendt, der Kamerad Scheringers, richtet an die Berliner S.A. einen Aufruf, in dem es heißt: „S.A.-Kameraden, die Verräter sitzen in München. Sie schieben uns Putschabsichten unter, weil wir die revolutionäre Schwungkraft behalten haben. Wir haben kein Interesse daran, uns provozieren und zu vorzeitigen Verzweiflungstaten hinreißen zu lassen, aber wir gehören dahin, wo die Revolution des werktätigen deutschen Volkes vorwärtsgetrieben wird. Ich sage mich daher, ebenso wie mein Kamerad Scheringer, von Hitler und seinem Faschismus los. Ich habe den Glauben, daß Hauptmann Stennes und die revolutionäre S.A. gemeinsam mit dem werktätigen Volk, in klarer Folgerichtigkeit den Weg gehen wird, der allein gegen die Reaktion und Konterrevolution zur sozialen und nationalen Befreiung des deutschen Volkes führen wird."

Exmissionsklage gegen Stennes.

Berlin, 7. April. (Funkspr.) In dem Streit zwischen Stennes, Dr. Goebbels und Hitler sind heute vormittag bei zwei Berliner Gerichten Verfahren anhängig gemacht worden. In dem einen Falle handelt es sich darum, Hauptmann a. D. Stennes aus der von ihm okkupierten Wohnung in der Mathäi-Kirchstraße 16 wieder zu entfernen. Die Räumungsklage gegen Stennes ist heute früh von dem Besitzer des Hauses Mathäi-Kirchstraße 16 beim Amtsgericht Berlin-Mitte eingereicht worden. Die Klage gründet sich auf arglistige Täuschung. Die in der zweiten und dritten Etage des Hauses liegenden Räume seien von der Großdeutschen Handelsgesellschaft gemietet worden. Es sei ausdrücklich betont worden, daß es sich um einen Bürobetrieb handele, durch dessen Abwicklung die übrigen Mieter des Hauses nicht gestört werden sollten. Nun sei aber anstelle der Handelsgesellschaft Hauptmann a. D. Stennes mit seiner Gefolgschaft eingezogen, wodurch die Ruhe des Hauses in schwerster Weise gefährdet worden sei. In einzelnen Zimmern sei ein kasernenmäßiger Betrieb eingerichtet, Betriebsstellen aufgestellt usw. Es komme hinzu, daß das Haus in der geschützten Bannmeile liegt. Die Großdeutsche Handelsgesellschaft bestehe aus Nationalsozialisten mit Uniformen. Hauptmann Stennes habe ausdrücklich gebeten, die Achtzimmer-Wohnung für die Partei zu mieten. In der Nacht habe er dann plötzlich die Wohnung durch einen Sturmtrupp besetzen lassen.

In dem Verfahren gegen Dr. Goebbels, das heute vormittag beim Landgericht III anhängig gemacht wurde, handelt es sich um einen am Sonnabend im „Angriff" erschienenen Artikel, in dem gegen Stennes der Vorwurf erhoben wird, dem Polizeipräsidenten verraten zu haben, daß ein Polizeiwachtmeister der NSDAP. angehöre und aus Mitteln der SA.-Hilfe Darlehen erhalten habe.

Generalvollmacht Göhrings für die Gruppe Ost.

Berlin, 6. April. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit dem Stennes-Konflikt ist dem Reichstagsabgeordneten Hauptmann a. D. Göhring folgende Generalvollmacht von Adolf Hitler gegeben worden: „Für das gesamte Gebiet der Gruppe Ost (mit Ausnahme des Gaues Berlin) bestelle ich als politischen Kommissar mit außerordentlichen Vollmachten den Hauptmann a. D. Hermann Göhring. (gez.) Adolf Hitler."

Prinz F. C. zu Schaumburg-Lippe und Dr. Ley.

Köln, 6. April. Prinz Friedrich Christian zu Schaumburg-Lippe veröffentlicht folgende Erklärung:

„Ich habe mich veranlaßt gesehen, meine Geschäftsbeziehungen zu dem derzeitigen Gauleiter der NSDAP., Herrn Dr. Robert Ley, mit dem heutigen Tage zu lösen. Dr. Ley hat von heute keinen Anteil mehr weder an dem Kölner Parteihaus Filzengraben 2—4, noch an den Druckereien in Köln und Koblenz. Ich andererseits bin an den Zeitungen des Westmark-Verlages ab heute nicht mehr beteiligt. Es bestehen zwischen Dr. Ley und mir keinerlei Bindungen mehr."

Zwei schwere Autokatastrophen.

Zahlreiche Todesopfer.

Paris, 6. April. Am Montag vormittag hat sich in der Gegend von Bar le Duc ein schweres Kraftwagenunglück ereignet, das vermutlich fünf Todesopfer fordern dürfte. Ein vollbesetztes Auto wurde von einem von hinten kommenden Kraftwagen in voller Fahrt gerammt und gegen einen Baum geschleudert. Während der gerammte Wagen sich überschlug und vollkommen zertrümmert wurde, setzte der schuldige Fahrer des zweiten Wagens seinen Weg unerkannt fort, ohne den Verunglückten auch nur die geringste Hilfe zu leisten. Die Katastrophe wurde erst von späteren Passanten entdeckt, die zwei Tote, drei Sterbende und zwei Schwerverletzte unter den Trümmern hervorzogen.

Rom, 6. April. (Drahtb.) Bei einem Bahnübergang in der näheren Umgebung von Lucca wurde in der Nacht zum Montag ein Automobil, das mit fünf jungen Leuten besetzt war, von dem Schnellzug Rom—Turin überfahren, wobei alle fünf Insassen den Tod fanden.

Bei St. Etienne stieß ein vollbesetzter Autobus mit einer Straßenbahn zusammen. Die 28 Insassen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Kidston in Rekordzeit am Ziel

Ein vom Glück Begünstigter.

London, 6. April. Der Fliegermillionär Glen Kidston ist auf seinem Rekordfluge London—Kapstadt am Montag um 17 Uhr örtlicher Zeit an seinem Ziele glatt gelandet. Kidston hatte London am Dienstag voriger Woche in der Absicht verlassen, Kapstadt in sechs Tagen zu erreichen. Er hätte die 13 700 Klm. lange Strecke wahrscheinlich in noch kürzerer Zeit zurückgelegt, wenn er nicht am Sonntag kurz vor seinem Ziel eine Notlandung hätte vornehmen müssen. Er beabsichtigte, dem englischen Luftfahrtministerium zu beweisen, daß die von diesem für die Strecke London—Kapstadt vorgesehene Flugzeit von 12 Tagen viel zu lang sei.

Kapitän Kidston hat in seinem bisherigen Leben ein außergewöhnliches Glück gehabt. Im September 1914 war er als 15jähriger Seekadett auf dem englischen Kreuzer „Hogue", der durch das deutsche Unterseeboot „U 9" (Kapitän Weddigen) torpediert wurde. Kidston wurde nach zweieinhalbstündigem Schwimmen an Bord des Kreuzers „Aboukir" gerettet, der sofort darauf von demselben deutschen U-Boot torpediert wurde. Der Seekadett Kidston konnte wiederum gerettet werden. 1927 brach sein Motorrennboot in 100-Klm.-Geschwindigkeit auf dem Solent (Südengland) auseinander und sank. Kidston wurde gerettet. 1928 stürzte er am weißen Nil mit demselben Flugzeug ab, aus dem später der belgische Millionär Loewenstein durch Abspringen Selbstmord beging. Kidston wurde wiederum gerettet. 1929 raste er mit 156 Klm. Geschwindigkeit bei dem Kampf um die Ulster Tourist Trophy in eine Hecke, um ein paar Tage später auf der Rennbahn in Dublin mit knapper Not dem Tode zu entgehen. Bei dem „Meopham"-Unglück 1930, bei dem verschiedene bekannte Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft durch Absturz des Flugzeuges ihr Leben verloren, war er der einzige Ueberlebende. Er fuhr trotz erheblicher Brandwunden, nachdem er Hilfe herbeigeholt hatte, nach dem Flugplatz Croydon zurück, wo er sich zur Weiterfahrt ein Sonderflugzeug mietete, um seine Nerven zu „beruhigen". Verschiedene andere abenteuerliche Errettungen aus Lebensgefahr auf Großwildjagd in Afrika usw. sind in dieser kurzen Liste nicht enthalten.

Eckeners Aufenthalt in Paris.

Paris, 7. April. Dr. Hugo Eckener hat gestern abend Paris wieder verlassen. Er hat sich hier (wie wir bereits mitgeteilt haben) mit dem französischen Luftfahrtminister über die Möglichkeit unterhalten wollen, in der Nähe von Paris die erste Station der Luftschiffverbindung Berlin—Neuyork anzulegen. Luftfahrtminister Dumesnil befindet sich aber gegenwärtig auf einer Fluginspektionsreise durch die französischen Besitzungen in Afrika. „Petit Journal" will von Dr. Eckener über seine Pläne erfahren haben, er glaube an die Verwirklichung einer Luftschiffverbindung Berlin—Neuyork nicht vor zwei Jahren. Er beabsichtige, mit einem ersten Zeppelin einen wöchentlichen Flugdienst und später mit zwei bis drei Zeppelinen einen häufigeren Dienst durchzuführen.

Wirbelsturm über japanischem Militärflugplatz.

London, 6. April. (Drahtb.) Durch einen schweren Wirbelwind ist in der Nacht zum Sonntag der japanische Militärflugplatz Kyushiu vollständig zerstört worden. Vier Personen wurden getötet und 60 verletzt. 13 Flugzeuge und 34 Häuser sind zertrümmert. Der Schaden wird auf rund 20 Millionen RM. geschätzt.

Ein Zukunftstraum: „Bad" Köln?

Nicht nur „Kölnisch Wasser", sondern auch Kölner Mineralwasser. Heilquellen gegen Magen- und Gallenleiden.

WG. **Köln**, 7. April. (Eig. Drahtb.) Wie wir bereits vor einigen Monaten mitteilten, hat die Kölner Stadtverwaltung auf dem gesamten Stadt-Kölner Gelände Bohrungen vornehmen lassen, um bei irgendwelchen Vorkommen sich rechtzeitig das Abbaurecht zu sichern. Wir berichteten bereits damals, daß man dabei nicht nur auf Braunkohle, sondern auch auf Salze verschiedenster Art gestoßen war. Diese Vorkommen haben sich inzwischen ergänzt und man ist unterhalb der Devonschicht auch auf Kohlensäure gestaßen.

Die Analyse hat ergeben, daß die gefundenen Mineralwasser große Aehnlichkeit in der Zusammensetzung mit den Quellen des Engelbert-Brunnens haben, der bekanntlich von der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft gefunden worden ist. Der Kohlensäuredruck ist bei den Stadt-Kölner-Vorkommen erheblich stärker, als bei dem des Engelbert-Brunnens, was wohl auf die größere Tiefe zurückzuführen ist. Da die Quelle des Engelbert-Brunnens wiederum in der Zusammensetzung den Kissinger Quellen sehr ähnelt, so darf man wohl annehmen, daß die Quellen der Stadt Köln ebenfalls mit den Kissinger Quellen vergleichbar sind. Als auf der letzten Kölner Messe Oberbürgermeister Dr. Adenauer am Messestand des Engelbert-Brunnens einen Trunk einnahm, erklärte er seiner Umgebung, daß die Stadt Köln demnächst ebenfalls mit einem Mineralwasser aufwarten könne. Wie wir weiter hören, soll die Rheinische Wasserwerksgesellschaft die Absicht haben, bei der Verwertung der Engelbertquellen mit der Kölner Stadtverwaltung zusammenzuarbeiten, was ja durch die neue Entdeckung im Kölner Stadtgebiet nicht weiter verwunderlich ist.

Dadurch hätte also ein alter Kölner Aprilscherz Form angenommen, indem einmal behauptet wurde, Köln sei auf dem besten Wege zur Badestadt. Die Bohrungen haben allerdings ihren Abschluß noch nicht erreicht. Aber man kann wohl heute schon annehmen, daß sie für Köln von beträchtlicher Bedeutung sind. Da das Kissinger Wasser hauptsächlich bei Magen- und Gallenleiden Verwendung findet, so wird wohl auch das Kölner Wasser seine Wirkung bei ähnlichen Leiden nicht verfehlen.

Beim Ringkampf in den Rhein gestoßen.

Köln, 7. April. Am Ostersonntag stellte sich ein 20jähriger Mann von auswärts mit der Selbstbeschuldigung, er habe gegen 2 Uhr nachmittags an der Mülheimer Brücke seinen gleichalterigen Freund in den Rhein gestoßen, der dann ertrunken sei. Der Täter stellte die Sache so dar, daß sein Freund beim Ringkampf, den sie im Scherz am Rheinufer trieben, durch einen unglücklichen Stoß rückwärts ins Wasser gefallen sei. Da der Tatbestand noch ungeklärt ist, wurde der Mann festgenommen.

Keine Streikabsicht in der Rheinschiffahrt.

Duisburg-Hamborn, 7. April. Der in den letzten Tagen von Streiklustigen auf Versammlungen des Schiffahrtspersonals betriebenen Streik für die Rheinschiffahrt konnte nicht in die Tat umgesetzt werden. Die Arbeiter stehen vorerst einem Streik ablehnend gegenüber. Wie wir weiter erfahren, hat der Reichsarbeitsminister die Arbeitnehmervertreter zu Nachverhandlungen über den Schiedsspruch geladen, dessen Verbindlichkeit von den Arbeitgebern beantragt worden ist. Die Verhandlungen finden am 10. April in Berlin statt.

Bauarbeiterstreik in Berlin.

Berlin, 7. April. (Funkspruch.) Eine große Anzahl von Bauarbeitern ist infolge von Lohndifferenzen heute in den Streik getreten. Mehrere Bauten mußten infolgedessen stillgelegt werden. Da der Reichstarif und die einzelnen Lohnverträge am 31. März abgelaufen waren, war in den Verhandlungen im vorigen Monat ein Lohnabbau von 7,8 Prozent beschlossen worden, der ursprünglich am 1. April in Kraft treten sollte, später aber auf den 8. April hinausgeschoben worden war. Da aber die Maurer, Zimmerer und Steinträger, die zum Baugewerbe gehören, von einem Lohnabbau nichts wissen wollen, sind heute die Arbeitsniederlegungen erfolgt.

Ablehnung der Schiedssprüche im westdeutschen Baugewerbe.

Dortmund, 5. April. Im Baugewerbe sind von der Schiedsstelle in Berlin am 27. März 1931 unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Brahn-Dortmund 40 Schiedssprüche gefällt worden, deren Erklärungsfristen heute abgelaufen sind. Der Schiedsspruch für das Vertragsgebiet Westdeutschland und für das Vertragsgebiet Rheinland sind von den Gewerkschaften und vom Arbeitgeberverband abgelehnt worden; nur der Reichsverband industrieller Bauunternehmungen hat die Schiedssprüche für diese Bezirke angenommen. Der Schiedsspruch für den reis Berlin ist von den Gewerkschaften abgelehnt, von Arbeitgeberseite dagegen angenommen worden. Für das Vertragsgebiet Hamburg haben zwei Arbeitgeberverbände den Schiedsspruch abgelehnt, zwei Arbeitgeberverbände haben ihn dagegen angenommen. Von den Gewerkschaften wurde auch dieser Spruch abgelehnt. Der Schiedsspruch für das Vertragsgebiet Westfalen-Ost-Lippe ist von den Gewerkschaften abgelehnt und von den Arbeitgeberverbänden angenommen worden. Die anderen Schiedssprüche sind teils von Arbeitgeberseite abgelehnt oder angenommen worden. Die Gewerkschaften haben fast alle Schiedssprüche abgelehnt, mit Ausnahme von einigen für kleinere Tiefbaubezirke.

Tragisches Ende eines Scheibenschießens.

Dortmund, 7. April. Auf dem Schießplatz in der Gotthelf-Straße in Dortmund-Wellinghofen hielt der Hombrucher Schützenverband am Ostermontag ein Scheibenschießen ab, das gegen 17.30 Uhr beendet war. Ein Gewehr, das versehentlich noch geladen war, entlud sich plötzlich beim Reinigen. Der Schuß ging dem Invaliden Heidenreich durch den rechten Oberschenkel. Er wurde sofort dem Marienhospital zugeführt, hatte jedoch bei seiner Einlieferung bereits einen so starken Blutverlust erlitten, daß es nicht mehr gelang, ihn zu retten.

Lappland-Expreß überfährt Rentierherde.

Stockholm, 7. April. (Drahtb.) Der Lappland-Expreß fuhr am Montag in Nordschweden in eine Rentierherde hinein. Nicht weniger als 70 Rentiere wurden überfahren und getötet.

Schweres Eisenbahnunglück in Rußland.

Zehn Tote.

Moskau, 6. April. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Station Poletajewo, die nahe bei Tscheljabinsk (Gouvernement Orenburg) liegt. Bei der Katastrophe fanden zehn Personen den Tod, 51 wurden verwundet.

Eine Tragödie mit unglaublichem Nachspiel.

Warschau, 6. April. Infolge Nervenzusammenbruchs beging in Czenstochau der 21jährige Joseph Berg Selbstmord, indem er sich einer entgegenkommenden Lokomotive unter die Räder warf. Als die Leiche vom Leichenschauhaus nach dem Friedhof transportiert wurde, bestiegen drei Bekannte des Selbstmörders den Glockenstuhl der nahen Kirche und begannen zu läuten. Nunmehr begab sich der Glöckner auf den Turm, um das Läuten zu verhindern. Dabei stieß ihn einer der drei Kirchenfrevler durch die Oeffnung des Glockenturmes. Der greise Glöckner erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Die drei Frevler wurden von der Polizei verhaftet.

Felssturz am Vierwaldstättersee.

Luzern, 6. April. Am Albnachersee, einem Ausläufer des Vierwaldstättersees, südlich Luzern, stürzten 30 000 Kubikmeter Felsen in den See. Der Wellenschlag war so stark, daß die Ufermauer an mehreren Stellen überspült wurde. In 1½ Kilometer Entfernung erreichten die Wellen noch die Höhe von über einem Meter. Transportschiffe von 60 Tonnen Nutzlast wurden zertrümmert.

Diese Nummer umfaßt 22 Seiten.

Hauptschriftleiter: W. H. Lotte.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Goerdeler; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lüdtner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuersauf.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Weber.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. W. R. Doerfes-Boppard.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Städt. Bühnen Wuppertal

Mittwoch den 8. April:
Elberfeld: 7½—10½: 27. Mittwoch-Abonn. **Der Corregidor,** Oper von Hugo Wolf. Opernpreise.
Barmen: Geschlossen. 266b

THALIA -THEATER

Unser Oster-Spielplan
bis einschl. Donnerstag 9. April.

Tonfilm-Teil:

Ein toller Militärschwank aus vergangenen Tagen
mit den beiden Film-Komikern
Siegfried Arno
Ernst Verebes
in
Zapfenstreich am Rhein

Regie: JAAP SPEYER.
In weiteren Hauptrollen:
Charlotte Susa — Maria Solveg — Hans Stüwe
Hans Junkermann
Paul Westermeier.

Varieté-Teil:

6 Hollstadt-Attraktionen 6
Karl Bernhard
Der Meister des Humors
Crokett
in seiner humoristischen Jongleur-Revue
4 Lyons
in ihrem exzentrischen Perchakt
2 Manettis
Die lustigen Exzentriker
Guido Gialdini
Der weltberühmte Kunstpfeifer
Steffan u. Partner
in ihrer urkomischen Clown-Szene

— Beginn der Vorstellungen: — Wochentags 8.30, Einlaß 8 Uhr. Die Vorstellungen sind durchlaufend. Einlaß jederzeit. g253

Frische Butter!
Offeriere Ia frische Zentrifugen-Landbutter, 9 Pfd. frko. Nachnahme 12.75 M.
Frische Trinkeier Tagespreis. b2043
H. Stegemöller, Levern i. Westf.



Bei Leichten und allerschwersten u169
Nerven-
beschwerden Herzklopfen Zittern.
Schlaflosigkeit
Nervenentzündung zur Stärkung des Zentralnervensystems u. der Rückenmarksnerven sowie bei Ueberempfindlichkeit Reizbarkeit, Aengstlichkeit, Stottern Hysterie, Phantasien, Platzangst, Zwangsvorstellungen sind
Sparkuhlsche Tropfen Nr. 2,
Nerven-Emulsion von Wohltat und bester Wirkung.
Preis 1.50 M b. Fl.
Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover.
In Elberfeld und Barmen in allen Apotheken zu haben.



Edle
Rosenstämme, in nur edelsten Farben, garant. fehlerfrei, 5 St. 7 M., 10 St. 12 M., edle Kletterrosen 5 St. 2.50, 10 Stck. 4 Mk., unermüdl. blühende Zwergrosen 10 St. 4 Mk., 25 St. 9 Mk. Nachn. b2033
Rosenschule Dörries, Salzgitter/Harz.

Diese Stoffe sind modern und ganz besonders billig

Kleiderstoffe

Tweed
ca. 70 cm brt., hübsche, neue Muster für das praktische Kleid 0.88

Crepe Caid
ca. 70 cm breit, reine Wolle, viele moderne Farben, fließendes Gewebe 1.45

Tweed
ca. 70 cm breit, reine Wolle, in modernen Dessins, für moderne Sportkleider . . 2.10

Tweed-Schotten
ca. 70 cm breit, das Neueste für das jugendl. Sportkleid 2.60

Mouliné und Flamengo
ca. 100 cm breit, aparte kleine Muster 2.90

Georgette-Mouliné
ca. 100 cm breit, reine Wolle mit Kunstseide, der beliebte Modestoff für das fesche Nachmittagskleid 3.90

Mantel- und Kostümstoff
ca. 140 cm breit, in modernen Mustern, solide Qualität. 4.50

Woll-Georgette
ca. 130 cm breit, besonders schöne Ware, für elegante Kleider, in groß. Farbsortim. 5.90

Seidenstoffe

Bastseide
30 cm breit, naturfarbig, solide Qualität 1.45

Doupion
der neue Modestoff, reine Seide, für Sportkleider und Blusen, entzückende Farben 2.25

Crepe Maroc
ca. 100 cm breit, Kunstseide, in reichem Farbsortiment 2.45

Crepe de chine
Bembergseide, aparte Muster 2.75

Crepe Georgette
bedruckt, ca. 100 cm breit, neue Muster und Farben . . 4.50

Crepe Maroc
bedruckt, ca. 100 cm breit, entzückende letzte Neuheiten 4.90

Crepe Marocain
reine Seide, ca. 100 cm breit, der bevorzugte Modestoff, in allen neuen Farbtönen . . . 4.90

Crepe de chine
bedruckt, reine Seide, in schöner Ausmusterung . . 4.90

Mittwoch der Kinderkaffeeklatsch im Erfrischungsraum

MICHEL
Elberfeld

g263

Lustige Bühne Salamander

Dienstag und Mittwoch zum letzten Male:
Skandal um Adelar
Mittwoch nachmittag 4 Uhr alle Plätze 50 Pfg. (Loge 1 Mk.): Skandal um Adelar.
Donnerstag nachmittag 4 Uhr zum 1. Male: g114
Einbruch ausgeschlossen. G. m. b. H.
Der neue deutsche Bühnenerfolg.

HANDELSHOF
ELBERFELD
Mittwoch den 8. April:
Oster-4-Uhr-Tanz-Tee
jedes Kind erhält vom
Osterhasen ein Oster-Ei
1 Tasse Kaffee Schokolade oder Tee und 1 Stück Gebäck **45 Pfg.** einschließlich Getränkesteuer
Donnerstag den 9. April:
Deutscher Abend
auserlesenes Programm der viel beliebten Kapelle
Hans Glasneck
in Uniform der 14. Husaren

Friedenshöhe
Elberfeld, Besitzer Fr. Hellmann, Rönsdorferstraße 272. 1412
Morgen, Mittwoch, ab 4 Uhr, Beginn der so beliebten
Mittwoch-Nachm.-Kaffeekränzchen
Konzert und Tanz.
Eintritt frei! — Eintritt frei!

Feldschloss-Bierhalle
Wuppertal-Elberfeld
Preiswerte Küche
Feldschloß dunkler Pilsener

Neueröffnung!
Das bisher unter dem Namen Hofkamp-Drogerie geführte Geschäft ist heute unter der Firma
Drogerie R. Marx
wieder eröffnet worden.

Gardinen
wäscht u. spannt
in hervorragender Ausführung — nach echter Plauener Art — die Spezialabteilung der e148
Merkur - Waschanstalt
Walter Popp, Wuppertal-Sonnborn, Am Sonnenbrunnen 17a, Tel. 31872.
Hauswäsche nach Gewicht in bester, schonendster Ausführung — bei niedrigsten Preisen. —

Nähmaschinen Mk. 120.-
Weltmarke fabrikneu
ohne Anzahlung Wochenrate Mk. 1.50 Zahlungsbeginn zum Nähkursus im Hause. Getragene Nähmaschinen nehme in Zahlung. Angebote unter E 5371 Gleichh.

Ziehung 1. Klasse 20. u. 21. April
Preuß.-südd. Klassenlotterie
Gesamtgewinne in 5 Klassen zirka
114 Millionen Mk.
Höchstgewinn
Eine Million
Hauptgewinne
500000
300000
200000
100000 usw
Lose ⅛ ¼ ½ 1/1 Doppellos
3.- 10.- 20.- 40.- 80.-
Eulenberg staatliche Lotterie-Einnahme **W.-Elbert.**
Alter Markt 11
Postscheck Essen 14083. Fernsprecher 230 74

Für 4.80 Mk. den ganzen Garten voller Blumen!



Um den Kundenkreis zu erweitern, biete ich zum Probebezug an: **10 Edelbuschrosen,** das Edelste, was darin existiert, starke Sträucher bester Qualität in verschieden. Prachtfarben, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, **2 Pracht-Edeldahlien, 10 Pracht-Gladiolen** in vielen Farben, **10 türkische Ranunkeln, 10 Glückskleeknollen,** 10 gefüllte riesenblumige **Knollenbegonien,** alles schon in diesem Jahre unermüdlich blühend, die ganze Kollektion 4.80 M., Doppel-Kollektion 9.30 M. So billig kaufen Sie sie wieder! — Tausende Dankschreiben. **Versandgärtnerei Höltge,** Ratsebuhr 379. Größter Rosenversand Deutschlands an Private.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben — Elberfeld W.-Mathenaustr 50



Geringer Anschaffungspreis, niedriger Stromverbrauch

M. 55,50 mit Normalausrüstung



Obgleich der »Vorwerk-Kobold« so viel leistet wie eine weit schwerere Maschine, kostet er mit Normalausrüstung nur 55,50 M. Das macht seine neuartige Konstruktion, die eine gesteigerte Saugleistung trotz Verkleinerung des Motors ermöglicht. So fällt viel unhandliches und kostspieliges Beizeug fort, der Anschaffungspreis sinkt um 50% und auch der Stromverbrauch ist überaus gering.

1 Jahr Garantie

Der Staubsauger
Vorwerk-Kobold
Kleiner Preis, grosse Saugkraft, grösste Stoffschonung
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Hauptvertreter:
Edmund Herhahn, W.-Barmen, Allee 201.

Senden Sie diesen Abschnitt mit Ihrer Adresse an:
Vorwerk & Co., Abt. C 12 Wuppertal-Barmen
Sie erhalten dann kostenlos ausführlichen Prospekt.

Die Heilbäder Niedersachsens
Driburg, Eilsen, Meinberg, Nenndorf, Oeynhausen, Pyrmont, Rehburg, Rothenfelde, Salzuflen, Sooden-Allendorf
gewähren für den bedürftigen Mittelstand
Pauschalkuren
Nähere Auskunft erteilen die Badeverwaltungen.

Bad Salzuflen Teutoburger Wald Herz-Rheuma-Nerven-Luftwege-Frauenleiden — Erm. Karkaxe
2 natürl. kohlensäurereiche Thermalsprudel. — Inhalatorium m. pneumat. Kammern
Staatl. Hotel Fürstenhof K.I.R. Pension v. Mk. 8,50 an. - Prosp. d. Reisebüros u. Badeverwaltung. Pauschalkuren

Aus der Stadt Wuppertal

Nr 80 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 7. April

Wieder im Alltag.

Osterbilder

Na, wir wollen zufrieden sein — — es hätte noch schlimmer kommen können!

Der erste Feiertag ließ wenigstens dem Osterhasen Zeit, seine Pflicht zu tun, bis dann gegen Mittag der endlose Strippenregen einsetzte — —

Doch halt, alles hübsch chronologisch der Reihe nach. Zuvor ging das gemütliche Feiertags-Kaffeetrinken. Von altersher dem waschechten Wuppertaler ein mit Recht beliebtes Stündchen der Muße nach der Hast der Vorbereitungstage. Besonders die gehetzten Mamas freuen sich bekanntlich darauf. Nicht wahr, verehrte Leserin, so ist es doch?

*

An den Fenstern hängen die aus dem Hausputz blendend weiß hervorgegangenen Gardinen. Frisch gekohnert glänzt der Fußboden, blinken die Möbel. Die ganze Wohnung strahlt in Frische.

Auf dem appetitlich gedeckten Kaffeetisch der Strauß schwefelgelber Osterblumen, die in dem strömenden Regen des Samstags in den Wuppertaler Blumengeschäften in Unmengen gekauft worden waren. Daneben der saftige österliche Kuchen eigener Anfertigung, zu dem bekanntlich nach dem hübschen Kinderliedchen sieben Sachen gehören müssen, wenn er kein „drüger Rutsch" sein soll. Sein Duft mischt sich mit dem Aroma des Kaffees, zu dem Mutter mal „eine Bohne mehr" spendierte. Die Zeiten sind zwar sehr, sehr mies, für manchen derlei angenehme Dinge leider fast unerschwinglich geworden — — aber schließlich: es ist ja nur einmal im Jahr Ostersonntag!

*

Draußen dröhnt der vielstimmige Chorus der Glocken, die Kirchen rufen die Gläubigen zum Gottesdienst. Von den Kanzeln findet die Osterbotschaft Eingang in die Herzen der Menschen. Christ ist erstanden! Den Tod hat er besiegt. Aus Sterben ward Leben.

*

Dann geht's nach alter bergischer Sitte in den Osterbusch: Zum Ostereiersuchen.

Noch sieht's in diesem Jahre wenig lenzlich aus. Die Natur ist so kahl wie eine moderne Stilbühne, bei der die Phantasie des Zuschauers sich das Nötige hinzudenken muß. Um vierzehn Tage zurück sind wir gegen frühere Jahre.

„An Blumen fehlt's im Revier". Noch vermissen wir die verschwimmenden Farben über Busch und Baum, noch ist der zarte Brautschleier der Birke, der feine Duft der Fliederdolden, die majestätische weiße Pracht der Kastanienkerzen heimlich und leise vorbereitet in den Knospen, die sich bei den Wettertücken und Kältenücken heuer gar nicht erschließen wollen. Nur hie und da leuchten gelbe Huflattichblumen in dem kärglichen Rasen, der sein graues Winterkleid anscheinend bis in den Mai auftragen will. Und die wenigen Krokusse schauen recht verwaschen und verfroren aus der Grasnarbe. Fröhlicher grüßen schon die Schneeglöckchen den steifen, müden Menschen, der so gerne Leib und Seele gesund baden möchte in der ersehnten grünen Herrlichkeit.

*

Vorläufig erfreut sich jung und alt an den bunten Farben der Ostereier, die der in diesem Jahre anscheinend sehr fruchtbare Osterhase allenthalben versteckte.

Ei wei — — war das eine Freude! Die Waldwege rings umher hallen wider von den Rufen der überraschten kleinen Welt, wenn sie im knorrigen Wurzelwerk der Eichen und Buchen die roten und gelben Eier leuchten sah. Ganz merkwürdige Osterhasen muß es gegeben haben. Da steht sogar — mindestens anderthalb Meter hoch — ein prachtvoll gesprenkeltes Schokoladenei im Zweiggeranke einer jungen Birke. Gefunden werden sie aber alle, sie können noch so gut versteckt gewesen sein, und gegen Mittag zieht die Familie heim zum lecker bereiteten Osterschmaus. Voran die Jugend mit dem Spankörbchen, in dem der seltene Fund verstaut ist.

Dann war aber auch Schluß mit dem „Osterspaziergang". Der Strippenregen am Nachmittag ließ weitere Exkursionen in die Umgegend nicht zu und die Sommerwirte, für die das Osterfest das erste Handgeld auf die „Saison" zu sein pflegt, standen betrübt hinter den Scheiben, gegen die die Regentropfen recht unmelodiös klatschen.

Ostern auf der Bahn.

Eine Illustration zu den verwässerten Osterfreuden geben die Berichte der Bahnen. Es wurde lange nicht so viel gewandert wie in den Vorjahren und deshalb blieb der übliche Andrang auf Straßen-, Schwebe- und Eisenbahn fast völlig aus.

Die elektrischen Bahnen hatten zwar einen stärkeren Verkehr als an normalen Sonntagen zu verzeichnen, jedoch blieb die Zahl der beförderten Personen hinter der des Vorjahres zurück, eine Feststellung, die besonders am 2. Ostertag gemacht werden konnte. Die Schwebebahn hatte dazu unglücklicherweise am 2. Feiertage vormittags von 11—12 Uhr eine Stromstörung, welche die ganze Strecke stillegte.

Auch bei der Reichsbahn ist der diesjährige Osterverkehr wesentlich schwächer gewesen als der vorjährige. Die Züge wurden nur stärker benutzt am Gründonnerstagnachmittag und abends, am Karfreitagvormittag, am Ostersamstagnachmittag und in den Vormittagsstunden des Ostersonntags. Sowohl der Fern- als auch der Nahverkehr bot kein besonders lebhaftes Bild. Infolge der Ungunst der Witterung war auch der Ausflugsverkehr außerordentlich gering. Der Rückverkehr setzte am Ostermontagnachmittag ein und nahm in den Abendstunden einen stärkeren Umfang an. In der Zeit vom 1. bis 6. April wurden 140 Sonderzüge gefahren. Der gesamte Verkehr wickelte sich im allgemeinen glatt ab.

Das waren also fast ausschließlich die Folgen des bösen Regens! Und mit „provozierender Promptheit" strahlt seit heute morgen der Himmel wieder im schönsten Blau! „Konnte das nun nicht zwei Tage früher kommen!" — hat sicherlich mancher ärgerlich oder sehnsüchtig vor sich hingewünscht, als es wieder an die Arbeit ging.

Bitte, nur nicht zu früh schimpfen! Wenn die Wetterpropheten recht behalten, soll eine „Aufzugsbewölkung", die von irgendwo schon wieder droht, bald auch uns mit ihrem Besuch beehren. Man sagt deshalb zwar milderes, aber unbeständiges Wetter und zeitweilige Regenfälle voraus.



Im schönsten Oster-Strippenregen.

Und das Ostergeschäft?

Ostern, das schöne Fest (und mindestens so „lieblich" wie Pfingsten) hat aber auch eine reale Seite. Unsere Geschäftsleute wissen davon zu sagen, denn sie versprechen sich schon Wochen vorher eine gewisse Belebung. Sind doch neben Neuanschaffungen größerer Art in der Kleidung auch allerlei Kleinigkeiten, teils zu eigenen Ausstaffierung, teils zu Geschenkzwecken zu kaufen. In dieser Zeit der wirtschaftlichen Not, in der an allen Ecken gespart wird, ist die Geschäftswelt auf diese Sondertage in stärkerem Maße als früher angewiesen, und es ist deshalb bemerkenswert, wie sich das Ostergeschäft in diesem Jahre angelassen hat.

Naturgemäß schwanken die Ergebnisse von Jahr zu Jahr je nach dem Termin, auf welchen das Fest fällt und auch die Witterung ist stark mitbestimmend. In Anbetracht all dieser Faktoren hatte man die Erwartungen nicht allzu hoch gespannt. Im großen und ganzen kann man sagen, daß diese Erwartungen nicht getäuscht haben, ja teilweise noch übertroffen worden sind. Schon in den ersten Tagen der Vorwoche machte sich eine erfreuliche Belebung bemerkbar. In der Konfektion wurde befriedigend gekauft, und zwar mittlere bis bessere Qualitäten. Recht zufriedenstellende Käufe wurden auch in den „Kleinigkeiten" getätigt: Strümpfe, Handschuhe, Krawatten, Hüte, Schuhe usw. Hier war Billigkeit Trumpf, wobei die Auswahl jedoch durchweg auf gute Qualität fiel.

Einen Dämpfer setzte der stark verregnete Samstagnachmittag auf. Er war die Ursache, daß mancher Kauf in Bekleidungsstücken, der bei einer optimistischeren Beurteilung des Osterwetters erfolgt wäre, unterblieb.

Ostern ist „süß" — — und demzufolge hätte auch in der Zuckerwaren- und Schokoladenbranche lebhaftes Geschäft herrschen müssen. Das ist in diesem Jahre leider nicht der Fall gewesen. Die Umsätze lagen teilweise erheblich unter denen des Vorjahres. Was gekauft wurde, waren mittlere Qualitäten, wobei mehr die Quantität als das schmückende Beiwerk bestimmend war.

Die hier und da aufgetretene Belebung läßt immerhin darauf schließen, daß die verschiedentlich ausgesprochene Ansicht, wieder vor einem langsamen Aufstieg zu stehen, nicht ohne Berechtigung ist. Möge sich diese bescheidene Osterhoffnung bewahrheiten!

Was ist eine „Kleinwohnung"?

Ausführungsbestimmungen zur Notverordnung.

Die Notverordnung vom Dezember enthält in dem von der Wohnungswirtschaft handelnden Teil ein Kapitel, das kurzweg Gemeinnützigkeitsordnung heißt und von der Gemeinnützigkeit von Wohnungsunternehmen handelt. Zu dieser Verordnung hat jetzt der Reichsarbeitsminister eine Ausführungsverordnung erlassen, die die Vorschriften der Notverordnung in beträchtlichem Maße präzisiert. Von besonderem Interesse ist die Definition des Begriffes „Kleinwohnung". Hierüber heißt es im wesentlichen:

Als Kleinwohnungen, deren Bau nach der Gemeinnützigkeitsverordnung zugelassen ist, gelten solche Wohnungen, die eine nutzbare Wohnfläche von höchstens 90 qm haben, wobei als nutzbare Wohnfläche nur die Wohn- und Schlafräume und die Küche gelten und die Nebenräume in ortsüblichen Grenzen bleiben.

Beim Vorliegen besonderer Verhältnisse (insbesondere bei Flachbauten auf dem Lande) können auch Wohnungen, deren nutzbare Wohnfläche über die eben genannten Grenzen hinausgeht, aus anderen Gesichtspunkten als Kleinwohnungen angesehen werden.

Ueber die Berechnung der Mieten heißt es in den Ausführungsbestimmungen:

Die Mieten dürfen nicht höher, aber auch nicht niedriger angesetzt werden, als es die Aufwendungen für Verzinsung des zum Grunderwerb und zum Bau der Häuser aufgewendeten Kapitals, für eine der üblichen Tilgung des Baukapitals entsprechende Abschreibung vom Bauwert sowie für Verwaltung und Instandhaltung (unter Berücksichtigung der Schaffung einer angemessenen Rücklage für größere Instandsetzungen usw.) erfordern.

Bergischer Alltag bei unsern Vorfahren.

„Seltsamkeiten aus bergischen und märkischen Bauernweistümern."

Im Bergischen Geschichtsverein, Ortsgruppe Barmen-Elberfeld, sprach Fritz Lehmhaus über „Seltsamkeiten aus bergischen und märkischen Bauernweistümern". Er führte u. a. aus: „Weistümer sind die Statuten der Hofesverbände und der Markengenossenschaften. Sie wurden zunächst nur mündlich überliefert, „von einem greisen Haupte zum andern", dann aber von etwa 1500 an aufgezeichnet, denn „das Gedächtnis der Menschen vergeht, die geschriebenen Buchstaben aber, die bestehen". Die Weistümer regeln alle wichtigen Rechte und Pflichten der Bauernhöfe. Ihr Verhältnis zum Haupthofe und zum Landesherrn, sie ordnen Zehnte und Frondienste, sie regeln den Anspruch der Hofesleute an den gemeinsamen Wald, die Rechte des Hofgerichtes und die Heeresfolge. Man unterschied scharf die grundherrlichen von den landesherrlichen Rechten. Das Dogma war, daß dem Landesherrn ein oberherrliches Eigentum über allen Grund und Boden zustehe. Deswegen beanspruchte er Zins vom Acker, Wiese und Wald, ihm kamen alle Schätze unter dem Boden, alles Wasser auf demselben zu, ihm eignete der Vogel in der Luft, der Fisch auf dem Sand und das Hochwild auf dem Land, er war Herr von der Erde bis an den Himmel. Sofern er der Gewaltherr war, stand ihm Halsgericht und Heeresfolge zu. In klösterlichen Gebieten war der Abt der Grundherr, während die Gewaltherrschaft in den Händen eines weltlichen Großen lag, in Werden z. B. in denen des Grafen von der Mark.

In den Weistümern treten uns eine Menge von Gewohnheiten entgegen, die uns ganz fremd und seltsam anmuten. Zahlreiche Weistümer beweisen, daß die Grenzsetzung auch bei uns in Berg und Mark noch nach dem uralten Hammerwurfsrecht geschah. Wer in den Wald hinein roden wollte, durfte soweit gehen, wie er den Hammer oder die Axt werfen konnte, und zwar mit der rechten Hand unter dem linken Bein her. Hühner und Enten durften soweit auf den Acker des Nachbarn laufen, wie man das Pflugmesser (plogkolter) werfen konnte zwischen zwei Beinen hindurch, wenn man mit nackten Füßen auf zwei Zaunstaken stand. In Mülheim ging die bergische Grenze so weit in den Rhein hinein, wie der Herzog auf einem weißen, einäugigen Roß in das Wasser reiten und dann seine glewe, seinen Speer, schießen konnte. Um die Grenze herum wurden Gräben gezogen. In unseren Wäldern finden wir noch heute überall solche Grenzgräben, auch hier und da noch Lok- oder Lakseine mit dem Lakzeichen, dem Grenzzeichen, in den Wäldern hinter Hammerstein z. B. Grenzsteine mit dem Gerichtsrad, dem Zeichen der heiligen Barbara, der Patronin des Klosters Gräfrath. Orte wie Leckebuschen in Ober-Sprockhövel, die Lochmühle im Feldersbachtal, die Lake bei Beyenburg, in den Lekteilen auf Silschede, haben von den Laksteinen ihren Namen.

In fast allen Weistümern gibt es ein Wegerecht und ein Recht der Leute auf den Wegen. Nach dem Schwelmer Westenrecht soll ein jeder einen offenen Weg haben, „unbesperrt und unbefloet", das heißt, nicht von Wasser überlaufen, von seinem Herd bis an dat Loghe altar in der Kerken. Driftwege, über die das Vieh auf die Weide getrieben wurde, Jonkwege, über die man Jauche und Dünger auf den Acker beförderte, mußten eine bestimmte Breite haben, von einem Notweg — in Elberfeld hat man Likensträten gesagt — z. B. heißt es, wenn da ein toter Mann begraben würde, solle der Weg so breit sein, daß eine Frau neben dem Wagen gehen könne, ohne daß ihr Heuken (Mantel) beschmutzt werde. Wer aber über fremden Grund auf seinen Acker fahren mußte, der sollte immer in demselben Tran (Radspur, zu engl to draw = ziehen) bleiben. Ein reisiger Mann durfte von einem Acker am Wege mit seinem Speer so viele Garben als Pferdefutter aufnehmen, wie er in einem vollen Reiten konnte. Der „rostige Spieß", gemeint ist der landfremde Mann, der in mitgenommener Kleidung und mit rostigem Spieß auf des Königs Straße zieht, soll unter der Gerichtsbarkeit des jeweiligen Landesherren stehen.

Es ist unmöglich, die Fülle der Seltsamkeiten, von denen der Vortragende berichtete, zu erschöpfen. Wir erwähnen nur noch einige, in welchen der urwüchsige Humor unserer Vorfahren zu Tage tritt. Wenn am Stephanstage die Siebeneicher Bauern in Neviges ihren Zehnten ablieferten, hatten sie Anspruch auf eine reichliche Mahlzeit und ausgiebigen Umtrunk. Auch der Hund, der mitkommen durfte, durfte sich satt und rund fressen, nur mußte er noch über eine halbe Tür springen können. Alle Gerichte bei solchen Mahlzeiten mußten reichlich aufgetragen werden, das Fleisch sollte drei Finger breit über den Bord

Ein Möbel-Pondus-Pfund wird im Wuppertal-Elberfeld veranstaltet

?

der Schüssel reichen, ein Käse sollte den Umfang einer päßlichen Hutkrempe haben, und ein Bierfaß sollte so voll sein, daß eine auf dem Rand sitzende Mücke trinken konnte, ohne daß sie sich zu bücken brauchte. Jeder Gast darf im Essen und Trinken das Menschenmögliche leisten, wer sich aber beim Hinausgehen am Türpfosten halten muß, der soll die ganze Mahlzeit bezahlen.

Gelegentlich erfahren wir auch, was es bei einem solchen Essen gab, bei einem Schöffenessen in Oberkassel z. B. „durchgeschlagene Erbsen, geraucht und grün Fleisch mit Mostardt und Pfeffer, darauf gebratene Birnen, kein Butter noch Käs, man tue es denn aus freiem Willen". Das Domkapitel zu Köln gab den Schöffen zu Riehl zu Sonntag nach Martini ein Abendessen: „da soll der Kellner die Schöffen erinnern, die Speisen in Frieden und Ehrbarkeit zu genießen und sich dabei nicht zu übernehmen. Dann soll da sein geraucht und ungeraucht Rindfleisch, grün Ochsenfleisch, it. gesotten und gebraden Hammelfleisch, gesottene und gebradene Hühner, 7 oder 8 Stück, ein halber holländischer Käs, Butter, Apfel, kleine und große Nüsse, gebraden Kastanien und gebraden Bieren mit Wein begossen und mit Zucker überstreuet, Schwarz- und Weißbrot, it. auch ein halb Ohm Wein".

Jakob Grimm stellt die Weistümer neben die Märchen und Volkslieder. Wie diese, so sind sie die reichste Quelle für die Kenntnis alten deutschen Volkslebens.

Kino-Varietee, Groß-Barmen.

b. Die Bühne des Kino-Varietees Groß-Barmen ist zu einem geheimnisvollen Zauberreich geworden. Der Magier und Illusionist Ramiro zeigt seine Kunst. Über eine Stunde reiht sich Vorführung an Vorführung. Da sind die mysteriösen Kästen, Würfel und Koffer, die leer sind und doch alles nur Erdenkbare aus sich herausholen lassen, die geheimnisvolle Wasserkaraffe, die sich als Likörfabrik entpuppt, die schwebende Kugel, bei der die Schwerkraft vollständig aufgehoben zu sein scheint, und nicht zuletzt die junge Dame, die es lächelnd erträgt, daß sie in ihrem Sarkophag von über hundert Schwertern durchbohrt wird. Bild für Bild zieht an dem Besucher vorüber verblüffen durch ihre Ausführung und geben immer neue Rätsel auf. — Der Filmteil wird beherrscht durch „Napoleon auf St. Helena". Es ist hier der schwierige Versuch gemacht worden, den letzten Lebensabschnitt des großen Korsen in einem Filmwerk wiederzugeben. Man sieht Napoleon als Gefangenen auf der weltfernen Ozeaninsel, umgeben von dem kleinen Häuflein Getreuer, das ihm in die Verbannung gefolgt ist. Stolz tritt er seinen Aufsehern entgegen, immer wieder betonend, daß er nicht Gefangener sei, sondern sich freiwillig unter den Schutz Englands gestellt habe, und stolz läßt er die schärfste Beaufsichtigung über sich ergehen, aber sein Ehrenwort, einen Fluchtversuch nicht zu wagen, verweigert er. Bis der Tod seine Augen schließt und seinen Plänen ein Ende bereitet. — Das Beiprogramm bietet manches Interessante.

Nacheichung von Maßen.

In der Zeit vom 7. April bis 8. Mai 1931 findet für Unterbarmen — 13. Polizeirevier — die Nacheichung aller im öffentlichen Verkehr befindlichen Maße (auch Bierfässer), Gewichte und Waagen im Eichamt, W.-Barmen, Elberfelderstraße 20, statt. Alle Unterbarmer Gewerbetreibenden, auch Inhaber von Fabrikbetrieben, die nach Maß und Gewicht an- und verkaufen oder Arbeitslöhne ermitteln, ferner Landwirte sind verpflichtet, die Meß- und Wiegegeräte in gereinigtem Zustande in der Zeit von 8—12 Uhr beim Eichamt einzuliefern. Es werden aber persönliche Einladungen zugestellt, nach denen sich die Gewerbetreibenden richten müssen. Die Eichgebühren sind bei der Abholung der Geräte zu zahlen; der Zeitpunkt wird im Eichamt bekanntgegeben. Gewerbetreibende usw., die am Ende der angegebenen Eichzeit keine Einladung erhalten haben, wollen sich an das Eichamt wenden.

Vor den Schranken des Gerichts

Ein Motorrad, 20 Kohlköpfe und zwei „Arbeitssuchende"

Der Gemüse-Großmarkt an der Ohligsmühle mit seinem unübersichtlichen Getümmel ist ein Dorado für Langfinger. Nicht ohne Grund schickt die Polizei ständig Kriminalbeamte und Schutzpolizisten als warnende und stille Beobachter auf den Platz. So aufmerksam die Beamten aber auch umherspähen, die Spitzbuben finden immer noch eine Gelegenheit und ihre Beobachtungsposten signalisieren ihnen, ob Gefahr droht oder ob die Luft rein ist.

Scheinbar war sie rein, als der 29jährige Hilfsarbeiter Paul Kl. und sein „junger Mann", der 19jährige Walter T. aus Elberfeld, zunächst an einigen Autos herumfingerten und dann plötzlich mit einem fremden Motorrad und seiner aus 20 Kohlköpfen bestehenden Ladung seitwärts in eine Gasse abschoben. Der Schein von der reinen Luft hatte aber getrogen; ein Händler, dem eine Kiste Weintrauben (wahrscheinlich auch à conto Kl. und Genossen) vom Auto verschwunden war, hatte auf der Suche nach seinem vermißten Eigentum ein Auge auf die herumlungernden Burschen geworfen und so ihr verdächtiges „Abschieben" bemerkt. Mit Hilfe eines Schupos wurden die Radentführer gestellt. Sie erklärten ebenso frech und dreist, wie sie gestohlen hatten, daß sie von dem Besitzer des Motorrades beauftragt worden wären, das Rad zu einer bestimmten Wirtschaft zu bringen. Als der herbeigeeilte Eigentümer des Rades diese Behauptung widerlegte, waren sie um eine weitere Ausrede nicht verlegen und erzählten, ihnen gegenüber hätte sich ein anderer Mann als Eigentümer ausgegeben. Mit dieser Einlassung wollten sie sich auch jetzt vor Gericht entschuldigen, sie fanden aber keine gläubigen Ohren und wurden daher verurteilt, und zwar Kl. als rückfälliger Dieb zu drei Monaten Gefängnis, T., der vielleicht nur Verführte, zu 25 Mark Geldstrafe anstelle einer Woche Gefängnis.

*

Entführung einer Minderjährigen.

Fräulein Emmy war erst 15 Jahre alt, aber schon gut entwickelt und zu leichtem Leben geneigt. Trotz strengem elterlichen Verbot besuchte sie öfters „Tanzpaläste", deren „mondänes" Leben ihr wunderbar gefiel. Eines Tages verlor sie ihr junges, flatterhaftes Herz an den blonden Eintänzer und ehemaligen Schneidergesellen August; er wurde ihr Abgott, dem sie willenlos folgte. Emmys Vater kam dahinter, nahm sich zuerst mal sein Töchterchen zu Hause nach altem Muster vor und klärte dann August, den Liebling der Frauen, über das Alter seiner Freundin auf. August stellte sich als pflichtbewußter Ehrenmann hin und ging - 14 Tage später mit Emmy, einem zweiten Kavalier und Emmys etwas älterer Freundin auf und davon. In Rüdesheim und Frankfurt, wohin man sich verflüchtigt hatte, gab es dann noch allerhand Kopfschütteln erregende Vorkommnisse, die hier mit Stillschweigen übergangen werden sollen. Was jetzt in Elberfeld noch nachklang, kann aber erzählt werden. August wurde vor Gericht gestellt und wegen Entführung einer Minderjährigen gemäß § 237 StGB zu drei Monaten Gefängnis verurteilt; der andere Kavalier und Reisegenosse erhielt wegen Beihilfe drei Wochen Gefängnis.

*

Es wär' so schön gewesen.

Die Stadt Wuppertal muß in der Umgegend immer noch den Ruf genießen, ein günstiger Platz für Arbeitslose zu sein, denn nur zu dem Zweck, hier Arbeit zu suchen, waren die Gebrüder K. aus Horst-Emscher angeblich nach Wuppertal gekommen. Da sie trotz aller Bemühungen nichts finden konnten, beschlossen sie, einen selbständigen Handel anzufangen und begaben sich auf die Hofaue, um einzukaufen. Unglücklicherweise wählten sie dazu die Mittagsstunden und kamen daher leider vor verschlossene Türen. Um dem Uebelstande abzuhelfen, kauften sie sich in einer Eisenwarenhandlung schnell ein Stemmeisen, und siehe da, jetzt ging die Tür auf. Franz und Max K. wurden jetzt vom Schöffengericht wegen versuchten schweren Diebstahls, der vorbestrafte Franz zu sechs Monaten, der bisher straffreie Max zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

*

Der Musik-„Detektiv" im Kaffee-Restaurant.

„Auf Wunsch spielt die Kapelle jetzt . . ." Die Schlagerkomponisten haben es zwar sehr gern, wenn das Publikum sich für ihre Musik begeistert und die Kapellen sie recht oft spielen, aber sie erwarten dafür auch „klingende" Gegenleistung, denn vom Ruhm allein kann man nicht leben. Die Vertreter ihrer Interessen, die Musikverleger, wachen darüber, daß die Kapellen in den Vergnügungslokalen auch nur die neuen Sachen spielen, für die das Aufführungsrecht von dem verantwortlichen Lokalleiter erworben ist. Ein Musik-„Detektiv" kontrolliert die Gaststätten und meldet jeden Verstoß an den Verleger-Verband.

Ein so Gemeldeter war vor einiger Zeit der Geschäftsführer Hermann L. aus Elberfeld. Trotz verschiedener Verwarnungen seitens des Verleger-Verbandes duldete er immer wieder, daß die Kapellen des ihm unterstehenden gutbekannten Lokales nicht erworbene Stücke aufführten. Die Verleger wurden dadurch um etwa 600 Mark geschädigt; sie klagten ihren Schaden auf dem Prozeßwege ein und erstatteten nebenher gegen L. Anzeige wegen Verletzung des Urheberrechts. L. wurde Anfang Januar ds. Js. mit 120 Mark Geldstrafe bestraft; er legte gegen das Urteil aber Berufung ein mit der Begründung, erstens wären 120 Mark zuviel Geld für seinen schwachen Beutel und zweitens hätte er die Stücke eigentlich nicht spielen lassen wollen, es aber auf „Wunsch" des Publikums tun müssen. Die Strafkammer des Landgerichts war jedoch der Meinung, daß die Strafe im Vergleich zur Höhe des „ersparten" Betrages eigentlich schon viel zu milde sei; sie wies daher die Berufung zurück.

*

Das Wohlfahrtsamt räumt weiter auf

Diejenigen, die glauben, auf Kosten der Allgemeinheit das Wohlfahrtsamt hintergehen zu können, lernen mit der Zeit auch alle an die strafende irdische Gerechtigkeit glauben. Häufig sind es zwar nur arme Sünder, die wirkliche Not zu einer unbedachten und später bitter bereuten Tat getrieben hat, manchmal sind es aber auch weniger bemitleidenswerte Leichtfüße, denen es gar nicht darauf ankommt, einen andern Unterstützungsempfänger um seine paar Groschen zu bringen. Von einer solchen Seite zeigte sich der Hilfsarbeiter Wilhelm K. aus Barmen. Er hatte — was ja eigentlich auch nicht erlaubt ist — die Stempelkarte eines Bekannten vertretungsweise zur Kontrolle vorlegen sollen, statt dessen meldete er den Mann einfach zur Arbeit ab, ließ sich die Restunterstützung auszahlen und quittierte mit dem fremden Namen. Das gleiche Manöver machte er auch mit seiner eigenen Karte; obwohl er keine Aussicht auf Arbeit hatte, meldete er sich ab, um die Restunterstützung sofort zu bekommen. Zwei Tage später ließ er sich wieder als Unterstützungsempfänger eintragen, wobei er eine selbstfabrizierte Arbeitsbescheinigung über angeblich geleistete Stunden vorlegte. Da das Wohlfahrtsamt aber jeden Fall gründlich prüft, wurde die Fälschung schnell entdeckt. K. wurde gestern vom Schöffengericht wegen Betruges und schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen zu einer Gesamtgefängnisstrafe von fünf Wochen verurteilt.

Die Miete in städtischen Siedlungen.

Eine Darstellung des Barmer Mieterbundes.

Vom Barmer Mieterbund wird uns geschrieben: „Anfang März versuchte die Stadtverwaltung durch das städtische Presseamt, den Siedlungsmietern darüber Aufschluß zu geben, wie sie sich nunmehr einzustellen hätten. Hierbei ist der Werdegang der Mietpreissteigerung mit dem gleichzeitigen Versuch, die Preispolitik und die Bewertung von einzelnen Wohnungen zu rechtfertigen, nochmals gestreift worden. U. a. ist erwähnt, daß bei der s. Zt. erfolgten Besichtigung der Wohnungen (anscheinend ist dies diejenige, die im Volksmunde mit „D-Zug-Kommission" bezeichnet wird) alle diejenigen begutachtet worden sind, die hierfür vorgeschlagen worden seien. Nun ist es hierbei allerdings unklar, wer in diesem Falle ein gewisses Vorschlagsrecht gehabt hat, denn es ist bekannt, daß dahin abzielende Wünsche von Siedlungsmietern einfach übergangen wurden. Weiterhin mutet der Satz eigenartig an, daß der Prüfungsausschuß die Wohnungen nach ihren mehr oder weniger großen Mängel bewerten soll, mit der festen Marschroute versehen worden ist, den im Haushaltsplan vorgesehenen Betrag herauszuwirtschaften bezw. festzusetzen. Unter diesen Umständen ist das, was nun von der Verwaltung fortlaufend als Mietfestsetzung (erstmalige, ergänzende, berichtigende und erneut berichtigende) als Hoheitsakt verordnet wird, verständlich. Es kommt eben scheinbar in erster Linie darauf an, daß die Stadtverwaltung den Etatvoranschlag erreicht, und erst in zweiter Linie darauf, ob die Wohnungen das Geld wert und ob die Mieten für den Bewohner tragbar sind. Ja man kann sich sogar des Gedankens nicht erwehren, daß eine Wohnung desto wertvoller wird, je mehr sachkundige Beamte oder Techniker sie besichtigen und auch messen. So ist in einer Zwei-Zimmer-Wohnung mit zwei Dachzimmern in der Bebelstraße zu verzeichnen, daß diese am 1. Mai 1930 mit 44 60 Mark festgesetzt worden war und am 1. Juni 1930 mit 47 50 Mark, am 1. Oktober 1930 mit 48.75 Mk., am 1. Dezember 1930 mit 49 25 Mark und am 1. April 1931 mit 49,75 Mark bewertet worden ist.

Es ist allerdings nicht überall so; es gibt auch Unterschiede, die die beteiligten Mieter nicht verstehen. In der Sedanstraße hat man z. B. von drei gleichwertigen Wohnungen zwei auf 33,75 Mark und eine auf 30 Mark festgesetzt. In einem Hause der Neumannstraße sind zwei gleiche Wohnungen mit 51.25 bezw. 51,50 Mark bewertet. In einem anderen Falle soll von einem Mieter ein Verzicht auf Schadenersatzansprüche gefordert worden sein, als Gegenleistung dafür dann 5 Prozent Ermäßigung der Miete. Aufstellungen dieser Art könnten noch eine Menge erfolgen. Daß bei dem vorerwähnten Standpunkt der Verwaltung nur ein paar Mietern eine Herabsetzung der Erhöhung zuteil geworden ist und auch diesen nur in ganz bescheidenem Ausmaße, ist nicht verwunderlich.

Nach dem Berichte der Stadtverordnetenversammlung muß letzten Endes der „Prüfungsausschuß" nochmals entscheiden. Alles, was z. Zt. durch städtische Beamte oder Techniker aufgenommen oder festgestellt wird, dient zur Vorbereitung hierfür. Allerdings versucht die Verwaltung, den Ausschuß dadurch zu entlasten, daß sie selbst auf Grund der Prüfung durch technische Beamte eine Vorentscheidung trifft, bei der es verbleibt, wenn der Mieter zufriedengestellt ist. Dies ist nach unserer Information jedoch überhaupt nicht der Fall, und wir machen daher ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der Ausschuß noch angerufen werden kann und muß. Ueberaus bedauerlich ist es jedenfalls, daß die Stadtverwaltung es strikte abgelehnt hat, Vertrauensleute des Mieterbundes und der Siedlungsmieter zu diesem Ausschuß hinzuzuziehen. Den Prüfungsausschuß machen wir aber hierdurch nochmals auf diejenigen wertmindernden Mängel der Siedlungen aufmerksam, die anscheinend bisher überhaupt nicht berücksichtigt worden sind. Die Feuchtigkeit z. B. haftet allen Siedlungen an infolge der Verwendung von Schlackensteinen und ungenügender Isolierung. Auf dem Norrenberg ist sie jedoch ganz besonders stark infolge der Lage der Häuser. Hier hat die Verwaltung bereits verschiedentlich Schadenersatz in nicht unbeträchtlicher Höhe geleistet.

Die Staubplage der Müllverbrennung füllt schon seit Jahren die Spalten der Zeitungen, sie macht die je nach Windrichtung davon betroffenen Häuser und Wohnungen überaus minderwertig. Es kann keine Wohnung gelüftet, keine Wäsche im Freien getrocknet werden, wenn der Ruß- und Staubregen einsetzt. Beim Passieren der Straßen werden die Kleider beschmutzt und selbst die Augen in Mitleidenschaft gezogen. Auf die weiteren größeren Mängel werden wir zu gegebener Zeit zurückkommen.

So lange dies nicht alles bei der Festsetzung mit berücksichtigt wird, werden sich die Siedlungsmieter gegen ungerechtfertigte Festsetzungen wehren. Die Siedlungsmieterschaft erwartet, daß nunmehr endlich einmal die den Mietern nahestehenden Stadtverordneten sich den Belangen der Siedlungsmieter annehmen. Ablehnen müssen die Siedlungsmieter jedenfalls, für das Defizit der Stadt Wuppertal mitverantwortlich gemacht zu werden."

Barmer Sängerchor.

Konzert in der Barmer Konkordia.

Ein ganz außergewöhnlich stimmungsvolles Konzert gab der Barmer Sängerchor im dicht besetzten Saale der Barmer Konkordia. Stimmstattlich, wie gewohnt, stand der Verein unter Max Beschles kundiger, ausdrucksvoller Führung auf dem Podium. Zeigte seine ausgefeilte, in den Sinn der Werke eindringende Vortragskunst in Aufgaben, in denen man ihn schon kannte, als da sind „Verilla regis" und „Golgatha" von dem allzu früh seiner Kunst entrissenen Matthieu Neumann, ferner Anton Bruckners chortechnisch anspruchsvolles „Trösterin Musik" und Mozarts so überirdisch schönem „Ave verum", das wundersam fein zur Wiedergabe kam.

Im Mittelpunkt des Abends stand die „den Gefallenen zum Gedächtnis, den Trauernden zum Trost" gewidmete Kantate von L. Baumann für Männer- und Frauenchor, Sopransolo und Orgel. Kommerzienrat Ursprung hatte das Notenmaterial gestiftet. Ein Werk des auch in der Männerchorliteratur bekannten Komponisten, das durch seine eingängige Melodik, seinen guten, dankbaren Satz angenehm in die Erscheinung tritt. Namentlich in dem Frauenchor „Selig sind die Toten", aus dem das Sopransolo ergreifend aufblüht, verrät der Autor besonders feines Empfinden und echtes Musikertum. Aus den Einleitungstakten klingt der Choral „Befiehl du deine Wege" an. Er ist auch in Regers Passion für Orgel (Werk 145) thematisch verwoben, die Hermann Inderau nach dem ersten Chorvortrag mit wundervoller Registrierkunst spielte. Das Sopransolo in der Kantate hatte Else Suhrmann. Ein volltöniger Sopran von guter Form, der, was nicht eben häufig, auch in der Mittellage reichlich ausgibt. Mit Herzenswärme sang die Künstlerin die Messias-Arie „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" und von Bach „Zerfließe mein Herze" aus der Johannespassion. Den Frauenchor stellten Angehörige des Sängerchores, den der Dirigent Beschle in erstaunlich kurzer Zeit eingeschult hatte. Es wäre angesichts seiner schönen Leistung schade, wenn er wieder auseinandergehen müßte. Zum wirklichen Abschluß des Konzerts wurde vom gemischten Chor der Choral aus der Johannespassion „Ach Herr, laß dein' lieb Engelein" gesungen.

K.—

Quartett-Verein „Glocke", Barmen.

Die Aula des Barmer Gymnasiums wies keine wesentliche Lücke auf, als Robert Krings mit seiner zahlenmäßig beschränkten, stimmlich bestens fundierten „Glocke" die Feinheiten der Schubertschen „Sehnsucht" ausmalte. Schade, daß Schuberchöre mit dem Jubeljahr des Liedermeisters fast spurlos wieder aus dem Programm der Männergesangvereine verschwunden sind! Für das musikalische Empfinden der „Glocke" bleibt es ein günstiges Zeichen, daß sie an solcher Feinarbeit ihr chortechnisches Können zu vertiefen sucht. Mit ausgesprochenem Erfolg nebenbei, den die sozusagen nach Fächern gesonderte Ordnung der Chorstimmen — man stellt z. B. lyrische, dramatische, Falsett-Tenöre fest — wesentlich erleichtert. Atmung und Vokalisation sind einheitlich, der Einzelkämpe hat gelernt, zum Ganzen zu streben. Man freut sich, wenn die „Glocke" auf solch soldet, vor allem beweglicher Basis eine kleine Parade reitet, zwei Mondscheinlieder: „Serenade" von Demuth und „Auf der Lagune" von Scheinpflug mit klangspielerischem Figurenwerk und imitierender Begleitung hinlegt. Man freut sich ungehemmt an Raum und drei kleinen, bis auf das letzte Tüpfelchen klanglich ausgewogenen Volksliedsätzen von Mickenhauser und Schauß. Ein Liederabend, von dem der Sangesfreund Anregungen mit nach Hause nimmt.

Solistin des Frühjahrskonzerts war Aenne Cwovdzinski-Köln. Hoher Sopran mit untadeliger Ausgeglichenheit der Lagen und ebensolcher Kopfresonanz. Schülerin von Wally Schaufeil. An Stelle des Grummelschen „Halleluja" hätte man lieber das Mozartsche Exultate gehört. Die Stimme setzt den Ton mit Mozartscher Leichtigkeit an und geht haushälterisch mit dem Atem um. Schumann, Strauß, Schreker und ein gewandt vertontes Mörikelied des mit sehr feinem Zugriff begleitenden Gatten der Sängerin, Dr. Willi Cwovdzinski, ergänzten die mit Begeisterung aufgenommene Vortragsreihe. — Heinz Remling-Barmen spielte Weber und Brahms. Fingergelenkigkeit und gleichmäßige Kraftausbildung beider Hände gereichten dem „Perpetuum mobile" zum Vorteil; für die H-Moll-Rhapsodie bedarf es außer der vorhandenen technischen Fertigkeit eines stärkeren Zusatzes von persönlichem Gestaltungswillen bei innerer Abgeklärtheit der Satzauffassung. Auch der jugendliche Pianist durfte sich für lebhafte Beifallsbezeugungen bedanken.

P.

Musikalische Feierstunde in der Sonnborner Kirche.

Feierlich getragene Klänge ertönten Karfreitag abend aus der evangelischen Kirche in die abendliche Stille. Die Kreisverbindung der Jungmännervereine hatte zu einer Abendmusik eingeladen, die vom Kreisposaunenchor (Leitung F. Kirberg-Haan), dem Solinger Geiger E. Falkenrath und dem Barmer Organisten W. Lope bestritten wurde. Trägt der sorgsam und mit anerkennenswertem Gelingen gedämpfte Ton der Blasinstrumente auch nicht den persönlichen Charakter eines vokalen Chorvortrages, so kann er doch in allen bekannten Weisen in einer mehr beschaulichen Art die musikalischen Linien vierstimmiger Sätze deutlich machen und vertiefen. Und da läßt sich nichts anderes sagen, als daß der Vortrag der Jungmänner durchaus gewandt und mit ungezwungener Atmung geführt war, daß insonderheit auch die Bässe der Intonation eines fundierenden a-cappella-Basses sich anzunähern verstanden. Die Wahl der Choralsätze war nach der geschichtlichen Entwicklung erfolgt, Bach hatte die Oberhand. — Dem Posaunenchor wußten im Verfolg des Programmgedankens die Geigensoli mit Erfolg sich anzugliedern. Die Orgel kam trotz der beschränkten Registerwahl zu ihrem Recht. Es ist nicht zu vergessen, daß die Holztäfelung des Kirchenraumes zur Dämpfung und Rundung der Resonanz ein Wesentliches beitrug. Die Sonnborner Kirche — wenn nur erst das zweite Manual der Orgel eingebaut wäre! — wird in Zukunft als ideale Stätte geistlicher Musikpflege in Wuppertal ihr Recht behaupten.

Die Buchhaltereien für Grundabgaben

bleiben wegen des Jahresabschlusses in der Zeit vom 7. bis 30. April 1931 für den Publikumsverkehr geschlossen. Die Kassenschalter der Steuerkasse sind auch in dieser Zeit für die Geldannahme geöffnet. (Siehe Anzeige.)

Graue Haare nicht färben:

Denn es gibt ein biologisches Mittel, das den grauen und weissen Haaren die fehlenden Natur-Farbstoffe auf natürliche Art zuführt, indem es die geschwächten Haarwurzeln zu einer Neubildung anregt. Daher ungenierte Verwendung als tägliches Kopfwasser, keine unnatürliche Behandlung der Haare, keine Fehlfarben! Prospekt über dieses natürlich wirkende ENTRUPAL (Flasche Mk. 4.80) kostenlos.

Depot: Rathaus-Drog., W.-Barmen, Wertherstr. 8. u22

Preußen und die Realsteuersenkung

Die Ausführungsbestimmungen sind veröffentlicht

Die Preußische Verordnung zur Durchführung der Realsteuersenkung ist nunmehr in der Preußischen Gesetzsammlung erschienen. Es heißt darin u. a.:

Bei der Senkung der Grundvermögenssteuer II wird die für den Staat erhobene Grundvermögensteuer in Höhe von 100 v. H. des Grundbetrages den von der Gemeinde erhobenen Zuschlägen hinzugerechnet, von der sich so ergebenden Summe der zehnte Teil errechnet und von den für die Gemeinde maßgebenden Ausgangssätzen abgesetzt. Eine Senkung der Steuersätze unter den Landesdurchschnitt findet nicht statt.

Der Landesdurchschnitt der Realsteuern am 31. Dezember 1930 wird festgestellt für

a) die Grundvermögensteuer von landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutztem Grundbesitz auf 260 v. H. gemeindliche Zuschläge zusätzlich 100 v. H. Staatssteuergrundbetrag gleich 360 v. H.;

b) die Gewerbesteuer nach dem Ertrag auf 540 v. H.;

c) die Gewerbesteuer nach dem Kapital auf 1160 v. H.;

d) die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme auf 1730 v. H.

Für die Bemessung der den Gemeinden gemäß § 6 Absatz 3 des Realsteuersenkungsgesetzes von dem Lande zur Deckung des durch die Realsteuersenkung entstehenden Ausfalls zu gewährenden Entschädigung werden als Realsteuergrundbeträge für das Rechnungsjahr 1931 die Grundbeträge zugrundegelegt, die auf Grund der eingereichten Nachweisungen und auf Grund der laufend von Gemeinden mit 5000 und mehr Einwohnern einzureichenden „Sondernachweisungen I" zur Finanzstatistik vom Statistischen Landesamt ermittelt worden sind mit der Maßgabe daß die Grundbeträge der Gewerbesteuer nach dem Ertrag der Kapital- und der Lohnsummensteuer jeweils um ein Zehntel ihres Betrages gekürzt werden.

Ist nachweislich in einer Gemeinde der Rückgang des Gesamtbetrages der Grundbeträge bei den zu senkenden Realsteuern, insgesamt geringer als nach Absatz 1 unterstellt, so werden die Grundbeträge für 1931 in ihrer tatsächlichen Höhe zugrundegelegt. Für den Fall, daß ein solcher Nachweis beabsichtigt ist, muß die Gemeinde dem Preußischen Statistischen Landesamt bis zum 1. Oktober 1931 eine Mitteilung zugehen lassen, daß ein solcher Nachweis beabsichtigt ist.

Im Artikel II heißt es: Der die Verpflichtungen aus § 6, Absatz 1, Nr. 2, Teil I, Kapitel I, Artikel 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 auslösende Landesdurchschnitt der Realsteuern für das Rechnungsjahr 1931 wird festgestellt für a) die Grundvermögenssteuer auf 290 v. H., b) die Gewerbesteuer nach dem Ertrag auf 500 v. H., c) die Gewerbesteuer nach dem Kapital auf 1000 v. H., d) die Gewerbesteuer nach der Lohnsumme auf 1560 v. H.

Lehrlings-Prüfung im Bergischen Gaststätten-Gewerbe.

Auf Grund der von der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid für das Gaststätten-Gewerbe erlassenen Prüfungsordnung fand in der Stadthalle Wuppertal-Elberfeld unter dem Vorsitze des von der Handelskammer zum st. Prüfungskommissar ernannten Herrn Osterwald (Europäischer Hof, Wuppertal-Elberfeld) die diesjährige Prüfung statt, der sich zwölf Kellnerlehrlinge und acht Kochlehrlinge unterzogen. Mit einer Ausnahme bestanden sämtliche Prüflinge die Prüfung; davon neun mit „gut".

Die Prüfung, der ein besonderes schriftliches Examen vorausgegangen war, zeigte, daß die von den Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen seit einigen Jahren in gemeinsamer Arbeit betriebene Förderung des Nachwuchses bereits erfreuliche Erfolge zeitigt und daß die Leistungen der Prüflinge auf praktischem Gebiete eine erhebliche Verbesserung gegenüber früher aufweisen.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Alte Elberfelderin.** Frau Wwe Wilh. Hief, Bandstr 4, feiert am 7. April ihren 88. Geburtstag

e.— **Geschäftsjubiläum.** Das elektrotechnische Geschäft Emil Ackermann, Königstr. 165, kann heute sein 25jähriges Jubiläum feiern.

e.— **Jubiläen.** Der Postassistent Otto Wagner, Marienstraße 85, ist am 7. April 40 Jahre im Dienst. — Gestern blickte der Oberfeuermann-Stellvertreter Hugo Fuhrmann bei der Berufsfeuerwehr Wuppertal, Abt. Barmen, auf eine 25jährige Tätigkeit zurück. — Der Reichsbahninspektor Karl Dick konnte sein silbernes Dienstjubiläum begehen.

e.— **Aus der Diebstahlschronik.** An einem der letzten Abende verschafften sich Diebe Eingang in die Wohnung eines Anwohners der Frankfurterstraße, durchwühlten Schränke und Schubläden und entwendeten eine Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag, zwei Nachtlämpchen aus Messing mit gelben Schirmchen und mehrere Schlüssel. — Aus dem unverschlossenen Zimmer einer Hausangestellten in der Königstraße entwendete ein Dieb eine Damenarmbanduhr aus Gold, mit gelbem Zifferblatt, goldenen Ziffern und Zeigern und Brokatarmband. Der Wert beträgt 60 Mark. — In einer der letzten Nächte entwendeten Diebe aus einem verschlossenen Auto vor der Stadthalle einen Lederkoffer, der eine Kamera im Werte von 210 Mark enthielt. — Einem Anwohner der Flensburgerstraße wurde an einem der letzten Tage ein Herrenfahrrad im Werte von etwa 25 Mark entwendet. — In einer der letzten Nächte wurde aus einem verschlossenen Stall am Grifflenberg eine Truthenne im Werte von 15 Mark sowie eine Anzahl Eier entwendet.

e.— **Das Löhmann-Haus,** Elberfeld, Hofaue 53a, zeigt im Monat April eine Ausstellung von Gemälden und Aquarellen des Ulmer Malers Karl Schäfer. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt geöffnet von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr; Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

Barmen.

b.— **Im hohen Alter.** Frau Wwe. Joh. Leicht, Hügelstraße 2a, feiert am 8. April ihren 80. Geburtstag.

b.— **Die Kinder-Sterbekasse Nr. 1, Barmen,** macht im Anzeigenteil auf ihre Generalversammlung aufmerksam.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Die Brill'sche Chorvereinigung veranstaltet am 11. April, 8 Uhr, im gelben Saal der Elberfelder Stadthalle ein Konzert. Ausführende sind: Wanda Pontzen-Düsseldorf (Sopran), Else Michaelis-Bohwinkel (Mezzo-Sopran), Friedel Brill-Bohwinkel (Klavier), Walter Kuhnle-Barmen (Tenor), Willi Heinzer-Barmen (Bariton), Fritz Matthies-Rondorf (Bariton) und die Chorvereinigung. Die genannte Chorvereinigung, die durch frühere Konzerte vorteilhaft bekannt ist, singt im ersten Teil Mozarts: Ave verum, Laudate Dominum, und Schuberts: Weihe des Tages; alle Chöre werden mit Orchester zum Vortrag kommen. Die jugendliche Pianistin Friedel Brill, deren Können kürzlich noch in Berlin Beachtung fand, spielt Werke von Schubert und Chopin. Im zweiten Teil wird Schuberts herrliches „Stabat mater" für Soli, Chor und Orchester zu Gehör gebracht.

Vorträge und Versammlungen.

e.— **Der Luftbäuer Verband** der Kb. und Kb., Ortsgruppe Elberfeld zeigt in der [illegible] abends 8 Uhr, im Reichshof, Hofkamp, stattfindenden Versammlung den Hapagfilm „Kreuz und quer durchs Mittelmeer".

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Betabende. Dienstag abend 6.30 Uhr. Mittwoch morgen 9.30, Predigt 10 Uhr. Abends 6.30 Uhr. Donnerstag morgen 9.30, Predigt 10.

Was Ronsdorf wünscht

Die Gemeinschaftsarbeit zwischen Verkehrs- und Bürger-Verein. — Erfülltes und Unerfülltes.

Vor kurzem versammelten sich im Rheinischen Hof die Mitglieder des Verkehrs- und Bürgervereins, um über das verflossene Jahr die Bilanz zu ziehen und Zukunftsfragen zu erörtern. Bürgermeister a. D. Leonhard leitete die Versammlung. Geschäftsführer Stadtbauinspektor Abel erstattete den Jahresbericht. Im Februar hat eine Verschmelzung des Verkehrsmit dem Bürgerverein stattgefunden, wodurch sich die Mitgliederzahl auf 530 erhöht hat. Der Verein ist dem Wuppertaler Verkehrsverband beigetreten, in welchem Bürgermeister a. D. Leonhard den stellvertretenden Vorsitzendenposten inne hat. Auf verkehrspolitischem Gebiet wurde eine Reihe von Anträgen gestellt, die auch zum Teil genehmigt worden sind. So wurde eine Verbesserung des Fahrplanes erreicht. Nach längeren Bemühungen gelang es, eine Verbesserung in den Straßenbahntarifen zu erreichen, die allerdings immer noch als ungenügend bezeichnet wird. Nach wie vor beantragt man die Einbeziehung in den Nahverkehr. Die Reichspost hat durch Einrichtung von Fernsprechzellen und Aufstellung von Markenautomaten langgehegte Vereinswünsche erfüllt. Der Jahresbericht ergab ferner noch, daß sich der Verein mit mehr oder weniger Erfolg auf den verschiedensten Gebieten beteiligt hat (Erneuerung der Talsperrenmauer, Blumenschmuckwettbewerb, Aufstellung von Ruhebänken, Ausbau des Stadtgartens, Photowettbewerb, Fremdenwerbung, Einrichtung einer Auskunftsstelle des Verkehrsamtes, Auflage von Sonntagskarten bei der Reichsbahn). Der Kassenbericht ergab einen Bestand von 2132.38 Mark. Die Herren Otto Reinshagen und Ernst Müller wurden in den geschäftsführenden Vorstand gewählt. Ferner wurde der erweiterte Vorstand auf 30 Mitglieder ergänzt. Beschlossen wurde, daß Stadtverordnete, soweit sie Mitglied des Vereins sind, ohne weiteres dem Vorstand angehören.

Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erörterte der Vorsitzende in längeren Ausführungen eine Reihe von Zukunftsfragen. Eingangs bemängelte er die Interessenlosigkeit innerhalb eines Teiles der Bürgerschaft gegenüber dem Verkehrs- und Bürgerverein, die allerdings auf mangelndes Verständnis zurückzuführen sei. In Anbetracht der politischen sowie religiösen Neutralität des Vereins wäre eine stärkere Beteiligung aller Ronsdorfer wünschenswert, umsomehr, da der Verein die wichtige Aufgabe hat, die Belange des Ronsdorfer Stadtteiles in der neuen Großstadt wirkungsvoll zu vertreten. Im Vordergrund der Zukunftsarbeiten müsse wiederum die Fremdenwerbung stehen. Es soll deshalb die Werbung wie im Vorjahr erfolgen. Der Verein will wiederum an schön gelegenen Stellen 10 Ruhebänke anbringen lassen. Für die baufällige Jugendherberge besteht Aussicht, in absehbarer Zeit geeigneten Ersatz zu schaffen. Da die Markierung der Wanderwege nicht zufriedenstellend ist, beantragt der Verein eine Neumarkierung. Für den wieder in Aussicht genommenen Blumenschmuckwettbewerb wurde eine Prüfungskommission gewählt. Als unumgänglich notwendig wurde der Ausbau der Remscheiderstraße bezeichnet. Eine längere Diskussion rief die Kirmesplatzfrage hervor. Bisher hat immer ein Teil der Schaubuden auf dem sogenannten Mühlendamm, der bekanntlich zu einer prächtigen Grünanlage verwandelt worden ist, Platz gefunden. Es hat sich jedoch schon in den verflossenen Jahren bemerkbar gemacht, daß nach den Kirmestagen die Grünflächen erheblich beschädigt waren, so daß der Verkehrsverein starke Bedenken gegen eine weitere Benutzung ins Feld führte. Es besteht nun Aussicht, daß in diesem Jahr für die Teilkirmes ein Gelände in der Talsperrenstraße benutzt werden kann. Mit den Planierungsarbeiten wird schon in kurzer Zeit begonnen werden. Die Arbeiten dienen der erweiterten Arbeitsbeschaffung für Wohlfahrtserwerbslose. Zum Schluß kam man noch auf den hiesigen Ortsausschuß zu sprechen, der seit zehn Monaten nicht mehr getagt habe. Es wurde als wünschenswert bezeichnet, wenn die Tagungen öffentlich seien.

Ein Ostergeschenk von Freund Adebar.

Eine seltene Oster-Ueberraschung bereitete der Storch einem hiesigen Gastwirt am 1. Ostertag: Drillinge, und zwar zwei Jungen und ein Mädel. Mutter und Kinder sind wohlauf.

Goldene Hochzeit.

Die Eheleute Gastwirt Friedrich Winchenbach und Frau, Anna geb. Grund, feierten das Fest der goldenen Hochzeit.

Die Freiwillige Feuerwehr sorgt für Waldschutz.

Die außergewöhnliche Trockenheit der letzten Zeit bedeutet in diesem Frühjahr eine erhöhte Brandgefahr für unsere Wälder. So mußte in den letzten Tagen die Feuerwehr verschiedentlich alarmiert werden, um ausgebrochene Waldbrände zu löschen. Um weiteren Waldbränden frühzeitig entgegentreten zu können, hatte die hiesige Freiwillige Feuerwehr in diesen Tagen dankenswerterweise Feuerwachen aufgestellt.

Verein für Einheits-Kurzschrift W.-Ronsdorf.

Der Verein gibt über das verflossene Geschäftsjahr einen Bericht, in dem es u. a. heißt: Der Verein hat eine schöne Entwicklung erlebt. Von elf Gründern im Juni 1929 stieg die Mitgliederzahl, einschließlich der Jugendgruppe auf 75. Dazu gesellen sich rund 20 aktive Freunde und Förderer, so daß bald das erste Hundert erreicht ist. Das gesamte Vereinsleben, Unterricht und Bildung, gestaltete sich sehr rege. Einerseits beweisen das die Uebungsabende (68!), die insgesamt 900 Besucher zählen konnten, die Lehrgänge in Verkehrsschrift (31). Bei Preisschreiben errangen die Mitglieder 31 Auszeichnungen. Außer diesen rein unterrichtlichen Belangen trieb die Vereinsleitung eifrig und sehr erfolgreich Jugendpflege. Die Gemeinschaft sollte bildend und stärkend auf die Mitglieder wirken. Diesem Ziel dienten zahlreiche Bildungs- und Unterhaltungs-Abende und weiterhin auch Wanderungen. Alle diese Veranstaltungen waren sehr gut besucht und hatten einen glücklichen Erfolg. Der Verein erfreut sich der dankenswerten Förderung durch Lehrer und Behörden. Seine Arbeit will er im kommenden Geschäftsjahr intensiv und konsequent im gleichen Rahmen weiterführen. In der Generalversammlung wurde folgender Vorstand wieder- bezw. neugewählt: Lehrer P. Tappert, Wilhelmstraße 30, erster Vorsitzender; Frl. H. Bremer, zweite Vorsitzende; Kurt Diefenbach, dritter Vorsitzender; Frl. Mia Albrod erste Schriftführerin, Frl. Lucie Klann, zweite Schriftführerin; Werner König, Kassenwart; Frl. Bleiermann, Bücherwart.

Was die Leser sagen...

Zur Wuppertaler Theater- und Orchester-Frage.

Zu dem Artikel: „Die Mitglieder des städt. Orchesters zur Theater- und Orchesterfrage" möchte ich folgendes sagen: Der Verfasser sagt unter anderem: „Wir wundern uns nur, daß sich der Artikelschreiber nicht auf die Stärke des Remscheider Orchesters beruft. Jedenfalls wird bei einer Verwirklichung der Abbauvorschläge (das jetzige Orchester des Wuppertals soll von 62 auf 45 oder 50 Musiker abgebaut werden, weil es in seiner vollen Stärke fast nie im Theater, dem Hauptarbeitsfeld gebraucht wird) unser Orchester und Theater dann auf den Stand einer Vorstadtbühne herabgedrückt." Woher der Artikelschreiber den Mut nimmt, das treffliche Remscheider Orchester, das unter seinem ausgezeichneten Leiter Dr. Oberborbeck in den vielen großen Sinfonie-Konzerten gezeigt hat, daß es sich getrost neben den rheinischen Orchestern hören lassen kann, ist uns unverständlich. Jedenfalls wird dort trotz des kleineren Theaters nie eine Operette in solch unvollkommener und kleinen Orchesterbesetzung gespielt, wie in Elberfeld. Am Samstag (4. April) fand im Elberfelder Theater eine Vorstellung: Land des Lächelns von Lehar statt. Ich hatte gerade den Artikel im General-Anzeiger gelesen und interessierte mich dafür, wieviel Musiker von dem großen Orchester wohl anwesend waren, und ich muß sagen, ich war erstaunt. Von 62 Musikern spielten 26 in folgender Besetzung: 4 I. Violinen, 3 II. Violinen, 2 Bratschen, ein Cello, 2 Bässe, 6 Holzbläser, 2 Trompeten, eine Posaune, 2 Waldhörner, 2 Schlagzeuge, 1 Harfe, zusammen 26 Musiker. Wie ich mir habe sagen lassen, sollen bei der Operette „Viktoria und ihr Husar" nur 22 Musiker gespielt haben. Bei einer großen Opernbesetzung: Cavalleria — Bajazzo haben 38 Musiker gespielt.

Nach diesen Ausführungen wird doch jeder Mensch einsehen, daß bei einem Abbau auf 48 Musiker an jedem Sonntag mit einem geteilten Orchester von 24 Musikern (sollte einmal in einem oder anderen Hause eine etwas größere Besetzung notwendig sein, so sind genügend Aushilfsmusiker zu haben) nachmittags und abends gespielt werden kann. Ebenso kann man für die paar Konzerte, wenn notwendig, arbeitslose Musiker dazu engagieren, wodurch das Wohlfahrtsamt entlastet wird. Bei richtiger Ausnutzung des Orchesters geht dann dem Theateretat nichts verloren, sondern er wird entlastet. Direktoren wie Gregor, Otto und von Gerlach, die wahrlich durch ihre großen Festspielaufführungen in bester Erinnerung sind, haben sich mit kleineren Orchestern bescheiden müssen.

Ein Vergleich mit dem Berliner Philharmonischen Orchester, wie das von Herrn v. Hoeßlin beliebt wird, ist doch ganz abwegig, ganz abgesehen davon, daß das philharmonische ein reines Konzertorchester ist. Und man darf vor allem nicht vergessen, daß es sich um eine Notmaßnahme zur Rettung des Theaters handelt, bei dessen Schließung ja viel mehr Leute brotlos werden würden als die jetzt in Frage kommenden jüngeren Musiker.

Dr. M.

Eine wichtige Entscheidung des Reichsarbeitsgerichts

Wie zahlreiche Tarifverträge enthält auch der Reichsangestelltentarifvertrag in Paragraph 33 Abs. 1 die Bestimmung, daß den Angestellten im Krankheitsfalle bis zu einer Höchstzeit die Dienstbezüge unter Abzug des Krankengeldes (Hausgeldes) weitergezahlt werden, und Absatz 2 besagt, „die reichsgesetzliche Barleistung wird auch dann voll in Ansatz gebracht, wenn sie aus irgendeinem Grunde (Verzicht, Pfändung, Aufrechnung usw.) dem Angestellten nicht oder nicht voll zufließt". Auf Grund dieser Bestimmungen wurde einem vorübergehend erkrankten Angestellten des Statistischen Reichsamtes während der Arbeitsunfähigkeit das Gehalt um das ihm reichsgesetzlich zustehende Krankengeld gekürzt. Tatsächlich verweigerte aber die Allgemeine Ortskrankenkasse in Berlin die Zahlung des Krankengeldes unter Berufung auf Paragraph 33 RAT. und auf Paragraph 189 Abs 1 RVO. in der Fassung der NotVo vom 26 Juli 1930: „Der Anspruch auf Kranken- und Hausgeld ruht, wenn und soweit der Versicherte während der Krankheit Arbeitsentgelt erhält." — Das Reichs-Arbeitsgericht hat den Kläger mit seiner Klage auf Vollzahlung seines Gehalts abgewiesen und zur Begründung ausgeführt: „Die tarifvertraglich festgelegten Bezüge des Angestellten sind seine „Zuschüsse" im Sinne des Paragraphen 189 Abs. 1 Satz 3 RVO. („Zuschüsse des Arbeitgebers zum Kranken- oder Hausgeld gelten auch dann nicht als Arbeitsentgelt, wenn sie auf einer Verpflichtung beruhen."). Schon der Wortlaut des Paragraphen 33 RAT. besagt, daß der Angestellte während seiner Krankheit auf eine bestimmte Höchstzeit „die Dienstbezüge weitergezahlt" erhalte. Wenn sie auch nicht ungeschmälert, sondern nur unter Abzug der reichsgesetzlichen Barleistungen an Kranken- oder Hausgeld zu zahlen sind, bleiben sie doch ihrem Wesen nach „Dienstbezüge", d. h. Arbeitsentgelt. Daraus folgt aber nur, daß die Krankenkasse mit Recht die Zahlung von Krankengeld an den Kläger unterlassen hat. Denn der dem Kläger verbliebene Gehaltsrest hat unstreitig den Betrag des Krankengeldes erreicht. Nicht begründet ist dagegen die Folgerung, daß, weil der Anspruch des Klägers auf Krankengeld geruht habe, der in Absatz 1 des Paragraphen 33 RAT. vorgesehene Abzug nicht habe gemacht werden dürfen. Denn Abs. 2 bestimmt, daß ein Abzug in Höhe des reichsgesetzlichen Krankengeldes nicht nur dann eintreten soll, wenn dieses Krankengeld tatsächlich gezahlt wird, sondern auch dann, wenn es aus irgendeinem Grunde dem Angestellten nicht voll oder überhaupt nicht zufließt. Die Wendung „aus irgendeinem Grunde" umfaßt alle denkbaren Fälle, in denen der Angestellte tatsächlich nicht in den Genuß des ihm an sich gebührenden Krankengeldes tritt. Wenn der Angestellte auf diese Weise für die Tage, für die an sich Krankengeld zu zahlen wäre, nicht die Bezüge des vollen Gehalts in die Hand bekommt, sondern eine Einbuße erleidet, so widerspricht das weder dem Zweck des Paragraphen 189 Abs. 1 RVO. noch der Absicht des RTV. Die RVO. gewährte schon in ihrer alten Fassung dem kranken Versicherten nur Bezüge in Höhe eines Teiles seines Arbeitseinkommens, der neugeschaffene Abs. 1 läßt den Anspruch auf Kranken- und Hausgeld ruhen, wenn und soweit der Versicherte Arbeitsentgelt erhält, will also dem Versicherten ebenfalls nur Bezüge in Höhe des Kranken- und Hausgeldes gewährleisten. Andererseits sichert der RTV. dem kranken Angestellten zwar grundsätzlich seine vollen Dienstbezüge zu, gibt ihm aber doch keine Gewähr, daß er auch tatsächlich Barmittel in dieser Höhe erhält. Daß Paragraph 189 Abs. 1 RVO. i. d. F. der VO. vom 26. Juli 1930 nicht die Absicht hatte, von sich aus die Entlastung der Krankenkassen auf Kosten der Arbeitgeber durchzuführen, ergibt sich schon daraus, daß die Versicherten als teilweisen Ausgleich der ihnen auferlegten Einbuße Vorteile in Gestalt verringerter Beiträge oder einer Erhöhung des nach Wegfall des Arbeitsentgeltes zu zahlenden Krankengeldes erhalten sollen. (RAG. 703/30. — 11. Februar 1931.)

Sämtl. Schulbedarf zu billigen Preisen Aug. Peiniger Elberfeld, Kirchstraße 16/18.

Bergisch Land

Nr. 80 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Dienstag, 7. April

Der Beginn der Bauarbeiten am Langenberger Sender.

WG. **Langenberg**, 7. April. In der vergangenen Woche sind die Arbeiten für den Erweiterungsbau des Rheinland-Westfalen-Senders durch die Reichspostverwaltung vergeben worden. Von den westdeutschen Firmen, die zur Abgabe von Angeboten aufgefordert worden waren, erhielt die Langenberger Baufirma Julius Fuchs den Zuschlag. Die schriftliche Bestätigung erfolgt nach. Da die Bauzeit seitens der Reichspostverwaltung sehr knapp bemessen wurde, wird in Wechselschichten gearbeitet werden müssen.

Hauptversammlungen des Jugendherbergsverbandes.

Langenberg, 4. April. Die diesjährige Hauptversammlung des Gaues Rheinland im Reichsverband für deutsche Jugendherbergen wird am 10. Mai in Langenberg stattfinden. Der Gau Sauerland-Münsterland tagt am 26. April zu seiner 13. Jahreshauptversammlung im Haus der Jugend in Dortmund.

Lebhaftes Interesse an der Langenberger Heimatausstellung.

WG. **Langenberg**, 7. April. Die von Lehrer Heck zusammengestellte Ausstellung Alt-Langenberger Hausrats, die anläßlich der Hundertjahr-Feier hat bei der Bürgerschaft erfreulicherweise das Interesse gefunden, das sie dank ihrer Reichhaltigkeit beanspruchen durfte. Bis jetzt haben weit über tausend Personen die Ausstellung besucht. Auch auswärtige Interessenten haben ihr einen Besuch abgestattet.

Osterfahrt im Freiballon „Stadt Velbert".

WG **Velbert**, 7. April. Zum ersten Male in diesem Jahre unternahm der Freiballon „Stadt Velbert" am Ostersamstag von Velbert aus eine Fahrt. Unter der Führung von Hermann Cremer-Velbert brachte der Ballon die Insassen in mehrstündiger schöner Fahrt bis Scharfenberg bei Brilon, wo die glatte Landung erfolgte.

Die Luftsportbewegung in Solingen.

WG **Solingen**, 7. April. Der sich außerordentlich gut entwickelnde Luftfahrtverein Groß-Solingen konnte in seiner Hauptversammlung ein Sportprogramm für 1931 aufstellen, das alle drei Luftsportgruppen umfaßt: die Freiballongruppe unter Führung von Dr. Erich Schnitzler, die Segelfluggruppe unter Leitung von G. Altenpohl und die Motor-Fluggruppe unter Führung von Dr. Oskar Bachteler. Als erste Veranstaltungen dieses Jahres sind Freiballonfahrten vorgesehen, eine Nachtfahrt am 16. Mai von Wald aus, hauptsächlich für die Führeraspiranten, und eine Tagesfahrt am folgenden Tage von Solingen aus. Eine besondere Bau- und Modellgruppe, die eifrig arbeitet, wird im Sommer einen Modellflugwettbewerb veranstalten. Erster Vorsitzender des Vereins ist Dr. Theo Haanen.

Die Solinger Gemeindegebühren.

WG **Solingen**, 7. April. Endlich glaubt die Verwaltung, Vorschläge machen zu können, die in der nächsten Stadtverordnetensitzung, die am 15. ds. Mts. stattfinden soll, eine Mehrheit finden werden. Die Straßenreinigungsgebühren sollen um 10 Prozent ermäßigt werden. Die Kanalgebühren erhalten für die Außenbezirke eine dritte Stufe. Sie sollen betragen 2,7 Prozent bei Vollkanalisation und direkter Entwässerung, 1,35 Prozent bei indirekter Entwässerung und 0,9 Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes bei indirekter Entwässerung in den Außenbezirken. Auch in diesen Sätzen liegt eine kleine Ermäßigung. Die Müllabfuhrgebühren müssen allerdings erhöht werden: in Alt-Solingen beim Wechseltonnensystem von 28 auf 32 RM bei einwöchigem Wechsel, von 14 auf 16 RM bei zweiwöchigem Wechsel. In den übrigen Gemeindebezirken auf 2 Prozent vom Gebäudesteuernutzungswert.

Er bedrohte seine Familie mit Erschießen.

WG. **Solingen-Ohligs**, 7. April. Die Familie eines hiesigen Kaufmanns mußte das Ueberfallkommando der Schupo herbeirufen, weil das Familienoberhaupt in einem Anfall von Tobsucht seine Angehörigen mit dem Revolver bedrohte und auch mehrfach Schüsse abgab, ohne daß zum Glück jemand verletzt wurde. Bei der Haussuchung fand die Schupo noch mehrere andere verbotene Waffen, die beschlagnahmt wurden.

Mißglückter Einbruch.

Den Geldschrank gesprengt, die Telephonleitungen zerschnitten. — Ohne Beute abgezogen.

WG. **Gevelsberg**, 7. April. Ein schwerer Einbruch wurde in der vorvergangenen Nacht in dem Büro der Firma Peter und Emil Rau in der Kölnerstraße ausgeführt. Die Täter haben zunächst mit einem Nachschlüssel die Türen zu dem Bürohaus geöffnet und sämtliche Telephonleitungen durchgeschnitten. In dem Büro haben sie Schubladen und Fächer aufgebrochen und durchsucht. Dann haben sie den Geldschrank mit Sprengstoff gesprengt. Die Wirkung ist verheerend gewesen. Sämtliche Fensterscheiben sind zertrümmert und die Türen stark beschädigt. Die Detonation muß den Einbrechern wohl selbst zu schwer gewesen sein, denn sie haben nachher die Büros nicht mehr betreten. Gestohlen ist, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, nichts. Anscheinend hatten es die Täter nur auf Geld abgesehen, da sie die Schreib- und Rechenmaschinen unberührt gelassen haben. Der Sachschaden ist bedeutend.

Ein Geistesgestörter steckt seinen Laden an.

Köln, 4. April. Gestern nachmittag steckte ein Fahrradhändler in der Gladbacher Straße in einem Anfall geistiger Umnachtung seinen Laden in Brand, indem er Benzin auf den Boden goß, das er anstecke. Verbrannt sind ein Motorrad, ein Fahrrad, Gummischläuche und Ersatzteile. Der Mann wurde von der Polizei abgeführt.

Unregelmäßigkeiten bei der Stadtverwaltung.

Ein Vollziehungsbeamter verhaftet. — Weitere Verhaftungen stehen angeblich bevor.

WG **Oberhausen**, 4. April. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß in Oberhausen ein Stadtinspektor wegen Unterschlagung aus dem Dienst entlassen worden sei. Nun kommt die Kunde, daß weitere Verhaftungen innerhalb der Stadtverwaltung vorgenommen wurden, die im engsten Zusammenhang mit dem aus dem Dienst entlassenen Stadtinspektor stehen. Tatsache ist, daß

in den letzten Tagen ein Vollziehungsbeamter verhaftet wurde,

der unmittelbar mit der Unterschlagung des seiner Zeit entlassenen Stadtinspektors im Zusammenhang steht. Damals erklärte der Entlassene, daß in kürzester Zeit nähere „Einzelheiten" ans Tageslicht kommen würden. Diese Angelegenheit, die schon lange Zeit reif zur Abwicklung war, wurde dadurch hinausgezögert, weil die Stadt damals nicht durchgriff. Nun hat der Vollziehungsbeamte aber auch Unterschlagungen begangen, die z. T. nicht mit denen des Stadtinspektor identisch sind. So hat er in einem Falle in einem ihm unterstehenden Bezirk Gelder von Steuerzahlern eingezogen und nicht an die zuständige Stelle abgeführt. Die Stadtverwaltung hat in der Angelegenheit des Stadtinspektors große Milde walten lassen, die nicht angebracht war, denn in den letzten Tagen erfährt man Dinge von einigen Stellen der Stadtverwaltung, die sehr geheimnisvoll erscheinen. So hört man u. a., daß einige Verhaftungen vorgenommen wurden, weil Unterschlagungen festgestellt wurden. In einem Falle wurde ein Beamter strafweise versetzt, weil er sich grobe Unzuverlässigkeit hatte zuschulden kommen lassen. Tatsache ist, wie wir mit Bestimmtheit berichten können, daß vorgestern abend und gestern morgen Verhaftungen bzw. Vernehmungen durch die Kriminalpolizei erfolgten.

Brief aus dem „Rhein-Wupper-Kreis"

Der neue Name. — Bessere Verkehrsverbindungen im Kreise sind notwendig. — Leverkusen bekommt ein Hallenbad. — Leichlingen wird Kurort.

WG. **Opladen**, 7. April.

In der letzten Sitzung des Kreistages hat der Kreis, der aus den Restteilen der früheren Landkreise Solingen und Lennep gebildet worden ist, endgültig seinen Namen erhalten: „Rhein-Wupper-Kreis".

Mit dem neuen Namen sind nicht alle Wünsche befriedigt. Vor allem bedürfen die Verkehrsmöglichkeiten der Verbesserung. Was dringend notwendig tut, das ist eine nördliche Verbindungslinie, etwa von Radevormwald nach Langenfeld. Vielleicht kommt sie noch!

Opladen verschönert sein Stadtbild. Schade, daß das stilvolle „Rat van Deyck"-Häuschen der neuen Zeit zum Opfer fallen mußte. Sollte das Gerücht Wahrheit werden, daß es einem geplanten Rathausneubau weichen mußte, dann hat sich die Verwaltung keinen schlechten Platz ausgesucht: in der Nähe vom Landrats- und Finanzamt. Ob die Lützenkirchener mit dieser Lage zufrieden sein würden, ist eine andere Frage.

Die schlechten Zeiten machen sich überall unangenehm bemerkbar. Auch in Opladen gehen sie nicht unbemerkt vorüber. Das zeigt uns einmal das Steuerdiktat des Oberpräsidenten, zum andern aber auch die Höhe der in Aussicht genommenen Kreisumlage. Wie hoch sie werden wird, steht noch nicht fest, und ob die in Frage kommenden Körperschaften dem Verwaltungsvorschlage freudig zustimmen werden, darf bezweifelt werden.

Recht unerfreulich wirkt die Nachricht, daß alle Bemühungen der Kreisverwaltung, die Geflügelzuchtlehranstalt nach Opladen zu bekommen, wo bereits seit mehreren Jahren der staatliche Wettlegehof in Betrieb ist, vergeblich gewesen sein sollen. Damit wären alle bisher gebrachten Opfer und Aufwendungen umsonst gewesen. Es ist darum wohl zu verstehen, wenn die Kreisverwaltung mit allen Mitteln versuchen will, daß die Landwirtschaftskammer ihren mit der Stadt Krefeld geschlossenen Vertrag, wonach die Anstalt dorthin kommen soll, rückgängig macht.

Leverkusen muß sich mit einem schlichteren Hallenbad begnügen, als es geplant war. Auf dem Gebiete des Schulbaues war die Farbenstadt stets vorbildlich; und darum sollen auch jetzt, trotz allem, die beiden notwendigen Schulbauten zur Ausführung gebracht werden.

In Leichlingen macht der Bau der neuen Ortsschule rüstige Fortschritte. Das neue Gebäude zwischen Ufer- und Bahnstraße, eine Zierde der Stadt, geht mit Riesenschritten seiner Vollendung entgegen und wird im kommenden Herbst eingeweiht werden. Sehr erfreulich ist die Tatsache, daß die Bausumme kaum überschritten werden wird.

Um die Blütenstadt zu einem Luftkurort zu machen, haben sich die Gastwirte entschlossen, die Preise für einen etwaigen Erholungsaufenthalt so niedrig zu halten, daß auch die Minderbemittelten einen Versuch machen dürfen, Körper und Nerven in der „Bergischen Obstkammer", wo es nachgewiesenermaßen die meisten alten Leute gibt, zu stärken.

Der Leichlinger Spar- und Bauverein beabsichtigt in diesem Jahre etwa 28 weitere Wohnungen (2 und 3 Zimmer) zu schaffen. Allerdings würde die Errichtung der geplanten Neubauten unterbleiben müssen, wenn sich nicht genügend Mieter melden. Damit wäre dann aber auch der Beweis erbracht, daß in Leichlingen eine Wohnungsnot nicht mehr besteht.

Etatsorgen überall! Fast jede Gemeinde muß einen größeren oder kleineren Fehlbetrag aus dem alten Haushaltsjahre ins neue übernehmen und, um ihn zu decken, ihre Steuern erhöhen. Und wenn sie das nicht selbst tut, dann wird die Erhöhung von „oben herunter" diktiert.

Nur sehr wenige Gemeinden werden in der beneidenswerten Lage wie die Stadt Berg.-Neukirchen sein, die sogar mit einem Ueberschuß ins neue Rechnungsjahr geht.

Berufssorgen für Kriegerwaisen.

WG. **Köln**, 4. April. Der Pressedienst des Reichsverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen weist darauf hin, daß der Termin der Schulentlassung Veranlassung gibt, alle Arbeitgeber und maßgeblichen Stellen an die Ehrenpflicht zu erinnern, sich besonders der zur Entlassung kommenden Kriegerwaisen und Kinder von Kriegsbeschädigten anzunehmen und bei Freiwerden von Lehrplätzen besonders zu berücksichtigen. Aber auch nach beendeter Lehrzeit müsse für das Weiterkommen gesorgt werden und alles daran gesetzt werden, sie zu tüchtigen und brauchbaren Menschen weiter zu bilden. Nur durch ein restloses Zusamenwirken aller Kreise werde es gelingen, hier eine Dankesschuld gegenüber den Opfern des Krieges abzutragen und eine vorbildliche Regelung zu schaffen.

Elektrowärme-Ausstellung Essen 1932.

WG. **Essen**, 7. April. Die Deutschen Zentralverbände der elektrotechnischen Industrie und eine Reihe anderer Verbände auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft haben sich entschlossen, im Jahre 1932 die erste Ausstellung dieser Art in Essen durchzuführen. Die Ausstellung soll zeigen die Bedeutung der Elektrowärme auf dem Gebiete des Haushalts, der Gastwirts- und Nahrungsmittelgewerbe der Eisen- und Metall-Industrie, der übrigen Gewerbe, der Landwirtschaft, der Elektromedizin, der Hilfsindustrien und anderer Gebiete. Träger der Ausstellung ist der Verein „Elektrowärme". Die Geschäftsstelle des Vereins ist bei der Verwaltung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks in Essen. Die Ausstellung dauert vom 25. Juni voraussichtlich bis zum 21. August nächsten Jahres.

Wetterbericht.

Dienstag, den 7. April 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	760.6	WNW leise	heiter	3
Hamburg	760.2	WSW leicht	N bei	1
Swinemünde	759.8	WNW leicht	bedeckt	2
Königsberg	753.7	W schwach	bewölkt	2
Aachen	760.0	S leise	heiter	3
Frankfurt-M.	761.2	NNO leicht	Nebel	0
Hannover	763.8	W leicht	Nebel	0
Berlin	759.6	W schwach	bewölkt	1
Breslau	759.1	WNW leicht	ziemlich heiter	4
München	761.0	(08.) leicht	bedeckt	3
Zugspitze *)	—	NNW mäßig	bedeckt	—8
Brocken *)	—	—	—	—
Kahler Asten	672.4	WNW leise	ziemlich heiter	0
Vlissingen	759.1	O leicht	bewölkt	4
Brüssel	—	—	—	—
London	756.9	SSW leicht	bedeckt	9
Harmouth	759.0	SO schwach	bedeckt	5
Plymouth	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—
Zürich	758.6	SO leise	bedeckt	6
Genf	757.9	SW leise	bedeckt	7
Lugano	757.2	NNO leise	klar	8
Genua	756.9	still	ziemlich heiter	11
Rom	—	—	—	—
Messina	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Warschau	756.3	W schwach	bewölkt	2
Kopenhagen	758.4	NNW leise	bewölkt	2
Stockholm	751.7	NNW schwach	heiter	—3
Haparanda	—	—	—	—

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	756.1	758.8	759.4
Temperatur	7.4	4.4	2.8
Wind	W leicht	W leicht	NW leicht
Wetter	Regen	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden ... 2.4 mm
Höchste Temperatur gestern 8.3
Niedrigste Temperatur heute früh ..... —.3

Kalte Polarluft auf der Rückseite des nach Nordrußland abgewanderten Tiefdrucksystems hat über Südskandinavien und Mitteleuropa ein Gebiet hohen Druckes aufgebaut, dessen Luftmassen jedoch von neuen Störungen über dem Ozean bereits zum Absinken gezwungen werden, wodurch im mittlern und westlichen Deutschland bis zum Rhein heute morgen meist heiteres Wetter, zum Teil in Verbindung mit Bodennebel herrscht. Westlich dieser Zone herrscht bei südlicher Windrichtung allgemein starke Aufzugsbewölkung, zum Teil auch schon wieder Regen. Infolge rascher Ausbreitung dieser Warmluft in der Höhe wird auch unser Gebiet rasch unter seinem Einfluß gelangen, so daß wir erneut mit unbeständiger, etwas milderer Witterung rechnen müssen.

Wetteraussichten für Mittwoch:

Bei stärker wechselnder Bewölkung zeitweise Regen. Etwas milder, aber für die Jahreszeit noch zu kühl. Bei klarer Nacht etwas Bodenfrost. Vereinzelt Morgennebel.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:

Weiter unsicherer Witterungscharakter mit Regen.

Schön ist die Welt.

Operette von F. Lehar.

Aufführung im Remscheider Schauspielhaus.

Die neueste Schöpfung Lehars, die in Berlin mit so rauschendem Erfolg über die Bretter ging, fand nun auch ihre Wiedergabe im Remscheider Schauspielhaus. Die Operette, ganz auf schwungvolle Melodien eingestellt, zeigt den Komponisten in seiner vollen Stärke. Seine bisherige Entwicklung mag hier ihren Abschluß finden. War bereits sein vorheriges Werk „Das Land des Lächelns" eine „verhinderte Oper", so ist es „Schön ist die Welt" in ganz besonderem Maße. Breit ausholend, schwelgt das Orchester in Tönen und Akkorden, wuchtig, schwer und groß, um plötzlich in die zartesten Pianostellen überzugehen. Insbesondere wälzt sich der zweite Akt im gerusamsten Opernbett, das sich Sängerin und Tenor in einem fort ansingen. Wunderschön in der Melodienführung und im Genuß des ausgesprochen Musikalischen von Leharschem Reiz durchdrungen. Man kann zwar nicht sagen, daß der Komponist neue Wege geht, es ist gerade, als zöge er nochmals seine ganze Persönlichkeit zusammen, um sich in seiner neuen Operette eben nur von der ihm eigenen Seite zu zeigen. Und wer ein großer Leharanhänger ist oder wer auch in der Operette eine große, breitangelegt musikalische Empfindung sucht, der kommt hier durchaus auf seine Kosten.

Es ist nur schade, daß das Libretto so unnachahmlich langweilig ist. Es lohnt sich kaum, Worte darüber zu verlieren. Der Komponist umkleidet eine abgestandene Belanglosigkeit mit einer rauschenden, blühenden Musik, die doch so wertvoll ist, daß man die Handlung darüber vergißt. Die Aufführung war regietechnisch und musikalisch auf das Zauberste herausgebracht. Das große Verdienst von Fritz Wicke, der das Orchester zu Höchstleistungen entfaltete und zugleich eine prägnante und saubere Regieleitung lieferte. Ausgezeichnet fand sich Vilma Semans mit ihrer Partie ab. Es war ihr die beste Gelegenheit geboten, ihr herrliches Stimmaterial zur Darstellung zu bringen. Ihr zartes süßes Piano sowohl als auch ihren eigenartigen Reiz. Ihr Partner Fritz Graumnitz beherrschte als Kronprinz die Szene. Seine frische Stimme schwebte locker im Raum, sehr schön meisterte er die schwierige Partie. Ellen Philipp entfesselte ihr Temperament als rassige Kreolin und zeigte eine Glanzleistung an Schwung und Temperament. Gut auch Otto Schnitzer; lebendig und voll frischer Laune. Nicht zu vergessen sei das Paar Treuber-Mayr, das sich mit seiner Aufgabe gleichfalls in den Blickpunkt des Interesses stellen konnte. Der überaus herzliche Beifall des gut besuchten Hauses bestätigte einen starken Erfolg.

u.

Rheuma-Quaien lindert sofort das gute Medicinal von Apoth. Taubert. Röhrchen nur 1 Mk. in Drog. u. Ap.

BAD NEUENAHR | KURSANATORIUM u. KURHOTEL | Gegen Zucker-, Gallen-, Magen-, Darm-, Leber- u. Nierenleiden. Ganzjährig geöffnet. | NEUENAHRER SPRUDEL

Zu Hauskuren: Rich. Jacobi, Elberfeld, Berlinerstr. 47/49, Tel. 22411; L. Engelhard, Barmen, Wupperstr. 17, Tel. 5113. bldi

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 80 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 7. April

Baumwollstandard-Konferenz in Washington.

Festsetzung eines neuen langstapeligen Baumwollstandards.

Am 9. Mai findet, wie der „Konfektionär" mitteilt, in Washington die Baumwollstandard-Konferenz 1931 statt. Die letzte Standard-Konferenz wurde im Jahre 1929 abgehalten. Damals waren die Standards für strict Middling, Middling und strict low Middling long-staple Baumwolle festgesetzt worden. Das Hauptthema der diesjährigen Konferenz wird die offizielle Festlegung eines neuen langstapeligen Baumwollstandards sein. Alle Hauptbaumwollbörsen der Welt werden an der Konferenz durch Delegierte teilnehmen: Bremen, Liverpool, Manchester, Le Havre, Mailand, Barcelona, Gent und Rotterdam. Auch an die japanische Baumwollspinner-Vereinigung und den japanischen Baumwollhändler-Verband sind Einladungen ergangen. Die verschiedensten amerikanischen Baumwollverbände (Pflanzer, Händler und Fabrikanten) werden die Konferenz besuchen.

Der Kunstseidenkampf geht weiter.

Italien senkt erneut seine Preise.

Wie aus Mailand berichtet wird, hat das italienische Kunstseidenkartell Sapis beschlossen, die Preise für die billigen italienischen Titres erneut um 15—20 Prozent zu senken. Die Maßnahme soll sich in erster Linie gegen die Außenseiter richten.

Gebrauchte Maschinen im Fernen Osten.

Wie das bekannte Industrieblatt, der „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen" in seinem neuesten Heft mitteilt, ist der Ferne Osten in den letzten Jahren ein überraschend guter Kunde für gebrauchte Maschinen geworden. Deutschland hat durch die sogen. Rationalisierung überflüssige Maschinen, die nunmehr als alte Maschinen verkauft werden. Auch Amerika liefert an gebrauchten Maschinen recht viel, weil in Amerika Maschinen noch weit schneller ersetzt werden als in Deutschland. Sie haben mithin, da sie nur kurze Zeit gebraucht sind, einen höheren Wert. Sehr viele (neun Zehntel aus Amerika) solcher Maschinen haben Japan, China, Indien und auch Siam eingeführt. Es wird empfohlen, keinen Preis mit den schriftlichen Angeboten anzugeben, sondern Listen von Maschinen, die am Lager sind und sich für den Fernen Osten eignen, herauszusenden. Man soll Preise erst dann nennen, wenn es sich um einen ernsthaften Reflektanten handelt, weil sich sonst eine wüste Preisdrückerei ergibt. Auch die Amerikaner geben grundsätzlich niemals Preise an die verschiedenen Anfrager, sondern nur an wirkliche Kunden und erzielen damit ein besseres Geschäft als manche deutsche Firmen.

Zur Zahlungseinstellung der Lodzer Handelsbank.

Im Zusammenhang mit der Insolvenz der Lodzer Handelsbank wird der Vermutung Ausdruck gegeben, daß sich der Zusammenbruch auch auf die Textilindustrie ungünstig auswirken werde, die mit der Handelsbank arbeitete. Auch andere Banken und ausländische Finanzkonsortien sind in Mitleidenschaft gezogen. Insbesondere soll es sich um englische Institute handeln, die der Handelsbank in Lodz namhafte Kredite bereit stellten. Um welche Beträge es sich dabei handelt, geht daraus hervor, daß eine englische Bank einen Scheck auf Neuyork in Höhe von 150 00 Dollar präsentierte, der nicht honoriert werden konnte. Das Defizit der Bank erreicht 28 Mill. Zloty, wovon ein Teil auf Steuerrückstände entfällt. Das stark beunruhigte Publikum zieht seine Einlagen auch bei den übrigen Banken zurück, so daß ein ausgesprochener Run auf alle Lodzer Banken zu beobachten war. Im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch hat die Staatsanwaltschaft die Verhaftung eines Vizedirektors veranlaßt.

Die Krise in der Möbelindustrie

Preisschleuderei und Kampf um die Aufträge. Betriebseinschränkungen zur Minderung des Substanzverlustes. Das Streben nach auskömmlicher Preisbildung.

WG. Die Wirtschaftskrise wirkt sich in der letzten Zeit in der Möbelindustrie in solch starker Weise durch zahllose Zahlungseinstellungen und Konkurse bei den Möbelfabriken aus daß es zweckmäßig erscheint, in sachlicher Weise den Ursachen dieser ernsten Lage nachzugehen. Festzustellen ist, daß jetzt auch alte Firmen, die seit Jahrzehnten bestehen, Ansehen genießen und solide geführt wurden, von dieser Krise erfaßt werden.

Der Verein der Holzbearbeitungs-Fabrikanten im Industriebezirk e. V., Essen-Werden, hat sich in seiner letzten Hauptversammlung mit diesen Verhältnissen befaßt. Das Ergebnis der eingehenden Aussprache waren die nachstehenden Feststellungen:

Die Möbelindustrie hat rechtzeitig erkannt, daß es volkswirtschaftlich durchaus zu begrüßen ist, wenn ein allgemeiner Preisabbau durchgeführt wird. Schon vor der Regierungsaktion waren die Möbelpreise erheblich zurückgegangen. Durch die allgemein durchgeführte Rationalisierung und die in den letzten Monaten billiger gewordenen Rohmaterialpreise war dies möglich geworden. Bis Mitte vorigen Jahres konnte man noch von einer einigermaßen normalen Konjunktur sprechen. Von da an wurde jedoch erheblich mehr produziert, als verkauft werden konnte. Es setzte dann ein Kampf um die Aufträge ein und die Preise wurden immer weiter heruntergesetzt. Schließlich artete dies in eine Preisschleuderei in Fertigfabrikaten aus, die keinerlei Rücksicht mehr auf kalkulatorische Grundsätze nahm. Die Mehrzahl der Verkäufe erfolgte unter Verkaufsdruck, d. h. einzig und allein, um Geld zur Abdeckung der eigenen Verpflichtungen zu schaffen. Die Folge dieser Verlustwirtschaft waren die eingangs erwähnten zahlreichen Zusammenbrüche. Diejenigen Firmen, die nicht diesem Verkaufszwang unterlagen, mußten infolgedessen ihre Fabrikation einschränken, wodurch ihnen, da ein gleich starker Abbau der Generalunkosten nicht möglich ist, ebenfalls starke Verluste erwuchsen.

Die Tatsache, daß jetzt die Möbel zu und unter Friedenspreisen angeboten und verkauft werden, dürfte allgemein bekannt sein. Selbst die ausgebauteste Rationalisierung und höchste Technik in der Herstellung kann sich dieses Preisniveau, selbst wenn man zugrunde legt, daß die jetzt bestehenden Löhne noch erheblich heruntergehen, nicht auf die Dauer leisten. Die Erkenntnis in der Möbelindustrie, daß es in der bisherigen Weise nicht weitergehen kann, ist allgemein, und in Fachkreisen weiß man, daß der Tiefstand der Preise überschritten ist. Der Wille, ihre Fabrikate billig herauszubringen, ist in der Möbelindustrie allgemein, da man sich wohl bewußt ist, daß die Preise im Einklang mit der sinkenden Kaufkraft stehen müssen. Klar ist man sich aber anderseits auch darüber, daß die Möbelindustrie wieder zu normaler Kalkulation kommen muß, wenn sie nicht zugrunde gehen soll. Wenn man berücksichtigt, daß die Löhne im Industriegebiet nach dem Schiedsspruch vom 12. 3. 31 noch 90 Prozent über Friedenspreis betragen, die Rohstoffpreise schon durch die erhöhten Frachten ca. 20 bis 30 Prozent über Friedenspreis liegen (hinzu kommen dann noch die ungeheuerlichen sozialen Lasten), so wird jedem einsichtigen Wirtschaftler klar, daß die Fertigfabrikate nicht zu Friedenspreisen verkauft werden können. Ein Verlust der Substanz für den Fabrikanten ist mit mathematischer Sicherheit bei dem jetzigen Tiefstand der Möbelpreise zu errechnen und nur deshalb schränken die noch bestehenden Firmen die Betriebe ein.

Bedauerlich ist, daß in Verkennung der geschilderten Lage die wenigen noch kaufkräftigen Kreise der Käufer noch mit einer weiteren Preissenkung rechnen und infolgedessen ihren Bedarf künstlich zurückdämmen. Es muß jedoch im Gegenteil bald eine auskömmliche Preisbildung erfolgen, da ein weiteres Beharren in diesem Zustand zweifellos den Zusammenbruch einer Reihe weiterer Möbelfabriken zur Folge haben muß. Wenn dann nur noch wenige kapitalstarke Firmen als Produzenten in Frage kommen, wird schon aus dem Grunde der Warenknappheit das Gegenteil von dem erwarteten weiteren Abbau der Möbelpreise eintreten.

Vergleichsverfahren Kaufhaus Hermann Kornblum eröffnet

Zu den Vergleichsverhandlungen des Kauf- und Versandhauses Hermann Kornblum, Hagen-West-

Bei Schmerzen
Kopfschmerzen, Migräne, Rheuma- u. Nervenschmerzen, Muskel- und Zahnschmerzen, sowie Grippe sofort nur
HERBIN-STODIN
Tabletten oder Kapseln, welche bei guter Bekömmlichkeit unübertroffen sind. bmn
Fragen Sie Ihren Arzt.
In den Apotheken erhältlich zu RM.0.60, RM.1.10, RM.1.75, RM.2.—. Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith. Prob. kostenl. d. H. O. Albert Weber, Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg

Heißmangeln
erstklassiges Fabrikat
Vertreter R. A. Schelle, Elberf., Telefon 23380 1370

Tafel-Silber-Bestecke
zu allerbilligsten Preisen. Sofort ab Fabrik, frei Haus, ohne Versandspesen. Massiv Silber sowie mit stärkster Silberauflage, 100 Gr. Nach eigenem Verfahren verstärkte Auflegestellen. Aeußerst günstige Zahlungsbeding. Verlangen Sie kostenl. unseren Katalog u. Preisliste. Erste Referenzen aus allen Kreisen am Platze
A. Pasch & Co., Bestecksabrik, Solingen 85



324

Webstofflager Hch. Kramer
Erbslöhhaus
Elberfeld, Hofaue 49
Verkauf an Private!
Mittwoch d. 8. April und folgende Tage Abgabe unserer bekannten b418
Seiden-Reste herrliche Qualitäten und Farben . . . . . Mtr. 95 ₰
Tweedstoffe für das sportliche Kleid . . Mtr. 68 ₰
Elegante reinwollene Frühjahrsstoffe ca. 140 cm breit, mit kleinen Effekten, letzte Neuheiten . . . . Mtr. 2.45
Woll-Georgettes aparte Bindungen, ca. 100 cm brt., in den neuen Modefarben . . Mtr. 3.25
Neue Mantelstoffe mit Satinabseite, engl. Art, Georgette, Diagonal etc. Mtr. 5.50, 4.75, 2.50
Ueberzeugen Sie sich!

Zu spät?

Bis spätestens 9 Uhr vormittags müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am gleichen Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie
Ziehung: 1. Klasse 20. u. 21. April 1931.
113 Millionen Mk. gelangen z. Verlosung
2 Höchstgewinne: 2000000 Mk. 1000000 Mk.
2 Prämien . . . . . a 500000 Mk.
2 Hauptgewinne a 500000 Mk.
2 Hauptgewinne a 300000 Mk.
2 Hauptgewinne a 200000 Mk.
12 Hauptgewinne a 100000 Mk.
6 Hauptgewinne a 75000 Mk.
20 Hauptgewinne a 50000 Mk.
Lospreise: 1/8 1/4 1/2 1/1 Doppellos
pro Klasse Mk: 5.- 10.- 20.- 40.- 80.-
Die staatl. Lotterie-Einnahme
GARTHE
Postsch. Köln 31052 Wuppertal - Elberfeld Herzogstraße 41 Tel. 22008

Dr. Schwenzer's Mäuse-Ratten
Bazillen
Wirksames Massen-Vertilgungs-Mittel, amtlich genehmigt! Besser als Gift
Preis M. 1.25 bzw. 1.75
Zu haben: a234
Barmen, Rathaus Drogerie Emil Jansen.
Elberfeld, Wall-Drogerie Karl Leimberg.

Motorrad abzugeben. 6 PS.-Rathenau 50

Blasses Aussehen u. Sommersprossen verd. sof. das ges. gesch. ärztl. anerk. Braunolin. Sof. sonnenverbr. Teint. Fl. 2.50 u. 4M. R. Mittelhaus, Berl.-Wilmersdorf 9, Nassau. Str. 15

Prima Rheinpfälz. **Weiß- u. Rotwein** v. Edelreben, treidort Station, in Leihfäss. v. 6-40 Lit. an (Paß frko. zck. ipro Lit. 77 Pf. geg. Nachn. Tägl. Nachbest. Weingut Gebr. Christmann, Edesheim (Rheinpfalz) 618

Qualitäts-Weine
Kaufen Sie gut und preiswert in der Kellerei Parlament Harmoniestr. 22. E.

Füchse natur 25.—, Hermelin-Krawatten 28.—, Besatzfelle, **Pelz-Schmidt**, Engros-Lager Barmen, 533h Bredderstraße 15

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

falen, erfährt der „Konfektionär", daß nunmehr das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden ist. Zur Vertrauensperson ist Rechtsanwalt Dr. Stein und der beeidigte Bücherrevisor Dr. Grote ernannt. Vergleichstermin steht am 13. Mai an. Der von dem Unternehmen aufgestellte Status zeigt 535 748 RM. Aktiven gegenüber Passiven von 857 000 RM. Die vorhandenen Grundstücke stehen mit 1 092 000 RM. zu Buch, scheiden aber infolge voller Belastung für die Masse aus. Unter den Passiven werden die Warenverbindlichkeiten mit 806 000 RM. ausgewiesen.

Die Bildung von Blausäure in elektrischen Entladungen.

Unter der Einwirkung elektrischer Entladungen reagiert Stickstoff mit verschiedenen Kohlenwasserstoffen, z. B. mit Methan oder Naphthalin unter Bildung von Blausäure. Solche Reaktionen können bei Anwendung von Stickstoff auch in größerer Menge ausgeführt werden, wie Untersuchungen von Peters und Küster im neuesten Heft der „Brennstoff-Chemie", Essen, zeigen. Wenn man Methan-Ammoniak-Gemische unter vermindertem Druck elektrisch durchladet, kann man durch entsprechende Wahl des Mischungsverhältnisses nach Belieben Blausäure, Ammoniumcyanid oder Acetylen als Hauptbestandteile im Reaktionsgas herstellen.

G. Frowein & Co., A.-G., Bergehof bei Radevormwald. (I.K.) Eine auf den 25. 4. einberufene ao. H.-V. der G. Frowein & Co. A.-G., Bergehof bei Radevormwald, (Herstellung und Vertrieb von Werkzeugen und Maschinen) soll über die Veräußerung des Handelsgeschäfts und der Firma Beschluß fassen und eine Satzungsänderung (Annahme einer neuen Firma zum Zwecke der Abwicklung des Konkurses) vornehmen.

Gepag, Großeinkaufs- u. Produktions-A.-G. deutscher Konsumvereine, Köln. Die H.-V. genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1929-30. Nach 182 872 (572 832) RM. Abschreibungen verbleibt ein Ueberschuß von 513 711 (591 735) RM., woraus wieder 5 Prozent Dividende verteilt werden, nachdem dem Reservefonds wieder 100 000 und dem Baufonds 100 000 RM. (200 000 RM.) überwiesen wurden.

WG. **Köln-Lindenthaler Metallwerke A.-G., Köln.** Der auf den 6. Mai einberufenen H.-V., wird wieder ein dividendenloser Abschluß vorgelegt werden.

Konkurs Bielefelder Wäschevertrieb Jul. Glückauf K.-G., Wuppertal-Elberfeld. Nach dem Bericht des Konkursverwalters belaufen sich die Aktiven auf rd. 13 000 Mk. Bevorrechtigte Forderungen wie Miete, Gehälter, Steuerrückstände, Gerichts- und Verwaltungskosten betragen rd. 20 750 Mk. Bei dem geringen Massebestand werden die einfachen Konkursgläubiger, deren Forderungen rd. 138 650 Mk. ausmachen, vollständig ausfallen. Die einzelnen Geschäfte sind mit Ausnahme des Elberfelder Geschäftes sofort geschlossen worden, da die geringen Umsätze eine Fortführung nicht mehr lohnten. Der Status würde sich zugunsten der Masse noch etwas verbessern, wenn die Vermieter sich zunächst an den auf 4000 Mk. geschätzten Ladeneinrichtungsgegenständen schadlos halten.

Insolvenz Werner u. Grussendorf, Hosenträgerfabrik, Wuppertal-Elberfeld. Der Vergleichsvorschlag ist von den Gläubigern angenommen worden. Der Massebestand soll zugunsten der Gläubiger treuhänderisch übereignet werden.

Feste Börse

Kaliaktien, Farbenaktien sowie der gesamte Rentenmarkt im Vordergrunde des Interesses. — Schluß schwächer.

WG. **Berlin**, 7. April. (Eig. Drahtber.) Die heutige erste Börse nach den Feiertagen verkehrte fest und ziemlich lebhaft. Die Verflauung des Schlusses der gestrigen Neuyorker Börse machte keinen Eindruck, da zahlreiche andere günstige Motive vorlagen. Vor allem mißt die Börse der Englandreise des deutschen Reichskanzlers und des Reichsaußenministers große Bedeutung bei. Die neue internationale Oelgründung der I. G. Farbenindustrie hat neue Käufe in diesen, schon seit längerer Zeit stark getippten Papier hervorgerufen, wobei immer wieder auch Hoffnungen auf eine gute Dividende mitwirken. Das gleiche Motiv hat auch größere Käufe am Sarottiaktienmarkt erzeugt. Der Kaliaktienmarkt wurde durch neue Erdölfündigkeit von Burbach stärker angeregt. Das gute Zeichnungsergebnis für den deutschen Teil der Rumänenanleihe förderte die Unternehmungslust am Rentenmarkt, der sich heute ohnehin durch lebhafte Umsatztätigkeit und teilweise sogar durch Materialknappheit auszeichnete.

Im weiteren Verlaufe machte die Befestigung noch Fortschritte.

Der Rentenmarkt war, wie bereits erwähnt, lebhaft und fest. Altbesitz- und Neubesitzanleihe waren steigend, einzelne Industrieobligationen waren mit ++-Zeichen an den Maklertafeln angeschrieben, ebenso einige Stadtanleihen. Liquidationspfandbriefe waren gleichfalls stärker gesucht. Reichsschuldbuchforderungen um 0,5 bis 0,75 Prozent befestigt, Reichsbahnvorzugsaktien setzten ihre Aufwärtsbewegung bis auf 94,25 Prozent fort. Auslandsrenten waren nicht einheitlich.

Der Kassamarkt war freundlich. Der Markt für unnotierte Werte war mit Ausnahme der unnotierten Kaliaktien ruhig.

Am Geldmarkt blieben die Sätze immer noch unverändert: Tagesgeld 6 bis 8, Monatsgeld 5,5 bis 7, bankgirierte Warenwechsel 5,25, Privatdiskont 4,75 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt war der Dollar fest mit 4,2003—07, London-Neuyork 4,8587, London-Paris 124,22, London-Mailand 92,82, Madrid fester mit 44,10 gegen London.

Gegen den Schluß war die Börse sehr ruhig und etwas schwächer.

Berliner Freiverkehr vom 7. April.

Anh. Loder	18.5	Lamberts St.	11.5	Westf. Dtsn.	—	Siemen Salp	70.0
Allg. Berlin	—	Lorenz Ntg.	—	Winkelhaus	—	Südseephos.	—
Beck. Stahl	—	Linke-Hofm.	71.0	Aktiengarte		6 % Chade-argent.	—
Berg. Leder	—	Lloyd Dyn.	—	Adler-Kali	—		—
Bing. Werke	—	Lüneb. Eisen	12.0	Burb. Kali	167	dt. spanisch	—
D. Gasolin	—	Mansfi	180	Hallesche K.	—	Chade Lit. D	—
D. Petroleum	63.0	Masch. Kraus	52.0	Hans. Kali	—	Amerik.	—
D. Linoleum	—	Müller Kaf.	34.0	Wintershall	134	K.-Seide	—
Deker Porz.	—	Neckarsulm	—	Aschen - u.		Bemb. Shar.	—
Faber Bleist.	80.5	Niemb. Eisen	—	Kaiserslaut.		Glanzstoff	—
Haan. Wag.	—	Pape Leder	12.0	Kaoko	—	- preferred	—
Hansa Lloyd	26.0	Stoewer	35.0	Krueger Toll	—	- Common	—
Hochdrucge.	165	Trier. Walz.	25.0	Diamond	6.00	Eska	—
Kab. Rheydt	—	Ufa-Film	88.0	Salzdetfurt	100		

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 7. April.

Harmer Bankv.	109.7	109.2	111.0	Farben-Indust	158.8	159.5	156.5
Comm.u.Priv.	115.5	116.0	115.6	Gelsenk Bergw	86.75	86.50	83.75
Darmst. u. Nat.	150.2	150.7	150.2	Ges. f. el. Unt.	133.3	133.7	132.5
Deutsche Bk. u. Discontoges.	113.7	114.5	113.7	Harpener Berg	76.75	76.75	77.50
Dresdener Bk.	113.3	113.5	113.3	Hoesch Eisen	74.87	74.87	74.25
Hamburg. Pak.	74.12	74.25	73.25	Kali Aschersl.	171.0	173.0	170.5
Hamm.-Sudam.	—	—	—	Karstadt	60.87	61.25	62.62
Hallen Dampf	—	—	—	Köln-Neuessen	81.75	82.00	81.25
Nordd. Lloyd	75.75	76.00	75.50	Kaonemann Ver.	84.50	84.50	83.75
Alte	89.00	89.37	87.25	Mansfeld	39.50	39.70	38.25
Allg. El. Ges.	110.7	112.0	110.8	Oberschl. Koks	83.50	83.87	82.50
Bemberg	100.2	100.5	98.50	Phönix Bergb.	65.25	65.25	64.12
Bergmann El.	102.0	102.0	102.5	Rhein Stahl	90.50	90.50	89.00
Budorus	58.12	58.00	58.00	Rh.-Westf. El.	140.1	140.1	139.0
Comp. Hispano (Chade)	—	—	—	Salzdetfurth	263.0	265.5	—
Dt. Contin. Gas	144.7	144.7	142.2	Schuckert	139.9	142.7	141.3
Deutsch. Erdöl	77.75	78.50	76.87	Siem. & Halske	188.7	190.5	187.2
El. Licht u. Kr.	129.0	129.0	128.0	Stöhr Kamm.	103.7	104.5	104.0
				Tietz Leonh.	124.5	125.2	124.0
				Ver. Stahlw.	61.50	62.75	61.50

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	—	—	—	Hitz & Genest	—	—	—
Berger Tiefbau	273.0	273.0	—	Sarotti	109.5	109.5	—

Düsseldorfer Terminkurse v. 7. April.

Barmer Bankverein 108,50 G — (109 G);
Danatbank 150 G — (150,25 G);
Dt. Bank u. Disconto 114 G — (114,25 G);
Feldmühle — — (138 G);
Gelsenkirchen 86,75 G 87,12 b 87,50 b 87 G (87 G);
Goldschmidt — — (52 G);
Harpen 78,50 G 79 b 78,50 G (79,50 G);
Hoesch — — (74 G);
Kali Aschersleben — — (172 G);
Klöckner 74 G — (74,50 G);
Köln-Neuessen 81,50 G 82 B (81,25 G);
Mannesmann 84,25 G 85 b 85 B (84 G);
Phoenix 65 G 65,12 b 65,50 G (64,75 G);
Reichsbank-Anteilscheine 165,25 — (168 G);
Rhein. Braunk. 191,50 B 191 G (191 G);
Rheinstahl 90,50 b 91 b 90,50 B (90,50 G);
R. W. E. 141 G 142 B (140 G);
Salzdetfurth 263,50 G 261,50 B (265 G);
Ver. Stahlwerke 61,75 G 60,50 G (62,25 G);
Wintershall 137,50 b 137 b 137,50 b 137 b 137,75 b (137,50 b);
Karstadt — 63,75 b 64 B (63,50 G);
Westeregeln 175 G 175,75 b 175 B (177 G).

Kölner Börse vom 7. April.

	7.	2.		7.	2.		7.	2.
Barm. Bankv.	108	108	Leipz. Fem. II	—	—	Basalt	25.0	25.0
Bg. Mk. Ind.	—	—	Leipz. Fem. III	—	—	Bonn. Bergw	72.0	72.0
Rh. Hasenb.	76.0	76.0	Magdb. Fem. I	—	—	Braunk. Zuk.	69.8	70.0
Rh. W. Bod. Kr.	143	142	Magdb. Rv. I	—	—	Düss. Masch.	—	—
Aach. M. Fer.	885	885	Magdb. Rv. II	—	—	Felt. & Guill.	94.2	93.0
Aach. Rückv.	140	140	Rh. W. Lloyd	—	—	Houbenwerk	—	—
Agripp. See.	380	380	Schles. Fenv.	—	—	Köln Gummi	—	—
Allianz Ver.	210	207	Stettin. Nat.	575	575	Rasquin Fb.	56.0	50.0
Col. Köln Fen.	91.0	91.0	Union Hagel	—	—	Rhein. Zuck.	102	102
Col. Rückv.	150	155	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb. Fener	—	—	Victor. Allg.	—	—	Stollwerk	57.7	57.2
Köln Hagel	70.0	67.0	Allianz	190	193	Tietz Leonh.	124	122
Köln Lloyd	260	250	Köln Dampf	190	190	Zypen - Wiss	—	—
Köln Rückv.	410	410	Düss. Dampf	—	—	Viersen Sp.	—	—
Köln R. ht.	270	280	Adler Bran.	—	56.0			
Leipz. Fener	—	—	Alexanderw	22.0	22.0			

Devisen.

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 5 Proz. Lombardzinsfuß 6 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	7. April Geld	7. April Brief	2. April Geld	2. April Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.458	1.462	1.458	1.462
Kanada 1 kan. Doll.	—	4.194	4.202	4.194	4.202
Japan 1 Yen	5.11	2.073	2.077	2.073	2.077
Kairo 1 ägypt. Pfd.		20.91	20.95	20.91	20.95
Konstantinop. 1 t. Pf.	—	—	—	—	—
England 1 Pf. St.	3	20.389	20.429	20.391	20.431
Amerika 1 Dollar	2	4.1965	4.2045	4.196,5	4.204,5
Rio 1 Milreis	—	0.314	0.316	0.311	0.313
Uruguay 1 Goldpeso	—	2.977	2.983	2.997	3.003
Holland 100 Gulden	2.5	168.22	168.56	168.22	168.56
Athen 100 Drachmen	10	5.438	5.448	5.442	5.452
Belgien 100 Belga	2.5	58.33	58.45	58.35	58.47
Bukarest 100 Lei	9	2.497	2.501	2.495	2.499
Ungarn 100 Pengö	5.5	73.15	73.29	73.12	73.26
Danzig 100 Gulden	5	81.325	81.685	81.57	81.73
Finnland 100 finn. Mk.	6.5	10.559	10.579	10.559	10.579
Italien 100 Lire	—	21.97	22.01	21.98	22.02
Jugoslavien 100 Dinar	7	7.373	7.387	7.368	7.382
Kowno 100 Litas	—	41.86	41.94	41.87	41.95
Dänemark 100 Kron.	4	112.25	112.47	112.25	112.47
Lissabon 100 Escudo	8	18.84	18.88	18.84	18.88
Norwegen 100 Kron.	4.5	112.27	112.49	112.06	112.48
Frankreich 100 Fr.	2	16.411	16.451	16.412	16.452
Prag 100 Kronen	4	12.427	12.447	12.429	12.449
Island 100 isländ. K.	—	92.05	92.23	92.05	92.23
Riga 100 Latts	—	80.75	80.91	80.73	80.89
Schweiz 100 Franken	2	80.73	80.89	80.73,5	80.89,5
Sofia 100 Lewa	9	3.041	3.047	3.038	3.044
Spanien 100 Pesetas	6	46.22	46.32	46.15	46.25
Schweden 100 Kron.	3	112.33	112.55	112.34	112.56
Estland 100 Kronen	8	111.66	111.88	111.66	111.88
Oesterreich 100 Schill.	5	59.01	59.13	59.01	59.13

Wechselkurse in Südamerika vom 4. April.

Buenos Aires: London (Kabel) 39⁹/₁₆ Pence für 1 Goldpeso; Berlin (Kabel) 3.32 Mk. für 1 Goldpeso; Neuyork (Kabel) 126.45 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Rio de Janeiro: London (Kabel) 3²⁷/₃₂ Pence für 1 Milreis; Berlin (Kabel) — Mk. für 1 Milreis; Neuyork (Kabel) 13.800 Milreis für 1 U.S.-D.

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	7. April Geld	7. April Brief	2. April Geld	2. April Brief
Warschau	46.925	47.125	46.95	47.15
Kattowitz	46.925	47.125	46.95	47.15
Posen	46.925	47.125	46.95	47.15
Noten				
Poln. Zloty	46.80	47.20	46.75	47.15
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisen vom 7. April. Paris 2033,25, London 2525,25, Neuyork 519,70, Belgien 7227, Italien 2721,50, Spanien 5725, Holland 208,82, Berlin 123,72,5, Wien 7308, Stockholm 139,15, Oslo 139,00, Kopenhagen 139,05, Sofia 376,50, Prag 1539, Warschau 3830, Budapest 9081,50, Belgrad 912,90, Athen 672, Konstantinopel 266,50, Bukarest 309,25, Helsingf. 1306, Buenos-Aires 130,75, Japan 256,50.

Amsterdamer Devisen vom 7. April. Berlin 5938,50, London 1212,12, Neuyork 249,44, Paris 975⁵⁰/₁₀₀, Belgien 3467,50, Schweiz 4799,50, Italien 1306, Madrid 2740, Oslo 6672, Kopenhagen 6671, Stockholm 6679, Wien 3506, Budapest 4347, Prag 738,50, Helsingfors 627,60, Bukarest 147,50, Yokohama 123, Buenos 86,50, offiz. Bankdiskont 2,50. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1210,37, Dollar p. 1 Mt. 249,17.

Londoner Devisen vom 7. April. Neuyork 485,87, Montreal 466¹/₁₆, Amsterdam 1212,25, Paris 124,22, Brüssel 3495,37, Italien 9282, Berlin 2041,25, Schweiz 2525,50, Spanien 4410, Kopenhagen 1816,75, Stockholm 1815,37, Oslo 1816,12, Lissabon 108,24, Helsingfors 193,05, Prag 163¹⁵/₁₆, Budapest 2787, Belgrad 276,62, Sofia 670,50, Rumänien 817, Konstantinopel 1025, Athen 875, Wien 3456, Warschau 4386, Buenos-Aires 3906, Rio de Janeiro 368, Yokohama 2.038, Montevideo 3525, Buenos auf London 3906, London auf Bombay 1.585.

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle: 11.64.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 6. April, Schluß. Loco 1045, April 1037, Mai 1047 bis 48, Juni 1039, Juli 1072 bis 73, Aug. 1083, Sept. 1094, Okt. 1104 bis 05, Nov. 1114, Dez. 1125, Jan. 1136, Febr. 1145, März 1158. — Stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl.) vom 7. April, Anfang. Mai 563 bis 564, Juli 571 bis 572, Okt. 563, Jan. 593 bis 595. — Tagesimport 5800. — Tendenz: Kaum stetig.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 7. April, Anfang. Mai 857, Juli 865, Okt. 880, Nov. 880, Jan. 892 bezw. 705. — Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 7. April. Anfang. April Ashm. 1183, Mai Sak. 1636, Juni Ashm. 1209, Juli Sak. 1710, Okt. Ashm. 1280, Nov. Sak. 1815, Dez. Ashm. 1295, Jan. Sak. 1833.

Londoner Kautschuk vom 7. April, Anfang. Plantagencrepe, Standard: Loco 3,31 Käufer; Smoked ribbed sheets: Loco 3,31 Käufer, Mai 3,37 dito, Juni 3,43 dito, Juli-Sept. 3,56 dito, Okt.-Dez. 3,68 dito, Jan.-März 3,81 dito. — Ruhig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 7. April. Mai 26 B 25 G; Juli 25,50 B 25 G; Sept. 25,50 B 25 G; Dez. 25,50 B 25 G; März 25,25 B 24,75 G. — Das Wetter schön.

Berliner Produktenbörse vom 2./7. April

		2. 4.	7. 4.	
Weizen	loco	286.0—288.0	288.0—290.0	fester
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	303.2—303.0	303.5—304.0	
dto.	Juli	301.0—000.0	301.2—301.5	
		254.7—255.5	256.0—257.0	
Roggen	loco	185.0—187.0	187.0—189.0	fester
dto.	Dez.	—	—	
dto.	Mai	202.5—202.2	202.5—203.7	
dto.	Juli	199.7—199.5	199.5—200.5	
		188.0—000.0	189.5—000.0	
Hafer	loco	165.0—169.0	167.0—171.0	ruhig
dto.	Dez.	—	—	fest
dto.	Mai	180.0—000.0	182.0—182.2	
dto.	Juli	190.0—000.0	192.0—000.0	
		—	—	
Frei Gerste		228.0—240.0	229.0—240.0	fest
Futt.u.Indgerste		210.0—227.0	212.0—225.0	
neue Wintergerste		—	—	
Mais vorr. (Berl.)		—	—	
Weizenmehl		34.75—40.50	34.75—40.50	stetig
Roggenmehl		26.50—29.50	26.50—29.50	stetig
Weizenkleie		13.30—13.60	13.30—13.60	ruhig
Roggenkleie		13.00—13.25	13.10—13.40	fester
Weizen-Melasse		—	—	
Raps		—	—	
Leinsaat		—	—	
Erbsen Vikt.		24.00—29.00	24.00—29.00	
Erbsen kleine		23.00—26.00	23.00—26.00	
Futtererbsen		19.00—21.00	19.00—21.00	
Peluschken		25.00—29.00	25.00—29.00	
Ackerbohnen		18.00—20.00	18.00—20.00	
Wicken		23.00—26.00	23.00—26.00	
Lupinen		13.50—15.50	13.50—15.50	
Rapskuchen		9.80—10.80	9.80—10.80	
Leinkuchen		14.60—15.00	14.60—15.00	
Trockenschnitzel		7.70—8.00	—	
Sagoschrot		14.20—14.80	14.20—14.80	
Kartoffelflocken		14.70—15.00	14.70—15.00	

Berliner Metalle vom 7. April.

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	95.25
Raffinadekupfer, lose	86.00—88.00
Standardkupfer, loco	82.00—84.00
Standard Blei	24.00—25.00
Original Hütten Aluminium (98—99%)	170.00
ditto in Walz- od. Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	52.00—54.00
Silber in Barren, ca. 900, fein, per Kilo	38.25—40.25
Gold im Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.25
Alt-Platin (Abfälle) Zirkapreis	2.50
Techn. rein. Platin, Detailpreis in RM. per 1 g	4.85

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 7. April. Kupfer: April 83.50 B 81.75 G; Mai 83 B 82.50 G; Juni 83.50 B 83 G; Juli 85.25 B 84.75 G; August 85.50 B 85 G; September bis November 85.75 B 85.25 G; Dezember 85.50 bez. 85.50 B 85.25 G; Januar 85.50 bez. 75.75 B 85.50 G; Februar 85.75 bez. 85.75 B 85.50 G; März 85.75 B 85.50 G. Tendenz: schwächer.

Londoner Mittelmetalle vom 7. April.

Kupfer	per Kasse 43.00	Zinn	prompt 12.43
	per 3 Monate 43.85		entfernte Sichten 12.75
Zinn	per Kasse 117.62	Zink	prompt 11.81
	per 3 Monate 119.12		entfernte Sichten 12.37

Viehmärkte vom 7. April.

	Elbert.	Köln	Dortm		Elbert.	Köln	Dortm
Ochsen	50-52	47-51	50-52	Fresser	38-40	—	—
	—	40-44	—	Kälber	—	80-00	—
	46-49	42 46	46-48		65-72	70-75	70-73
	—	36-40	—		55-64	62-68	60-69
	40-45	—	42-44		45-54	54-60	45-59
	—	—	—	Schafe	—	50-53	—
Bullen	44-46	43-47	45-47		—	—	—
	40-43	36-42	42-44		—	44-48	—
	—	—	39-41		—	—	—
Kühe	42-44	40-44	42-44	Schweine	48-50	—	49-51
	34-41	35-39	38-40		49-51	48 52	50-52
	28-33	30-34	32-37		46-48	46-51	48-50
	20-27	23 28	29 31		43-45	43-48	45-47
Färsen	47-49	46-50	47-50		—	—	—
	42-46	40-45	44-46		—	—	—
	—	—	41-43	Sauen	40-44	40-46	40-47

Viehmarkt zu Wuppertal-Elberfeld vom 7. April 1931.

Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 538, hiervon 136 Ochsen, 44 Bullen, 254 Kühe, 36 Fresser (Jungvieh), 415 Kälber, 2 Schafe, 2667 Schweine, 56 Färsen. b) seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: 3 Ochsen, 190 Schweine, 37 Kälber, 2 Bullen, 15 Kühe.

Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schweine mittel, später abflauend.

Berliner Börse vom 7. April.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Gemeinde-Goldanleihe mit Zinsverrechnung

	Lz	7. 4.	2. 4.
8 Württ. 23 t.	6	—	—
8 Württ. 23 f.	6	92.37	92.00
Schatzanw. 29	7	100.5	100.5
Schatzanw. 27	6	95.00	95.00
5 Bad. E. Ga.	5	87.25	87.25

Ohne Zinsverrechnung

5 Anl. 1-6000	12	56.75	56.75
5 Anl. Abl. ohne Anhang	12	6.40	6.30
5 verth. Anl. bis 5 Dollt.	12	—	—
Schmargb.-Anl.	4	3.12	3.00

Provinzialobligationen usw. mit Zinsverrechnung

Hessen-Nass. G.-Pf. A 3	8	102.0	—
dto.	7	—	—
dto. A 1 u. 2	6	92.00	92.00
dto. Kom. A 4	8	99.75	99.75
dto. Kom. A 5	7	93.75	94.75
dto. Kom. A 2	6	90.00	90.00
Westf. Landsch. Ldl. G. R. 2,5	6	—	96.00
Westf. Landsch. Pr. Pfdbr. 25	8	98.25	98.25
Pr. Pfdbr. 26	7	—	98.00
Pr. Pfdbr. 27	6	94.50	93.75
Ostpr. Südbahn 8	8	98.25	98.50
Pomm. G. Pf. 25	8	99.37	99.50
dto. 26	8	—	—
dto. 28	8	99.00	99.00
dto. 28-29	8	100.0	100.0
dto. 29	7	98.00	98.00
Rhld. Pfdbr. Pr. St. 7	8	100.2	100.2
dto. 10	8	100.5	100.5
dto. 14	7	94.50	94.75
Sächs. Gemdkr. Pf. 25	8	100.4	100.5
Prov. Kr. 26	8	100.5	100.5

Hansa Dampf	10	95.12	96.75
Lübeck Büchn.	5	46.00	46.00
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	8	75.37	75.25
Schantungb.	0	81.25	77.50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.	8	96.00	95.25
Bk. elek. Werte	10	112.0	111.5
Bank f. B. ind.	11	128.0	127.5
Barm. Bankv.	10	110.7	109.5
Barm. Kreditb.	0	—	—
Bayr. Hyp. W.	10	130.0	129.5
Berg Märk Ind	0	—	—
Berl. Handl.-G.	12	129.5	128.5
Berl. Hyp.-Bk.	12	202.5	203.5
Comm. u. Pr.-B.	11	116.2	115.2
Darmstädt. Pk.	12	151.0	150.0
Deutsche Bk. und Disconto	10	115.0	113.3
Dresdn. Bank	10	113.7	112.8
Mitteld. Boden	12	200.5	200.0
Nordd. Grund	10	169.0	166.5
Oldb. Leih-Bk.	9	110.0	110.0
Reichsbank	12	165.5	161.2
Rh.-W. Bodkr.	11	146.0	143.2
Westd. Bodkr.	10	154.2	152.0

Versicherungen

Aach. Rückv. F.	20	891.0	892.0
Allianz	10	215.0	214.5
Berliner Feuer	3	40.50	40.75
Frankf. Allgm.	50	—	—
Stadtsch. Fen.	50	—	—
Magdeb. Fen.	40	375.0	375.0
Nordstern Allg	14	169.0	169.0

Industrie-Papiere

Accumul. Hagen	16	136.1	135.0
Adler Portland	0	56.75	57.00
Alg. Elektr.-Ges.	8	65.50	65.00
Alsen. Zement	14	118.0	117.0
Anorgmtl. Pap.	10	91.00	93.50
Asphalt. Kohle	6	38.25	38.50
Aschaffenb. Zellstoff	12	85.00	82.75

Angeb. Nürnb.	6	69.87	68.87
Bachm. & Lad.	10	80.50	80.00
Baicke Maach.	10	—	—
Barop Walzw.	0	31.00	—
Basalt A.-G.	0	—	25.00
Bayr. Motoren	7	81.50	80.75
Bemberg J. P.	0	101.0	99.50
Berger, Julius	20	272.0	274.0
Bergm. Elektr.	9	102.5	101.0
Berl. Gub. Hutf.	16	182.0	178.0
Berl. Holzkom.	0	—	24.50
Berl. Karlsr.-I.	0	56.75	—
Berlin Kindl	22	400.0	400.0
Berl. N. Schw.	0	55.25	54.00
Bet. u. Monierb	12	92.00	91.75
Bilsperde Wlz.	0	43.50	43.50
Braunk. Brik.	10	131.5	130.0
Braunschw. K.	10	220.0	220.0
Braunschw. J.	4	—	—
do. Maschin.	0	46.50	48.60
Breith. Portl.	12	76.00	75.00
Bremen B. Oel	4	45.25	45.25
Brem. Vulkan	8	81.00	81.00
Bremer Wolle	10	136.0	136.5
Buderus Eisen	6	57.75	57.37
Busch Optik	0	—	—
Busch Lüdenh.	—	—	—
Butzke Metall	5	40.50	40.50
Byk Guldenw.	6	48.75	49.87
Charlott. Wass.	7	93.50	92.50
Ch. Chemie vorl.	14	188.0	183.0
" St.	14	198.0	189.0
Chem. Buckau	6	83.00	83.00
Chem. v. Heyden	0	58.00	57.75
Chem. ind. Gelsk	5	57.50	57.50
Conc. Wk. Alb.	0	39.25	38.50
Cröllwitz Papf.	8	47.50	47.37
Comp. Hispano	7	307.0	309.0
Concord. Spinn.	0	53.00	54.00
Contl. Gasfork.	9	115.5	117.0
Cröllw. Papier	8	117.0	118.2
Daimi. Motor	0	33.00	34.25
Dtsch. Atl. Tel.	8	97.25	97.25
Dtsch. Asphalt	8	—	—
Dtsch. Con. Gas	9	145.0	144.0
Dtsch. Erdöl AG	7	77.75	78.00
Dtsch. Jute Sp.	0	58.25	58.25
Dtsch. Kabelw.	8	51.87	50.00
Dtsch. Linol.	15	94.75	95.00
Dtsch. Schacht	7	87.50	87.50
Dtsch. Spiegel	6	68.00	—
Dtsch. Steinz.	15	120.0	118.5

Dtsch. T. Stein	11	80.00	79.00
Dtsch. Wollw.



Frisch aus der Fabrik!

Mit dem Ova-Expreßdienst auf dem schnellsten Wege nach allen Teilen Deutschlands.

REEMTSMA
CIGARETTEN

OVA

im Araber-Format

Überall fabrikfrisch!

EINHEITS PACKUNG
50 Stück
GROSSPACKUNG
MK 1·50

Lohndruck unter Sowjetdiktat.

Berlin, 4. April. Zu unserer Mitteilung, daß das Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf A.-G. einen russischen Auftrag nur unter der Voraussetzung angenommen habe, daß die Arbeiterschaft mit einer Reduktion der Akkordlöhne von 15 bis 50 Prozent einverstanden sei, wird uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt: Ende Januar ist die Belegschaft wegen Arbeitsmangel entlassen worden. Eine Woche später konnte die Betriebsleitung den Arbeitern mitteilen, daß ein bedeutender Russenauftrag in Aussicht stehe der aber nur dann angenommen werden könne, wenn sich die Belegschaft einen größeren Lohnabzug gefallen lasse, und daß der Auftrag bei Nichtannahme der vorgeschlagenen Lohnsenkung zurückgehen werde. In Verhandlungen mit den Vertretern der verschiedenen Gewerkschaften und unter Zustimmung mit alleiniger Ausnahme der Kommunisten ist dann eine Akkordlohnkürzung (nach schon vorhergegangenem achtprozentigem Abbau des Schicht-Garantielohnes) eine weitere Akkordlohnverminderung von 7—15 Prozent, durchschnittlich 10 Prozent, erreicht worden. Bei diesem Russenauftrag handelt es sich um große und außerordentlich schlanke Spezifikationen, also um eine große Stückzahl in derselben Blechabmessung, so daß schon aus diesem Grunde durch den Betriebsrat der Belegschaft neue Akkorde vorgeschlagen werden konnten. Eine Rücksprache des kommunistischen Betriebsrats mit der russischen Handelsvertretung in Berlin, wie bisher allgemein in der Presse ohne Widerspruch behauptet wurde, hat nicht stattgefunden, und die Akkordlohnverminderung hat auch nicht, wie bisher behauptet wurde, 15—50 Prozent betragen. Die Tatsache bleibt aber bestehen, daß dieser Russenauftrag für das Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf nur dann annehmbar war, wenn sich die Arbeiterschaft mit einer nicht unerheblichen Lohnkürzung zufrieden gab. Also müssen die Preise, welche die Direktion des Stahl- und Walzwerks Hennigsdorf A.-G. von den Russen bewilligt erhielt, nicht unwesentlich unter den normalen liegen.

Das gefährliche Freudenschießen.

Elf Personen verletzt.

Warschau, 7. April. (Funkspr.) Das in Polen übliche Freudenschießen in der ersten Osternacht hat auch in diesem Jahre eine Reihe von Opfern gefordert. Allein in Warschau wurden durch Revolverschüsse und Explosionen von Handgranaten elf Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Schweres Brandunglück.

Kind und eine Frau verbrannt.

Trier, 6. April. In Kell auf dem Hochwalde brach am ersten Ostertage in einem Wohnhaus Feuer aus. Die Bewohner, ein Ehepaar, waren abwesend und hatten ihre drei Kinder unter Aufsicht einer Tante zurückgelassen. Die Tante mußte erst durch Nachbarn darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Haus brannte. Sie hatte im Wohnzimmer mit den zwei älteren Kindern gesessen, die sich retten konnten. Bei dem Versuch, auch das jüngste Kind aus der Wiege zu retten, fand die Tante mit dem Kinde in dem dichten Rauch den Erstickungstod. Es verbrannten außerdem sieben Schweine. Ein Nachbarhaus wurde gleichfalls von den Flammen ergriffen und brannte nieder.

36 Tote und 17 Verletzte auf der „Florida".

Paris, 6. April. (Drahtb.) Die französische Schiffahrtsgesellschaft, der der Passagierdampfer „Florida" gehört, teilt über den Zusammenstoß mit dem Flugzeugmutterschiff „Glorious" mit, daß außer 36 Toten 17 mehr oder weniger Schwerverletzte zu beklagen sind.

Die Schießerei in der Budapester Synagoge.

Der Täter leidet an Verfolgungswahn.

Budapest, 6. April. (Drahtb.) Das Verhör des Attentäters Zatloka wurde spät nachts abgeschlossen. Auf Grund des polizeiärztlichen Befundes wird er in eine Anstalt gebracht werden, da er an Verfolgungswahnsinn leidet. Er war schon einmal bereits längere Zeit in einer Irrenanstalt in Pflege.

Explosionsunglück auf einem Motorschoner.

Die falsche Flasche.

Kopenhagen, 6. April. (Drahtb.) Auf dem Hamburger Motorschoner „Willi Marie", der den dänischen Hafen Middelfahrt wegen eines Motorschadens als Nothafen anlaufen mußte, ereignete sich eine schwere Explosion in dem Augenblick, als ein dänischer Handwerker an Bord gekommen war, um den Motor zu reparieren. Der Motorblock explodierte und Eisenstücke flogen umher. Eine hohe Stichflamme verletzte die um den Motor Stehenden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß das Unglück durch eine folgenschwere Verwechslung verursacht wurde. Man hatte dem dänischen Handwerker statt komprimierter Luft einen Behälter mit Sauerstoff ausgeliefert. Der Hafenbeamte, der die Verwechslung verschuldete und die Sauerstoffflasche dem Handwerker auslieferte, wurde verhaftet.

Wirtschaftstiefstand in Amerika überwunden?

Der amerikanische Index ist nach Angabe der Wirtschaftsberichte von Moody in den ersten beiden Monaten 1931 gestiegen. Und zwar betrug er im Januar 72,2, im Februar 76,3 Prozent, während er im Dezember mit 62,9 Prozent den größten Tiefstand des Jahres 1930 erreicht hatte. Dieser Wiederanstieg wird dahingehend kommentiert, daß man sich zwar nicht am Beginn eines kräftigen Konjunkturaufschwungs befände, wohl aber sei ein Konjunkturumschwung eingetreten, der zum Vertrauen in die Besserung der Geschäftslage berechtige. Wenn auch mit dem Wiedereintritt normaler Verhältnisse erst in längerer Zeit zu rechnen sei, so werde doch das Jahr 1931 wahrscheinlich einen Konjunkturanstieg bringen.

Sieben Feuerwehrleute durch ein brennendes Auto schwer verletzt.

Stuttgart, 7. April. Sieben Feuerwehrleute wurden am Ostermontag beim Versuch, ein brennendes Automobil zu löschen, durch Explosion des Benzintanks schwer verletzt.

Ausnutzung der Kohleverflüssigung

Internationaler Austausch von Patentrechten und Versuchsergebnissen.

WB. London, 6. April. (Drahtb.) Wie die Anglosaxo Petroleum Company Limited bekanntgibt, ist eine International Hydrogenation Patents Company Limited gebildet worden, die der Verschmelzung der Interessen der Standard-Company, der Royal Dutch-Shell-Gruppe und der Imperial Chemical Industries an der Kohleverflüssigung nach dem Wasserstoffverfahren und an der Ölraffinerie in sämtlichen Ländern der Erde mit Ausnahme der Vereinigten Staaten und Deutschland dienen soll. Der Sitz der neuen Gesellschaft ist Vaduz in Liechtenstein.

Wie weiter mitgeteilt wird, plant man in Kürze außerdem noch die Schaffung einer International Hydrogenation Engineering and Chemical Company mit dem Sitz im Haag. Ihr Personal soll sich aus dem technischen Personal der interessierten Gesellschaften rekrutieren, um auf diese Weise die Erfahrungen dieser Gruppen sämtlichen Benutzern des Wasserstoffverfahrens zur Verfügung zu stellen. Zwischen den beiden neugegründeten Gesellschaften werden Vereinbarungen über den Austausch von Patentrechten und Versuchsergebnissen mit den entsprechenden im vergangenen Jahr gegründeten Gesellschaften in den Vereinigten Staaten getroffen werden, an denen die obengenannten Interessentengruppen ebenfalls indirekt interessiert sind, und die unter der direkten Kontrolle der führenden Gesellschaften der amerikanischen Petroleumindustrie stehen. Die deutschen Erfindungen und Erfahrungen stehen der neuen Gesellschaft durch Vermittlung der Gesellschaft Standard J. G. zur Verfügung, die seinerzeit eine Verschmelzung der J. G. Farbenindustrie und der Standard Oil Company of New Jersey an dem Wasserstoffverfahren vorgenommen worden ist.

•

Die Gründung dieser neuen Gesellschaft scheint ihrem Sinn, soweit man das nach den vorstehenden kurzen Auslassungen folgern kann, aus einer Erweiterung des Interessentenkreises an der Realisation der deutschen Erfindungen (Bergius) zu bekommen. Bisher bestand nur eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Amerika in der Standard J. G., die nun eine Erweiterung durch die Hinzuziehung des größten englisch-holländischen Öltrusts (Royal-Dutch-Shell) und des größten englischen Chemie-Konzerns (Imperial Chemical Industries) erfährt. Damit ist die Basis für den praktischen Ausbau der Kohleverflüssigung außerordentlich erweitert. Die Wahl des Ortes Vaduz als Sitz der neuen Gesellschaft dürfte aus steuerlichen Gründen erfolgt sein.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, den 8. April.

Langenberg (Münster, Köln, Aachen)

6.45—7.00: Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach.
7.00—8.00: Schallplattenkonzert.
8.00—8.30: Marie Theres van den Wyenbergh: Grundsätzliches über vernunftgemäße Haushaltführung.
10.15—11.35: Schallplattenkonzert.
12.10: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Solistin: Helene Maaß (Sopran). Begleitung: Grapf. Ouvertüre zu „Tancred" (Rossini). — Poetische Suite (Dvorak). — Die Verlobten (Ponchielli). — Melodien aus „Herodias" (Massenet). — Wo die Zitronen blühn, Walzer (Strauß). — a) In stiller Nacht (Brahms); b) Wie Melodien zieht es mir (Brahms); c) Der Himmel hat eine Träne geweint (Reger); d) Am Dorfsee (Reger); e) Glückes genug (Reger). — a) Italienisches Gondellied (Czibulka); b) Waldesstillern (Czibulka). — Potpourri aus „Der letzte Walzer" (Oskar Straus). — Liberia-Marsch (Linde).
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge: Hokus, Pokus, hier wird gezaubert.
16.20—16.40: Jonny Behm: Die Frau als Forschungsreisende (1).
16.40—17.00: Die Ferienfrage vom Standpunkt des Pädagogen und Arztes (2). Stadtrat Dr. Paetsch — Stadtschulrat Schn.
17.00—18.00: Konzert vom Südwestdeutschen Rundfunk: 1. Koschat-Lieder, gesungen von Anita Franz (Sopran); Zither: Martin Hofler, Klavier: Erich Itor Kahn. Gaisthaler Jägermarsch. — a) 'S Schnaderln; b) Der vertraamte Kuku; c) Der Sumer geht umer. — Drauwalzer. — a) Der Villacher Postillon; b) Verlassen bin; c) Bläderl merk dir's fein. — Junges Blut. — Am Wörther See (Abendfahrt eines kärntnerischen Liebespares) 2. Neue Tanzmusik der Kapelle Többert.
18.00—18.20: Die Altersversorgung der deutschen Bühnenkünstler: Dr. Edelfried Koschmieder.
18.20—18.40: Die Welt im Buch. Franz P. Brückner: Abenteuer und Geschichten. Alle Faber: „Die silberne Kugel". — A. Arthur Kuhnert: „Fische im Fjord". — Gottlieb Scheuffler: „Die letzte Fahrt der Jerusalem". — Wilhelm Speyer: „Die goldene Horde". — „—k erzählt zum zweitenmal".
18.40—19.00: Fahrt an der kleinasiatischen Küste: Max Hornbach.
19.30—19.55: Die Stunde des Arbeiters. Karl Börner: Die Angestelltenversicherung der Arbeitslosen.
20.00—20.25: Abendmusik. Leitung: Wolf. Vorspiel zu „Sein Lied" (Stierlin). — Liebesgeflüster (Fevrier). — Melodien aus „Der Vogelhändler" (Zeller).
20.30: Justitia lächelt. Ein Streifzug durch den heiteren Gerichtssaal. Sprecher: Dr. Erich Fortner, Wilhelm Wahl und Mitglieder des Theaters der Stadt Münster.
Anschließend bis 23.00: Nachtmusik.
23.00—24.00: Konzertübertragung.

*

Interessantes vom Europa-Funk.

Mittwoch 8. April.

Deutsche Welle, 1635. 19.30 von Leipzig: Konzert. — 21.10: Aus Dantes göttlicher Komödie. — 21.45 von Leipzig: Deutsche Volkslieder.

Hilversum, Welle 1875. 22.10: Orchesterkonzert. — 23.00: Konzert.

Huizen, Welle 299. 20.25: Orgel und Lieder. — 22.10: Orchesterkonzert.

London-National, Welle 261. (Daventry, Welle 1554). 22.40: Orchesterkonzert.

London-Regional, Welle 356. 19.40: Orchesterkonzert. — 21.35: Altdeutsche und italienische Madrigale und Volkslieder aus dem 17. Jahrhundert.

Rom, Welle 441. 21.00: Opernübertragung.

Toulouse, Welle 385. 20.15: Cellosolo. — 20.45: Wiener Musik. — 21.30: Lieder. — 22.00: Orchesterkonzert. — 23.45: Opernmusik.

Verrat an Woltmann

Roman von G. Ranstingl

(3. Fortsetzung.)

Was wollte denn dieses Mädchen von ihm. Wieso kam Martha Steiger dazu, ihm solch einen Brief zu schreiben? Einen glühenden, überschwenglichen Liebesbrief! Wie durfte sie es wagen, ihn plötzlich zu duzen? „Geliebter Willi!" Und dann sechs mit kleiner Schrift vollgeschriebene Seiten mit den heißesten Beteuerungen ewiger Liebe. „Wie glücklich wäre ich, einmal deine Arme um meinen Hals zu fühlen!" Woltmann war empört. Daß eine Frau sich einem Mann so an den Hals werfen konnte, das war ihm neu und ekelte ihn. Endlich beschloß er, nicht mehr darüber nachzudenken und legte sich auf eine Bank zur Ruhe. —

Nach achtundvierzigstündiger Fahrt war der Truppentransport in Galizien angelangt.

Alles heraus! Menschen und Pferde waren froh, aus den rollenden Gefängnissen zu entkommen. Erst gab es einen Wirrwarr, bald kam Ordnung in die Sache. Der Rittmeister rief die Offiziere zusammen und öffnete feierlich den versiegelten Brief mit der Marschorder. Dann nahm er eine Generalstabskarte, besprach den einzuschlagenden Weg und die Eskadron brach auf, dem unbekannten Norden zu. Sie ritten vorläufig ohne Deckungen. Das Regiment war mindestens noch zweieinhalb Tage weiter vorne. So tief waren die Österreicher in Rußland eingedrungen.

Nach etwa einer Stunde überschritten sie die Grenze. Ein eigenartiges Gefühl beschlich Woltmann, als er auf der einen Seite der Straße den österreichischen Adler und auf der anderen den russischen sah. Als Feind ritt er in das Land ein, das seiner Mutter geliebtes Vaterland gewesen war. Er kannte das Land. Er hatte manchen Sommer auf dem Gute seines Großvaters und nach dessen Tod auf dem seines Onkels zugebracht. Es lag bei Rybinsk an der Wolga.

Sie kamen durch eine russische Ortschaft, die noch nicht geräumt war. Sie kochten ab, und die Bewohner umstanden sie in weitem Kreis. Woltman hörte zum ersten Male wieder die ihm so vertraute Sprache seiner Mutter. Ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, warum, stellte er sich so, als ob er kein Wort verstünde. Ja, natürlich, warum sollten die Leute schließlich wissen, daß er sie verstand? Damit hätte er sich höchstens einer Unzahl neugieriger Fragen ausgesetzt.

Noch als sie weggritten, ging ihm die Sache durch den Kopf, und er beschloß, auch seinen Kameraden gegenüber kein Wort über seine Kenntnis der russischen Sprache zu verlieren. Beim Generalstab war es ja sowieso bekannt, denn da lag sein Grundbuchblatt, und darauf standen alle Sprachen, die jeder kannte, verzeichnet.

Es widerstrebte ihm, sich als eine Art Spion gebrauchen zu lassen. Kämpfen war etwas anderes als spionieren.

Sie ritten durch das feindliche Land.

Endlich kamen sie an ihr vorläufiges Endziel, ein halbzerschossenes Dorf hinter der Front.

Woltmanns Eskadron kam nicht sofort ins Gefecht. Zuerst ließ man sie noch ein paar Tage rückwärts im Dorf liegen. Die Offiziere konnten sich dabei den Genuß erlauben, wieder einmal ausgezogen in einem Bett zu schlafen. Am Tage nach ihrem Einrücken ins Dorf hatte Willi keinen Dienst, und sein Erstes war, an Herma und Vater zu schreiben. Er schrieb so, wie alle damals schrieben. Gefahren bestanden nicht, das Wetter war schön, das verlassene Dorf malerisch aber dreckig, kurz, ohne die blödsinnige Schießerei wäre der Krieg eigentlich ein hübscher Ausflug gewesen. Im Brief an Herma kamen dann freilich noch zwei engbeschriebene Seiten, die von der ganzen Kraft seiner Liebe zeugten. In den wenigen Wochen seit seiner Verlobung waren seine Gefühle für sie stärker, tiefer geworden. In die jubelnde Liebe zweier junger, stolzer, lebensfreudiger Menschen war der Schmerz und die Sorge getreten.

Nachdem er seine Briefe geschrieben hatte, begann er Langeweile zu empfinden. Nochmals an Herma schreiben, das ging doch nicht. Er ließ sich von seinem Burschen zeigen, wie man Zigaretten dreht. Auch diese Kunst war bald gelernt, und als er in die Tasche griff, um sich sein erstes Meisterwerk anzuzünden, fühlte er ein Papier darin. Er zog es heraus, erkannte es als den Brief von Martha Steiger, warf ihn auf den Tisch und entließ den Burschen. Dann nahm er das Geschreibsel zur Hand und las es nochmals von Anfang bis zu Ende durch.

Er begriff es auch jetzt noch nicht, aber immerhin begann sich in seinem Innern erst nebelhaft und dann fester eine Meinung zu formen. Um dieses Problem zu lösen, suchte er zunächst einen Ausgangspunkt. Diesen glaubte er darin gefunden zu haben, daß er Martha eigentlich recht milde behandelt hatte. Für ihn war es damals eine Selbstverständlichkeit gewesen. Wenn ein armes Ding einmal stiehlt, um der kranken Mutter zu helfen, so muß man sie deswegen nicht sofort der Polizei übergeben.

Hierbei vergaß Woltmann allerdings, daß er ja gar nicht festgestellt hatte, ob es wirklich ihr erster Diebstahl gewesen war und ob sie wirklich zu Hause eine kranke Mutter hatte. Immerhin glaubte er richtig zu schließen, daß sein unerwartet gutmütiges Benehmen einen starken Eindruck auf das Mädchen gemacht habe. Ein empfängliches Gemüt schien sie auch zu besitzen. Der erste Eindruck dürfte darin weitergearbeitet und sich verfestigt haben, bis er in ihrer Phantasie die Gestalt eines Märchenprinzen angenommen hatte. Dann der Kriegsausbruch und die Kriegspsychose — der einzige, wenigstens teilweise richtige Schluß von ihm — ihr Held muß in den Streit ziehen, vielleicht sogar in den Tod. Das aufgepeitschte Gefühl entlädt sich in einem überschwenglichen Brief.

Eigentlich tat ihm die Person leid. Er, der nun selbst wußte, was Liebe bedeutete, fand es traurig, daß die Liebe eines anderen hoffnungslos war.

Er dachte noch einige Zeit nach und kam dann zu dem Ergebnis, daß es eigentlich seine Pflicht sei, ihr das klarzumachen. Freilich die Form der Antwort durfte nicht mehr verletzen als unbedingt nötig war. Endlich stoppelte er den folgenden Brief zusammen:

Wertes Fräulein Steiger!

Mein Bursche übergab mir Ihren Brief, der mich sehr überraschte. Ich weiß wirklich nicht recht, was ich dazu sagen soll. Bedenken Sie doch, daß ich, wie Sie ja sicher wissen dürften, verlobt bin. Sie können sich wohl vorstellen, was ein Mann in meiner Lage empfinden muß, wenn er einen solchen Brief empfängt. Sie fragen mich, ob Sie mir auch weiterhin schreiben dürfen. Ich habe kein Recht, Sie davon abzuhalten, muß Sie aber bitten, mit einer Antwort nicht zu rechnen. Es tut mir leid, daß ich Ihnen nichts anderes schreiben kann, aber ich muß so sprechen, wie mein Pflichtgefühl es mir vorschreibt.

Ihr ergebener . . ."

Dieser Brief ging am gleichen Abend nach Wien ab.

IV.

Im Feuer

„Leutnant Woltmann, Sie nehmen sechs Mann und reiten in dieser Richtung", dabei zeigte der Oberst auf eine Hügelgruppe im Norden. „Wir haben einen Bericht, daß hinter Kote 716 feindliche Truppen verschoben werden. Sehen Sie zu, daß Sie soviel als möglich herausbekommen. Auf Wiedersehen!"

Woltmann klirrte die Sporen zusammen. Dann drückte er die ihm dargereichte Hand.

„Und vorsichtig sein, Willi!" rief ihm der Oberst noch nach.

Einige Minuten später ritten sechs Mann mit Leutnant Woltmann an der Spitze dem Feind entgegen. Es war nicht sein erster Kundschafterritt, und er wußte die Warnung des Obersten schon von zu hören. Ein paarmal hatten die russischen Spitzkugeln ihn umpfiffen, aber vorläufig war er ihnen immer glücklich entgangen. Einmal war er beinahe von der eigenen Infanterie angeschossen worden, als er bei Abendeinbruch nach Hause kam. Er hatte damals festgestellt, daß die österreichischen Kugeln um eine Terz tiefer pfiffen als die russischen. Dies kam, weil sie vorn abgerundet und nicht spitz waren.

Bis zur Hügelkuppe waren es etwa vier bis fünf Kilometer. Die ersten drei waren Flachland, dann kam ein Bach, den die Pferde gemächlich durchwaten konnten. Dahinter gab es welliges Land mit verstreutem Waldbestand.

Beim Hügel angelangt, wurde Woltmann vorsichtig. Er ließ halten, stieg ab und ging mit einem seiner Leute zu Fuß voraus. Ungehindert kamen sie bis nach oben, von wo dann wieder kilometerweit flaches Land vor ihnen lag. Und dennoch konnten sie nichts sehen. Zumindestens nicht genügend Zweckdienliches; denn der Waldbestand war hinter dem Hügel viel dichter, wenn auch durch Lichtungen unterbrochen. Aus einzelnen Teilen des Waldes glaubte Woltmann leichten Rauch aufsteigen zu sehen. Das konnten feindliche Heeresabteilungen sein, die dort abkochten. Jedenfalls mußte es untersucht werden. Rasch stieg er zu seinen Leuten hinunter, und zu Pferde wurde der Weg fortgesetzt.

Stets längs Waldrändern wand sich der Ritt immer tiefer in das feindliche Land. Vom Gegner keine Spur. Und doch hatten sie das Gefühl, daß die Gegend unsicher sei. Alles war zu still.

Plötzlich hörten sie ganz aus der Ferne ein Pferd wiehern. Was war das? Kavallerie, Artillerie oder nur ein einsames Bauernpferd?

Sie rückten vorsichtig in der Richtung des Schalles vor. Auf einmal kamen sie zu einer breiten Lichtung. Zum Umreiten war sie zu groß. Es wäre ein viel zu langer Umweg gewesen. Quer durch waren es etwa 800 Meter. Marsch — Marsch! Galopp! Und die kleine Truppe stob fächerartig hinaus auf die Lichtung. Fünfhundert Meter, sechshundert, sechshundertfünfzig — — da krachten von drüben Schüsse. Hoch und singend pfiffen die Spitzkugeln. Woltmann sah ein Pferd mit seinem Reiter fallen und sich überschlagen. Zwei seiner Leute hatten die Hände hochgeworfen und waren von den Gäulen gefallen, die lediglich weiterrasten. Zurück!

Woltmann riß sein Pferd hoch und drehte es auf den Hacken. Da krachten wieder Schüsse. Das Pferd sank unter ihm weg, er fühlte einen Schlag gegen den Kopf. Die Erde dröhnte und bebte, und er versank in ein Schleierbett des Nichts.

(Fortsetzung folgt.)

Weshalb ich froh und heiter bin?
Ich nehm' von Zeit zu Zeit Laxin

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 80 — 1931 Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal Dienstag, 7. April

Osterfußball im Bergischen

Der Karsamstag

wurde in diesem Jahre stärker ausgenutzt als früher.

SSV. Elberfeld tröstete sich über den schlechten Besuch im Stadion durch einen 5:2-Sieg über den Dordrechter FC. Das Spiel ließ eine starke Formverbesserung des SSV. erkennen.

Tura Barmen spielte gegen BV. 04 Düsseldorf 2:2. Unentschieden (1:1) endete auch das Zusammentreffen von FC. Schwelm und SSV. Schalke 96.

Union Elberfeld unterlag mit geschwächter Mannschaft dem Postsportverein Wuppertal mit 1:3.

In einem sehr hart durchgeführten Spiel gewann VfR. Ohligs gegen VfB. Hilden 03 mit 5:2. SpV. Solingen 09 unterlag dem mit Ersatz antretenden FC. Solingen 95 mit 2:3, und VfB. Wald schlug den BV. Schlagbaum mit 4:0.

Die Remscheider Bewegungsspieler traten ohne vier ihrer besten Spieler dem BV. Remscheid gegenüber und verloren verdientermaßen mit 1:2.

SSV. Velbert hatte seinen Gast, Westfalia Herne, offenbar unterschätzt und verlor infolgedessen mit 1:7. Borussia Velbert hielt den SpV. Byfang nur knapp mit 4:3.

SSV. Elberfeld – Dordrechter FC. 5:2 (3:0).

Nach lebhaftem Auf und Ab in den ersten Minuten wird Dordrecht zunächst gefährlich, doch trifft der Schuß den Pfosten. Nach 20 Minuten etwa fällt dann das erste Tor, als Heyer durchgeht und schnell flankt, Wolters überspringt und Lückenhaus kommt frei zum Schuß, der trotz Berührung des ausgezeichneten holländischen Hüters von Erfolg ist. Ein Handelfmeter hätte den Ausgleich gebracht; der Ball trifft zwar die Innenkante des Pfostens, trudelt dann aber vor der Torlinie entlang ins Aus. Eine Reihe weiterer Torgelegenheiten wird ausgelassen, dann folgt ein Tor Heyers, das von den Holländern vergeblich als abseits reklamiert wird. Deprimiert läßt Dordrecht etwas nach, so daß zwei Minuten später schon nach einer Linksflanke, die ein Gedränge vor dem Gästetor hervorruft, der Ball zum dritten Male den Weg in Dordrechts Netz findet; wieder ist Lückenhaus der glückliche Schütze. In der Folgezeit beherrscht dann Holland etwas mehr das Feld, dank auch seiner Abseitstaktik.

Im zweiten Teil erscheint Elberfeld zuerst ohne Michel, ist dann aber nach Vervollständigung gleich wieder im Vorteil und Eckenschwiller bringt diese leichte Ueberlegenheit mit bei ihm bemerkenswertem, wuchtigem Schuß zum Ausdruck. 4:0 für SSV. steht das Spiel. Das wird den Gästen aber doch zu bunt, und nachdem eine ganz klare Torgelegenheit — Fischer hatte seinen Torposten verlassen — nicht ausgenutzt worden war, rettet Rutsch Dordrechts Ehre mit zwei Prachttoren, nachdem er die Elberfelder Hintermannschaft zum Teil überspielt hatte. Der Schluß leidet jetzt immer mehr unter dem weich gewordenen Boden. Auch wird es für den Zuschauer schon ziemlich unsichtig, als Wolters kurz vor dem Abpfiff noch eine Flanke Heyers im Fallen zum 5. Tore einköpft.

FC. Schwelm – Schalke 96 1:1 (1:1).

Der Schwelmer FC. hatte sich in Schalke 96 einen ebenbürtigen Gegner auserwählt. Trotz des schlechten Wetters waren noch zahlreiche Zuschauer erschienen, die ein schönes und faires Spiel zu sehen bekamen. Wenn auch beide Mannschaften nur je ein Tor erzielten, so waren doch spannende Momente genügend vorhanden. Beide Tore fielen vor der Halbzeit. Das von Frese vorgelegte Tor holten die Gäste noch vor der Pause auf.

VfB. Remscheid – BV. 10 Remscheid 1:2 (1:0).

Endlich ist es dem BV. gelungen, einen Sieg über VfB. herauszuholen, nachdem zwei Meisterschaftsspiele unentschieden endigten. Trotz des Regens waren zirka 1000 Zuschauer erschienen. Der VfB. trat mit einer geschwächten Mannschaft an und der BV. hatte auch einige neue Leute eingestellt. Etwa in der Mitte der ersten Halbzeit schoß der neue Linksaußen des VfB. einen Mann des BV. an, von dem der Ball ins eigene Tor sprang. Schon am Ende der ersten Spielhälfte machte sich eine leichte Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar, die sich nach der Pause noch verstärkte. Auf schönen Flanken des Rechtsaußen fielen die beiden Tore des BV. Das Lokalspiel wurde sportlich ausgetragen.

Ausgeglichen.

Tura Barmen – BV. 04 Düsseldorf 2:2 (2:0).

Die Elf der Gastgeber bot nach langer Zeit wieder einmal eine angenehme Ueberraschung. Trotz zahlreicher Ersatzspieler lieferte sie einen durchaus ebenbürtigen Kampf. Vorzüglich waren bei beiden die Hintermannschaften, während die Angriffsreihen gut zusammenspielten, aber lediglich den krönenden Torschuß vermissen ließen, den man von guten Mannschaften erwartet.

SSV. Velbert – Westfalia Herne 1:7 (0:3).

Der Velberter SSV. hatte sich zu einem Spiel am Ostersamstag die bekannte Westfalia-Mannschaft aus Herne verpflichtet. Das Treffen brachte die erwarteten guten Leistungen der Ruhrgauleute, während Velbert, ersatzgeschwächt, durchaus nicht überzeugen konnte und eine einwandfreie Niederlage hinnehmen mußte. Das 1:7-Ergebnis wird dem Verlauf des Treffens gerecht. Abgesehen von einigen Spielmomenten, war der Gast dem Platzbesitzer um eine ganze Klasse überlegen. Er erzielte sofort vom Anstoß weg den ersten Treffer. Dann verhinderte der Velberter Torhüter aber durch sehr gutes Spiel vorerst weitere Erfolge. Aber zehn Minuten vor der Pause stellte der Gast das Ergebnis auf 0:2 und kurz darauf auf 0:3. Nach dem Wechsel hatte Velbert eine Umstellung vorgenommen, die sich gut bewährte. Der Herner Torwart mußte seine Kunst oft unter Beweis stellen. Trotzdem hieß es aber bald 0:4. Dann kam der Platzbesitzer zum Ehrentreffer durch seinen Halblinken, mußte sich aber dann in regelmäßigen Abständen noch dreimal geschlagen bekennen. Der Gast brachte eine auf allen Posten gut besetzte Mannschaft mit.

Bilder vom Spiel Schwarz-Weiß Barmen gegen FSV. Frankfurt.



Kopfballduell vor dem Frankfurter Tor.



Schürfeld-Barmen köpft eine hohe Flanke eben noch neben das Tor.

Borussia Velbert – Sportv. Byfang 4:3 (4:0).

Nur ganz knapp konnten die Velberter Borussen den Gast aus dem Ruhrgau am Samstag niederhalten. In der ersten Halbzeit spielten die bergischen Vertreter mit dem Wind und erzielten einen Vorsprung von vier Toren, obwohl es dem Gast nicht an Torgelegenheiten gefehlt hatte. Auch nach dem Wechsel wurde zunächst der Vorsprung gehalten. Als dann aber die Gäste einen Verteidiger in den Sturm nahmen, fielen innerhalb von fünf Minuten zwei Tore. Der dritte Erfolg der Byfanger wurde durch schlechte Abwehr des Velberter Hüters verursacht. Der Sieg der Velberter war glücklich.

Am Ostersonntag

wurden, wohl mit Rücksicht auf das Blitzturnier, nur wenige Spiele ausgetragen.

SC. 08 Elberfeld gewann vormittags auf dem Freudenberg gegen FC. Haspe mit 4:1.

Die SpuSpVgg. Sol.-Gräfrath hatte mit geschwächter Mannschaft Mühe und Not, dem SC. 09 Erkelenz zum Schluß noch ein Unentschieden (2:2) abzutrotzen; die Gäste führten bei der Pause mit 2:0.

FC. Schwelm fuhr zum SSV. Gevelsberg und siegte mit 7:0. Die Schwelmer waren in Hochform und führten ein technisch reifes Spiel vor.

SpV. Heiligenhaus spielte gegen Hetterscheidt 1:0 und mit der Reserve-Mannschaft in Tönisheide 2:3; beide Spiele wurden vorzeitig abgebrochen.

Rot-Weiß Urdenbach trug einen Klubkampf gegen SpV. 09 Solingen aus. Es nahmen vier Mannschaften teil. Der Kampf wurde durch die Solinger Jugend zu Gunsten des SpV. 09 entschieden, der in der Schlußwertung mit 5:3 Punkten siegte.

SC. 08 Elberfeld – FC. Haspe 4:1 (2:1)

Für den SV. Milspe, der plötzlich absagte, sprang FC. Haspe, ebenfalls ein Verein der ersten Ligaklasse ein. Unter der Leitung des guten Schiedsrichters Prange entwickelte sich von Anfang bis Ende ein flottes, faires Spiel, das Sportklub in etwas veränderter Aufstellung dank ihrer technischen Vorzüge, leicht überlegen gestalten konnte.

Ralensport Tönisheide – SpV. Heiligenhaus Res. 3:2 abgebr.

Die Gäste traten am Sonntag unverständlicherweise nur mit acht Mann an. Die Platzbesitzer kamen sofort vom Anstoß zum ersten Treffer. Durch Fehler in der Verteidigung konnten die Heiligenhauser dann zwei Erfolge buchen. Kurz vor der Pause erzielte der Platzverein den Ausgleich. In der zweiten Halbzeit wurde wegen des schlechten Wetters das Spiel nach 15 Minuten abgebrochen. Zu diesem Zeitpunkt stand das Treffen durch Selbsttor eines Heiligenhauser Verteidigers 3:2 für Tönisheide.

SpV. Heiligenhaus – TuSp. Hetterscheidt 1:0 abgebrochen.

Nach Absage eines Elberfelder Vereins hatte sich am Sonntag der Sportverein Heiligenhaus

Das Fußball-Blitzturnier



Links: Germania Elberfeld — SSVg. Barmen: Der Barmer Torwächter greift ein.
Rechts: SSV. Elberfeld — Germania Elberfeld: Bader (Germanias Hüter) im Kampf gegen die SSV.-Stürmer.

SSV. Elberfeld – Dordrechter FC. (Holland) 5:2.



Links: Hollands Stürmer köpft eine Ecke knapp über die Latte.
Rechts: Vor dem Kampf ehrten die Gäste die Gefallenen des SSV. durch eine Kranzspende am Ehrenmal.

im letzten Augenblick noch die Nachbarn aus Hetterscheidt verpflichtet. Nach etwa 15 Minuten Spieldauer, als das Treffen einen 1:0-Vorteil für die Platzbesitzer hatte, wurde das Spiel abgebrochen.

TSV. Ronsdorf – Sportverein 04 Düsseldorf 4:3 (3:1).

Der Spielverlauf: Vom Anspiel weg kommt Ronsdorf vor das gegnerische Tor. Der Halbrechte nimmt eine Flanke in rasantem Lauf mit der Brust auf und trägt den Ball zum ersten Erfolge in das Düsseldorfer Tor. Die Gäste finden sich schnell und lassen sich nicht entmutigen. Ein sauber geschossener Handelfmeter bringt ihnen den Ausgleich. Die Platzbesitzer haben unstreitig mehr vom Spiel, ihre schnellen Außenstürmer kommen immer wieder vor und schaffen gefährliche Situationen vor des Gegners Heiligtum. Einen Handstrafstoß, kurz vor der Strafraumgrenze, gibt der Rechtsaußen gut herein. Dorfmüller köpft unhaltbar ein. Wenig später kann der Mittelstürmer eine feine Vorlage Lichtes mit pfündigem Schuß zum dritten Tor verwandeln. Halbzeit.

Der Regen lichtet in der Halbzeit stark die Zuschauerreihen, die Unentwegten werden jedoch ihr Aushalten nicht bereut haben, da jetzt erst das Treffen in sein entscheidendes Stadium eintritt. Die Hintermannschaft der Gäste arbeitet mit Hochdruck, Verteidigung und Läuferreihe der Platzbesitzer zeigen auf einigen Posten Ermüdungserscheinungen. Düsseldorf kann verdient ein Tor aufholen. Ronsdorf macht sich allmählich aus der Umklammerung frei. In schöner Kombination geht es dem gegnerischen Tore zu und der Halbrechte kann zum vierten Erfolge einsenden. Noch geben sich die Gäste nicht geschlagen, schnell folgt Angriff auf Angriff. Mit schönem Schuß verringert der Halbrechte Düsseldorfs auf 4:3. Der Ausgleich liegt in der Luft, als der Schlußpfiff die fairen, gleichwertigen Gegner trennt.

Schiedsrichter: unauffällig, korrekt, sicher — erstklassig.

Am Ostermontag

Das bedeutendste Spiel am zweiten Feiertag war das Zusammentreffen von Schwarz-Weiß Barmen mit dem TSpV. Frankfurt, das den Süddeutschen einen knappen 2:1-Sieg brachte. In der zweiten Hälfte wurde der Kampf, wie in Düsseldorf, wo Turu den Frankfurtern mit 2:3 unterlag, sehr scharf.

Die Langerfelder Sportgemeinde lieferte der SpuSpVgg. Barmen ein ebenbürtiges Spiel, das mit 2:2 unentschieden ausging.

VfR. Ohligs verlor gegen einen der besten Vertreter des Niederrhein-Bezirkes, SpV. Homberg, mit 2:4.

Die SpuSpVgg. Sol.-Gräfrath schlug den TuSpV. Hagen 72 von der Südwestfalen-Bezirksliga mit 4:0.

Die Remscheider Bewegungsspieler fertigten den SSV. Oberkassel von der Bezirksliga mit 4:1 ab.

Der SpV. Langenberg unterlag dem BV. Velbert mit 1:3, und TuSpV. Hetterscheidt mußte Hansa Velbert-West (DJK.) den Sieg mit 1:4 überlassen.

Der Polizeisportverein Berg.-Land weilte in Hagen und gewann gegen den dortigen Sportverein mit 6:2.

VfR. Union Elberfeld – Solingen 95 3:1 (2:0).

Trotz des Regens entwickelte sich ein flottes Spiel.

In der ersten Halbzeit führte Union das Spiel überlegen durch und erzielte durch Halblinks und Linksaußen je ein Tor.

Nach Wiederanspiel vermochte Solingen die Trefferspanne durch Engel um ein Tor zu verringern. Durch den Regen wurde der Platz immer schlechter, worunter natürlich auch die bisher gezeigten guten Leistungen beider Mannschaften litten. Eine gute Flanke des sonst heute versagenden Linksaußen, welche der Halblinke einköpfte, stellt das Endergebnis her. Bei Union ging infolge der Einstellung zweier jugendlicher Stürmer ein frischer Zug durch die Mannschaft.

Sportgemeinde Langerfeld – SSVg. Barmen 2:2 (1:1).

Obwohl das Freundschaftstreffen im letzten Augenblick bekannt geworden war, hatten sich doch annähernd 2000 Zuschauer an der Leihbuschstraße eingefunden.

Die Begegnung wurde beiderseits mit einem flotten Tempo aufgenommen, doch vorerst blieben die herausgearbeiteten Chancen unausgenutzt. Nach einer Viertelstunde konnte Schimmel einen Strafstoß zum Führungstreffer für die SpG. auswerten. Lange Zeit blieben dann die guten Leistungen über die Angreifer siegreich. Zehn Minuten vor der Pause konnte Barmens Halblinker einen Flankenball von Gelbach durch Kopfstoß in seiner Manier ausgleichen.

Im zweiten Akt nutzte Schlitt I nach viertelstündigem Spiel ein Mißverständnis in der Langerfelder Abwehr geschickt aus. Der Ball wurde vom Verteidiger an den Hüter zurückgegeben, wo ihn Schlitt erwischte und die Partie auf 2:1 stellte. — Gegen Schluß ließ die Gästeelf als Folge der Vortagsspiele etwas nach und Langerfeld war etwas mehr im Angriff. In dieser Periode erreichte der Linksaußen bei einem Gedränge den Ball und schoß wuchtig zum 2:2-Ausgleich ein, ein Ergebnis, mit dem die Partner zufrieden sein können.

VfR. Ohligs – SpV. Homberg 2:4 (2:0)

Zu dem von etwa tausend Personen besuchten Spiele traten die Ohligser ohne ihren besten Stürmer (Weck) und ohne den Mittelläufer an, während Homberg seine beste Elf zur Stelle hatte. Gleichwohl kann der Platzverein den ersten Teil überlegen gestalten und durch seine Halbstürmer je ein Tor vorlegen.

Nach dem Wechsel aber zeigt es sich, daß die Ohligser dem vom Gast vorgelegten Tempo nicht gewachsen sind und vier Tore sind die Ausbeute guten Angriffsspiels der Niederrheiner. Das fair verlaufene Treffen stand unter guter Leitung.

SpVgg. Sol.-Gräfrath – TuSpV. Hagen 4:0 (3:0).

Die Gräfrather waren gegen den Vortag nicht wiederzuerkennen. Im besonderen glänzte ihr linker Sturmflügel. Der Linksaußen, Becker, trat allein drei Tore, das erste, dritte und vierte, während Wittig (hr.) das zweite erzielte. Die Hagener Mannschaft war an sich nicht schlecht; Schuld an der hohen Niederlage hat der Torhüter, der zwei schon gefangene Bälle wieder fallen ließ, die dann im Nachschuß eingesandt wurden. Leider hatte das faire Spiel nur einen geringen Besuch zu verzeichnen.

SSV. Nächstebreck – SV. Sprockhövel 2:4 (1:2).

Die Gäste überraschten nach der angenehmen Seite. Die Elf verstand sich ausgezeichnet und verfügte vor allem über einen flotten und durchschlagskräftigen Sturm, dem der nicht unverdiente Sieg zuzuschreiben ist. Sonst hinterließ der Kampf wegen seines anregenden Verlaufs einen guten Eindruck.

SpV. Langenberg – BV. Velbert 1:3 (1:2).

Infolge der schwachen Leitung des Schiedsrichters artete dieses Freundschaftstreffen am zweiten Osterfeiertage nach der Pause stark aus. Zudem hatte Langenberg fünf Mann Ersatz eingestellt, so daß den Zuschauern nichts Besonderes geboten wurde. Der Sieg der Velberter Gäste war auf Grund des Spielverlaufs verdient. Sie gingen in der ersten Viertelstunde durch zwei Tore in Front. Dann stellte Langenberg ein ausgeglichenes Spiel her und kam zu seinem Ehrentreffer.

In der zweiten Spielhälfte brachte ein Handelfmeter das 1:3-Ergebnis. Von beiden Parteien mußte ein Spieler den Platz verlassen.

TuSpV. Hetterscheidt – Hansa Velbert-West 1:4 (0:3).

Am Ostermontag stellte sich der 2. Bezirksklassen-Vertreter Hetterscheidt der ersten Elf der der Deutschen Jugendkraft angehörenden Hansa Vel-

Vor 5000 Zuschauern im Elberfelder Stadion

Unentschieden im Blitzturnier

Jeder Verein errang 3 Punkte. - Was nun?

Das Fußball-Blitzturnier verfehlte seine Anziehungskraft nicht. Mehr als 5000 Besucher fanden sich trotz des Regens im Elberfelder Stadion ein, um die Mannschaften der vier Wuppertaler Groß-Vereine, Schwarz-Weiß und Sport- und Spiel-Vereinigung Barmen, Germania und SSV. Elberfeld, in kurzen Kämpfen miteinander ringen zu sehen.

Der Ausgang war überraschend. Nach Beendigung des Turniers hatte jeder der Teilnehmer drei Punkte erreicht, und nun sollte nach den vorher vereinbarten Turnier-Bestimmungen das Torverhältnis entscheiden. Aber siehe da, die Ausrechnung ergab, daß sich bei sämtlichen Teilnehmern die Plus- und Minustore aufhoben: SSV. und Germania Elberfeld hatten ein Torverhältnis von je 2:2, Schwarz-Weiß Barmen von 1:1 und SpuSpVgg Barmen von 0:0. So konnte niemand zum Sieger erklärt und die Stadtplakette nicht ausgegeben werden.

Es wird nun selbstverständlich die Frage aufgeworfen,

ob sich diese erste Veranstaltung eines Blitzturniers bewährt hat.

Und da ist vielleicht folgendes zu sagen: Man sah den sechs Kurzspielen mit der größten Spannung entgegen. Aber der Wettergott machte einen Strich durch die Rechnung und ließ die Spiele nicht zur schnellen Entfaltung gelangen, wie das für die zwanzig Minuten dauernden Treffen unbedingt nötig ist und bei guten Boden- und Witterungsverhältnissen auch wohl erreicht worden wäre. Infolgedessen fielen verhältnismäßig wenig Tore, und das Publikum, das bekanntlich Bälle im Netz sehen will, wurde nicht recht warm. Beim Berliner Blitzturnier sind seinerzeit die Zuschauer ganz anders mitgegangen. Aber da gab es auch Kurzspiele, die 5:0 und 7:2 endigten!

Wir halten darum eine Wiederholung des Blitzturniers, das natürlich eine Entscheidung bringen muß, für angebracht. Es muß doch möglich sein, solche Bestimmungen zu treffen, daß unter allen Umständen ein Sieger ermittelt wird. Als Termin sei einer der beiden Pfingsttage in Vorschlag gebracht.

Die Spiele, deren Reihenfolge ausgelost worden war, brachten folgende Ergebnisse:

Germania — Schwarz-Weiß 1:0.
SSV. Elberfeld — SSVg. Barmen 0:0.
Germania — SSVg. Barmen 0:0.
Schwarz-Weiß — SSV. Elberfeld 1:0.
SSV. Elberfeld — Germania 2:1.
SSVg. Barmen — Schwarz-Weiß 0:0.

Im ersten Turnierspiel gegen Germania Elberfeld probiert Schwarz-Weiß Barmen eine Reihe von Leuten aus, die sich aber bewährte, so daß das Spiel im allgemeinen die Schwarz-Weißen im Vorteil sah. Bader im Germanentor ist aber nicht zu schlagen und erntet großen Beifall, als er eine eingekopfte Ecke abfängt. Die Entscheidung fällt im Anschluß an einen Strafstoß Trummels, den der schwarzweiße Hüter nicht weit genug einbringt und Kirchner eindrückt. Ein vom Innenpfosten wieder abprallender Ball des Barmer Linksaußen hätte beinahe im letzten Augenblick noch den Ausgleich gebracht.

Zum schönsten Spiel des Tages fanden sich dann SSV: Elberfeld u. SpuSpVgg. Barmen zusammen, beide Mannschaften in stärkster Aufstellung. In der ersten Minute schon kann Büchling nur unter Selbstaufopferung ein Tor des SSV. verhindern. Im zweiten Teile erst wird das zunächst von Elberfeld überlegen durchgeführte Spiel ausgeglichen.

Germania sichert sich im dritten Spiel einen weiteren Punkt, trotzdem SpuSpVgg. Barmen im allgemeinen mehr im Angriff liegt. Die Aufstellung Santos als Halblinken auf Barmens Seite bewährt sich nicht.

Schwarz-W. Barmen hat seine Mannschaft gegen SSV. Elberfeld etwas verstärkt, muß aber im allgemeinen den Elberfeldern den Vorrang überlassen. Das Tor für Schwarz-Weiß fällt kurz vor dem Abpfiff, als SSV. eine kleine Schwächeperiode durchmacht.

In dem Spiele gegen Germania mußte SSV Elberfeld alles darauf anlegen, die Germanen nicht zum Siege kommen zu lassen, da sonst der Turniermeister feststand. Ein von Wolters vorgebrachter Ball wird durch Sohn zum ersten Erfolg eingedrückt. Aber noch vor dem Wechsel erzielt Kirchner mit prächtigem Fernschuß den Ausgleich. Nach dem Wechsel gibt es ein Gedränge vor dem Germanentor, und Wolters kann trotz starker Gegenwehr den vielbejubelten Siegestreffer anbringen.

Das letzte Spiel zwischen Schwarz-Weiß und SpuSpVgg. Barmen hätte dem Sieger die Stadtplakette eingebracht. Da das Treffen aber torlos verlief, ging das Blitzturnier ohne Entscheidung aus. Schwarz-Weiß beherrschte mit Schlösser als Mittelstürmer im allgemeinen die Situation, zumal sein Gegenspieler Müller etwas nachließ.

Regen im Elberfelder Stadion.

Jan, der Fallensteller. — Wie das Hornberger Schießen. — Wie kütt die Mösch, die Mösch, die Mösch . . . .? — Auf ein Neues —.

Das mag der Kuckuck wissen, wie der Holländer bei uns in Deutschland in den Ruf eines ungeheuer gemütlichen, auf Tonpfeife, Pluderhosen und „Blotschen" eingeschworenen Bruders vom geruhigen Leben geraten ist. Wenn man die Jans, Piets, Welms und wie sie alle heißen mögen, als Sportler sieht, mag es nun auf grünem Rasen, im Oval der Radrennbahn, im netzgeteilten Squareground oder im seilumspannten Ring sein, so muß man immer wieder sein Haupt schütteln, daß erstaunt ob des ungeheueren Temperaments, das „Mynheer" zu entwickeln imstande ist.

So auch im Stadion am Samstag. Alle Hagel, was konnten die Jungs laufen! Und dribbeln! Und kämpfen!

Um so mehr mag sich der Sport- und Spielverein seines Sieges freuen, denn doppelt dulce et decorum ist es bekanntlich, einen guten (vielleicht sogar besseren?) Gegner bezwungen zu haben.

*

Zwei listenreiche Knaben hatten die Holländer mit der Verteidigung betraut. Sie hielten es augenscheinlich mit dem Wahlspruch, daß geistige Arbeit (vulgo: denken) dem Ausübenden manche körperliche Anstrengung erspart. Diese Erwägung ließ bekanntlich den Urmenschen die bequeme Art des Nahrungserwerbes mittels Fallenstellens einführen, und es ist nur schade, daß es damals noch keine Photo-Reportage gab, die uns das vergnügliche Schmunzeln übermittelt hätte, mit dem unsere hohen Ahnen aus verborgenem Verstecken zusahen, wie so ein schinkenbehafteter Brummelbär in die schlau aufgestellte Falle hineintolpatschte.

Wirklich schade, daß uns ein solches Photo fehlt — —. Man hätte sonst recht nett einmal vergleichen können, ob damals die Fallensteller auch schon so freudig gegrinst haben wie heutzutage, als gewisse Stürmer sich gar nicht genug darin tun konnten, nun auch die oft und zahlreich aufgestellten Abseitsfallen ausgiebig zu benutzen.

Es war wirklich manchmal zu rührend — —.

Im Gegensatz zu manchem Zuschauer kann ich im „Abseitsstellen" durchaus nicht eine gewissermaßen unfaire Handlungsweise erblicken, und zur Verstärkung meiner Behauptung ziehe ich die Tatsache heran, daß die Regeln ja ausdrücklich das Abseitsstellen gestatten. Würde es sich um ein in gewissem Sinne niedriges Kampfmittel handeln, so hätte man es sicherlich nicht in die Regelsammlung als erlaubt aufgenommen.

Einen Gegner bewußt abseits stellen kann nur jemand, der zunächst einmal eine ausgezeichnete Beobachtungsgabe besitzt, dann aber auch kaltblütig und geistig regsam genug ist, um selbst im spannendsten Kampfmoment erkennen zu können, daß ein einziger Schritt vorwärts den Angriff viel mühelofer und sicherer unterbindet als das wütendste Chargieren des Gegners.

Fußball kann auch mit Verstand gespielt werden (man sollte es kaum glauben!), und das Kapitel „Abseitsfalle" liefert hierzu sowohl nach der aktiven wie nach der passiven Seite hin interessante Illustrationen. —

*

Nach dem meteorologisch miesen Auftakt der diesjährigen Sportostern sah man mit um so größerer Hoffnung dem Sonntag entgegen, der einen Witterungsumschlag bringen sollte, mit Sonne, viel Sonne und noch mehr Sonne. So hatten wenigstens etliche Wetterpropheten auf Grund eines durch ausgiebiges Schnüffeln bezw. Hochheben des benetzten Zeigefingers festgestellten Windwechsels behauptet.

Die Optimisten behielten recht bis eine Viertelstunde vor Beginn der Veranstaltung, dann jedoch hub ein sanftes Herniederrieseln an, das sich sacht, aber unaufhörlich steigerte, um schließlich während des letzten Spieles in einem in des Wortes verwegenster Bedeutung rauschenden Finale seinen Höhepunkt zu finden.

*

Verlauf und mutmaßliches Ergebnis des Blitzturniers waren in den letzten Tagen Gegenstand mannigfacher Erörterungen gewesen, deren Leidenschaftlichkeit von dem Grade bestimmt wurde, in dem die betreffenden Redner sich den Farben eines der teilnehmenden Vereine verbunden fühlten. So ganz bombensicher war aber wohl niemand in seiner Annahme, aus der ganz richtigen Erwägung heraus, daß für den Ausgang dieses ganz und gar neuen Kräftevergleiches alle alten, bisher bekannten Anhaltspunkte ausgeschaltet werden müßten. Es waren deshalb nicht nur die Ewig-Vorsichtigen und Immer-Pessimisten, die einen Ausgang ähnlich dem Hornberger Schießen als sehr wahrscheinlich ansahen und jedwede andere Stellungnahme als nur rein gefühlsmäßig orientiert ablehnten.

*

Wenigstens bis zu dem Augenblicke, da der schirmbewehrte Sprecher durchs Megaphon die Reihenfolge der Kämpfe kund und zu wissen tat. Als man da hörte: Germania gegen Schwarz-Weiß, SSV. Elberfeld gegen SSVg. Barmen, Germania gegen SSVg Barmen, SSV. Elberfeld gegen Schwarz-Weiß, Germania gegen SSV. Elberfeld, SSVg Barmen gegen Schwarz-Weiß Barmen — und erkannte, daß Germania und Schwarz-Weiß bei der Verlosung am günstigsten abgeschnitten hatten, da ihnen nach jedem Spiele eine 20-Minuten-Pause (Schwarz-Weiß sogar einmal 40 Minuten) winkte, da mußte man schon aus rein natürlichen Beweggründen heraus diese beiden Mannschaften als Favoriten bezeichnen.

(Ein banger Zweifel hemmt meine eilige Feder: Wie, wenn diejenigen recht hätten, die da behaupten, gerade die Ruhepause sei die Barrikade auf dem Wege zum Siege, denn die meisten Mannschaften kämen erst nach etwa zwanzig Minuten so richtig in Fahrt, und es sei daher für sie von Vorteil, sofort anschließend weiterspielen zu können. — — Was denkst du, lieber Leser?)

*

Am wirkungsvollsten gemanaget wurde die Chaise von Schwarz-Weiß Barmen. Als die Nordpärkler sich dem ersten Gegner stellten, erhub sich empörtes Volksgemurmel in allen Rängen, trat doch der Gruppenmeister mit einer Elf an, die zu 78 Prozent aus Reservespielern bestand. Beim zweiten Treffen hatte sich der Prozentsatz auf 39,5 verringert, und beim dritten waren es gar bloß noch 12,09 Prozent. (Sollten die Zahlen einer genauen Nachprüfung nicht ganz standhalten, so bitte ich um gütige Nachsicht!)

Aeußerst wirkungsvoll, wie gesagt. Und selbst heute noch ist man sich noch nicht ganz klar darüber, was eigentlich damit bezweckt werden sollte. Geschah es etwa nur, um die kostbaren Kräfte der „Ersten" für das Montagspiel gegen Frankfurt zu schonen? Oder wollte man die Güte und Zahl des vorhandenen Nachwuchses demonstrieren? Oder bedeutete die Zusammensetzung der einzelnen Mannschaften ein stummes Werturteil über den jeweiligen Gegner? (Stand nicht in der Spielanzeige etwas von „stärkster Aufstellung"?)

*

Im übrigen schwebte über der Veranstaltung ein wohltuender sportlicher Geist, der nach all dem Unerfreulichen, das man in der vergangenen Meisterschaftssaison hatte erleben müssen, ja doppelt erfreulich wirkte. Einen geradezu rührenden Eindruck machte es, wie im letzten Spiele ein Rechtsaußen beim Versuche, nach innen zu kurven, von dem gegnerischen linken Läufer beim Händchen gefaßt und ein Stück Weges geleitet wurde, damit er auf dem heimtückisch glatten Boden nicht ins Rutschen geriete.

Unbegreiflich, daß der Schiedsrichter diese ritterliche Geste mißverstand und durch einen Freistoß ahnden zu müssen glaubt. Es war wirklich nicht böse gemeint, wie das Schmunzeln der beiden Bogenläufer deutlich erkennen ließ.

*

Auch das Publikum war diesmal ganz anders bei der Sache, als man es sonst — leider — gewohnt ist. Der unleugbare Spannungsreiz dieses Turniers hielt die Zuschauer trotz des elenden Bindfadenregens bis zum letzten Augenblick im Stadion fest, und von der durch die unvermeidliche Durchfeuchtung bewirkten schlechten Laune abgesehen, wurden alle Vorgänge auf dem Spielfelde durchweg mit wohlwollender und sachlicher Sachlichkeit betrachtet und beurteilt. In einer Kante hatte sich ein kleiner Gesangverein etabliert, der bei jedem erfolgreichen Torschuß das bekannte Volkslied von der in eine „Kösch" verirrten „Mösch" anstimmten, wahrscheinlich, um dem betrübten Tormann durch die Versicherung, daß die Mösch eigentlich in de „Bösch" gehöre, einigen Trost zu spenden.

Also auch hier eitel Duldsamkeit und Liebe. Und wenn doch einige Heiserlinge ihren Glauben an „Mohammed" in die Welt krächzten, so bewies dies eben nur, daß ihr Fleisch willig und ihr Geist schwach war.

*

Am Schluß des Regenturniers erwuchs dem Preisrichterkollegium die schwierige Aufgabe, den Sieger zu bestimmen. Es löste sie in der für alle Teile äußerst sympathischen Weise, daß die Sache unentschieden ausgelaufen sei.

Nömmes gewonnen, nömmes verloren — so eß et reit!

Wann steigt das nächste Blitzturnier?

Kritikus.

Knapper Sieg der Knöpfle-Elf. Der Wuppertaler Ostern-Großkampf.

Schwarz-Weiß Barmen – FC. Frankfurt 1:2

Hochwertiges Kampfspiel in der ersten Halbzeit, dagegen eine schwache zweite Hälfte.

Gleich im Anfang konnte Kubiza einen Alleingang des Halbrechten Aschenbrenner, der mit gutem Schuß abschloß, zunichte machen. Die Angriffe der Schwarz-Weißen, die mit gut ausgeprägtem System vorgetragen werden, sind gefährlicher und kraftvoller, wenn auch nicht so spielend wie bei den Frankfurtern als zwingende Folge größerer technischer Reife. Nach kurzem Feldmittelspiel kam ein Höhepunkt des Spiels Als Molnar einen Strafstoß knapp über die Latte gejagt hatte, gelangte wenig später der Ball zu dem schnellen Frankfurter Linksaußen Röhr, der in der 15. Minute einen scharfen Torschuß anbrachte, der Kubiza an den Bauch fuhr, aber absprang, so daß Armbruster nur einzuschieben brauchte um den ersten Treffer fertig zu machen. In der nächsten Minute schoß Treude nach guter Vorlage ein glänzendes Tor, das wegen Abseitsstellung nicht anerkannt wurde. Die Energie der Schwarz-Weißen steigerte sich Krieger im Frankfurter Tor wurde weit häufiger beschäftigt als sein Gegenüber. Erst nach einer halben Stunde offenen Kampfes wurden die Frankfurter etwas überlegen. In der 40. Minute ließ sich Steinborn einmal täuschen. Der scharfe Schuß Armbrusters strich an Kubiza, der den Ball liegend eben berühren konnte, vorbei an den Pfosten und von da ins Netz. 2:0 für Frankfurt. Aber schon drei Minuten später holten die Schwarz-Weißen durch eine schöne Leistung einen Erfolg auf. Eine schöne Kombination Schröder-Schürfeld-Treude führte durch letzteren, der bemerkenswert kaltblütig den Ball bis ins Tor mitnahm, zum 2:1-Halbzeitergebnis.

Die zweite Halbzeit fiel stark ab. Die Frankfurter brachten, als ihr Sieg stark bedroht schien, eine unnötig scharfe Note ins Spiel, die zum Teil erwidert wurde. Die Art, in der Knöpfle ein Duell mit einem Gegner abschloß, war ausschlußreif. Auch im späteren Verlauf des Kampfes befleißigten sich namentlich die Gäste oft einer Spielweise, die ganz hart an die Regeln sportlicher Disziplin streifte. So mußte Bosmans nach etwa zwanzig Minuten Spielzeit den Platz wegen einer Verletzung verlassen. Schöler, der für ihn eintrat, fand sich auf dem rechten Läuferposten nicht zurecht. Auf beiden Seiten gab es gute Chancen. Ganz knapp, um Haaresbreite, sausten Schüsse am Tor vorbei oder darüber hinweg, oder der Frankfurter Torhüter fing sie oft in dem letzten Bruchteil der bangen Sekunden ab. Als sich die Frankfurter gefunden hatten, gab es für die Schwarz-Weißen nichts mehr zu ernten. Wohl war das Spiel ausgeglichen, aber die Nervosität, die langsam in der Mannschaft Platz gegriffen hatte, und das Nachlassen der Läuferreihe gab wenig Hoffnung auf einen Erfolg. Als sich der Platzverein unter der energischen, zielbewußten Leitung Schlössers, der jetzt aus den hinteren Reihen dirigierte, aufgerafft hatte, da wurde zu allem Unglück Schürfeld verletzt, der sich bis zum Schluß als Statist auf dem Linksaußenposten betätigte. Die Gegner waren schneller und ballsicherer. Kurz vor Schluß hatten dann die Schwarz-Weißen noch eine große Chance zum Ausgleich, der Kopfball Schürfelds sauste aber knapp über das Tor.

Der Rahmen, in dem sich das Spiel abwickelte, war in Anbetracht des unsicheren Wetters recht annehmbar. Ueber 4000 Zuschauer umsäumten den Platz im Nordpark.

BV. Wald – VfR. Itter-Holthausen 7:1 (5:0).

Ein glatter, auch in der Höhe verdienter Sieg. Ausgezeichnet war die linke Walder Sturmseite. Hendricks als Linksaußen trat allein 4 Tore, meist Vorlagen des neuen Halblinken Harbke (früher Schalke 96). Das 5. Tor entsprang einem Elfmeterball.

SpV. Weyer – SpV. Höhscheid 4:0 (3:0)

Höhscheid trat mit 4 Ersatzleuten im Sturm an, der infolgedessen gar nicht zur Geltung kam. Weyer siegte überlegen. Auch dieses Spiel endete nicht ohne Platzverweis, und Höhscheids Linksläufer konnte sich den weiteren Verlauf von außen ansehen.

BV. Benrath-Hasseis – FC. Ohligs 2:4 (0:3).

Sehr, sehr hart ging es in Benrath-Hasseis zu, und der Linksaußen des Platzvereins mußte auf Geheiß des Unparteiischen das Feld verlassen. Die Gäste waren eifriger und in der Gesamtleistung besser. Nach der Pause kam Benrath zum ersten Gegentreffer, Ohligs stellte das alte Verhältnis her und dann erreichte Benrath sein zweites Tor.

Ein Meisterschaftsspiel der 2. Klasse.

In der Wuppertaler Gruppe schlug der Langenberger SpV. den FC. Velbert mit 6:0 aus dem Felde.

SpV. Langenberg – FC. Velbert 6:0 (0:0).

Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit kamen die Langenberger nach der Pause durch eine Umstellung in Fahrt und erzielten nach zehn Minuten das erste Tor. Dann fielen etwa zehn Minuten später innerhalb von sechs Minuten vier weitere Tore. Durch einen sechsten Treffer kurz vor dem Schlußpfiff wurde der verdiente Sieg sichergestellt.

Rot-Weiß Barmen gegen Düsseldorf-Westen 04 3:2.

Rot-Weiß hatte zum Rückspiel Westen 04 zu Gast und konnte die s. Zt. in Düsseldorf erlittene Niederlage wieder wett machen. Die Parteien waren sich heute ziemlich ebenbürtig, man konnte nicht gut merken, daß die Gartenstädter der dortigen ersten Bezirksklasse angehören. Wenn sie auch unstreitbar den besseren technischen Fußball spielten, so ersetzte dies Rot-Weiß durch riesigen Eifer. Rot-Weiß hat jedenfalls schon bedeutend bessere Spiele gezeigt, und wäre die Läuferreihe nur einigermaßen besser auf dem Posten gewesen, dann wäre der Gast nicht so knapp davongekommen. Brendchen als Mittelläufer fiel total ab; es wollte ihm aber auch gar nichts gelingen. Zu den kommenden M.-Spielen muß er sich ganz besonders wappnen. Der übrige Mannschaftsteil war gut. Die Düsseldorfer hatten ihre Stärke in der gesamten Hintermannschaft.

Es wird ernst.

WSV.-Endspiele am 12. April. Der letzte Gang.

WG. Duisburg, 6. April. (Eig. Drahtb.) Da als Teilnehmer für die Haupt-Endrunde zur westdeutschen Meisterschaft schon drei Vereine feststehen, hat der Verbands-Fußball-Ausschuß schon ein Spiel der Runde der Vier angesetzt. Am 12. April werden Fortuna Düsseldorf und Meidericher SpV. im Duisburger Stadion das erste Spiel der Endrunde bestreiten. Da außerdem an diesem Tage die Vorschlußrunde der Trostrunde steigt, ergibt sich folgender Spielplan:

In Duisburg: Fortuna Düsseldorf — Meidericher SpV.

In M.Gladbach: Rheydter SpV. — SpVg. Sterkrade.

In Elberfeld: Schwarz-Weiß Barmen — Borussia Rheine.

Alle Spiele beginnen um 16 Uhr. Am gleichen Tage ist in Krefeld auch das Endspiel um die westdeutsche Handball-Meisterschaft zwischen Tura Barmen und VfB. Aachen. Dieses Spiel beginnt um 16½ Uhr.

Holland-Mannschaft für den 26. April in Amsterdam gegen Deutschland

WG. Amsterdam, 6. April. (Eig. Drahtb.) Der Nederlandsche Voetball-Bond hat seine Mannschaft für den am 26. April in Amsterdam stattfindenden Fußball-Länderkampf Holland gegen Deutschland bereits namhaft gemacht. Diese Mannschaft hat folgendes Aussehen:

van der Meulen (Den Haag)

van Nyn (Eindhoven) — Wanders (BV. Wageningen)

J. A. Pauwe (Feijenoord) — Andriesen (Amsterdam) — van Heel (Feijenoord)

Weis (Amsterd.) — Tap (Dordrecht) — Lagendaal — van d. Heiden (Rotterd.) — van Nellen (Wageningen) (Dordrecht)

Das ist in großen Zügen die Elf, die gegen Belgien mit 3:2 gewann. Geändert wurden der linke Verteidiger, der Rechtsaußen und der Halblinke. Der gegen Belgien verletzte Formenoy steht also nicht zur Verfügung. Im übrigen nimmt Holland die Vorbereitungen sehr ernst. Die genannte Mannschaft trägt am 8. und am 15. April noch zwei Übungsspiele aus. Von da ab wird sie aber — entgegen Ettlinger Muster — in Ruhe gelassen.

Das Interesse ist außergewöhnlich.

30 000 Karten sind schon vorbestellt,

und eben deswegen stehen für die deutschen Besucher insgesamt nur 5000 Karten zur Verfügung. Wer also nach Amsterdam fahren will, muß sich beizeiten umsehen, denn der Vorrat ist nicht so groß wie in Paris, wo man mehr auf die Deutschen Rücksicht nahm, während in Amsterdam vor allem die Holländer mit großer Begeisterung dabei sind.

Schiedsrichter wird vermutlich ein Schwede sein. Den entsprechenden Vorschlag Hollands wird der DFB. unterstützen. Als deutscher Linienrichter wird Dr. Bauwens wieder tätig sein.

bert-West. Es entwickelte sich ein spannendes, schönes und schnelles Spiel. Die WSVer verloren auf Grund der schlechteren Stürmerleistungen. Ihre Fünferreihe konnte die zahlreich sich bietenden Torgelegenheiten nicht erfolgbringend ausnutzen. So kam der Gast in der ersten Halbzeit, unterstützt durch Rückenwind, zu drei Toren. Nach dem Wechsel schoß der Halbrechte der Platzbesitzer das Ehrentor. Kurz vor dem Schlußpfiff mußten sich die Hetterscheidter als Abschluß eines Durchbruchs noch einmal geschlagen bekennen.

Die Meisterschaftsspiele der 1. Bezirksklasse.

Die Lage unverändert.

In der Remscheider Gruppe hat sich die Reihenfolge der Spitzenvereine durch die Osterspiele etwas verschoben, ohne daß die Aufstiegfrage auch nur im geringsten geklärt worden ist. Die noch im Rennen liegenden Vereine entschieden ihre Treffen verhältnismäßig glatt. Die Führung der Tabelle hat jetzt Germania Küllenhahn übernommen, die in Dahlhausen mit 4:2 gewann. Imponierender aber ist der 7:1-Sieg, den BV. Lüttringhausen in Remscheid über den SC. 09 Remscheid errang. Das Zusammentreffen von SSV. Remscheid und VfL. Lennep endigte torlos.

Die Tabelle bietet folgendes Bild:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
Germania Küllenh.	16	10	4	2	66:26	24
VfB Remscheid	16	10	3	3	57:33	23
BV Lüttringhausen	16	9	5	2	60:38	23
BV Remscheid	17	9	5	3	52:32	23
SC Cronenberg	15	9	1	5	47:33	19
VfL. Lennep	18	6	2	10	33:51	14
SSV Remscheid	15	5	2	8	43:45	12
SpV Wermelskirchen	16	5	1	10	29:58	11
SpV Dahlhausen	16	4	1	11	30:60	9
SC. 09 Remscheid	18	1	4	13	24:65	4

SpV. Dahlhausen – Germania Küllenhahn 2:4 (1:1).

Auch Küllenhahn mußte erfahren, daß in Dahlhausen schwer zu gewinnen ist. Die Platzelf beginnt mit riesigem Eifer und findet sich besser auf dem aufgeweichten Boden als die Gäste. Küllenhahn kommt erst langsam auf, obwohl seine Schüsse stets gefährlich sind, doch fanden sie in dem Dahlhauser Hüter ein schlecht zu überwindendes Hindernis. Ein Mißverständnis zwischen dem Küllenhahner Torwart und Verteidiger nutzt Dahlhausens Halblinker geschickt aus und erreicht nach 20 Minuten Spieldauer den Führungstreffer. Doch währt die Freude nicht lange, denn Küllenhahns Halblinker erzielt bald den Ausgleich. Nach dem Wechsel scheint sich der Gast etwas vorgenommen zu haben, und man sieht jetzt, daß er zu spielen versteht. Innerhalb 5 Minuten sind drei Tore fällig, womit der Sieg auch sichergestellt ist. Küllenhahn läßt jetzt etwas nach und der Platzverein kommt stark auf. Die Hintermannschaft der Gäste, die in der ersten Hälfte Schwächen aufwies, erledigt sich nunmehr ihrer Aufgabe sicher, doch muß sie noch ein Tor kurz vor Schluß hinnehmen.

SSV. 07 Remscheid – VfL. Lennep 0:0.

Ein sehr schwach besuchtes Spiel, das einen sportlich einwandfreien Verlauf nahm.

SC. 09 Remscheid – BV. Lüttringhausen 1:7 (0:3).

Der Platzverein spielte vielleicht das schwächste Spiel der Saison. Vor allem versagte die Verteidigung. Infolgedessen kann der Sieg Lüttringhausens nicht so hoch bewertet werden, wie man es vielleicht rein nach dem nackten Resultat tut.

Die umstrittene 2. Stelle.

Auch in der Hilden-Ohligser Gruppe bleibt alles beim Alten. Der FC. Ohligs entschied das für ihn außerordentlich wichtige Spiel in Benrath-Hasseis mit 4:2 für sich. Aber auch Weyer, Wald und BV. Solingen 98, die gefährlichen Mitbewerber, blieben erfolgreich. SpV. Weyer gewann gegen SpV. Höhscheid mit 4:0, BV. Wald schlug den VfR. Itter-Holthausen mit 7:1 aus dem Felde, und BV. Solingen 98 gewann gegen BV. Ohligs mit 2:1, so daß die Tabellengestaltung die folgende ist:

Vereine	Spiele	Gewonnen	Unentschieden	Verloren	Tor-Verhältnis	Punkte
VfB. Hilden	20	18	2	0	99:26	38
SpV Weyer	21	14	2	5	69:35	30
BV Wald	21	12	4	5	56:35	28
FC Ohligs	19	13	1	5	52:29	27
BV Solingen 98	19	12	2	5	53:32	26
SSV Haan	19	10	1	8	58:50	21
SpV. Höhscheid	21	8	2	11	55:74	18
TuSV. Westen	18	6	2	10	38:52	16
VfR Itter-Holthaus	22	6	3	14	45:70	15
SSV. Hilden	22	6	1	15	40:61	13
BV. Benrath-Hasseis	22	5	0	17	36:77	10
BV. Ohligs	21	2	2	17	29:84	6

BV. Ohligs – BV. Solingen 98 1:2 (0:1)

Ein glücklicher Sieg der 98er! Das zweite Tor hätte der Ohligser Hüter verhindern müssen; es kam ihm zu unvermutet. Im übrigen wurde das Spiel recht hart durchgeführt, und der rechte Läufer von Ohligs mußte des Feldes verwiesen werden.

Zwei Fußball-Endspiele am Ostermontag

Union Gelsenkirchen und Neuendorf ausgeschaltet. Meiderich in der Endrunde.

Der Westdeutsche Spielverband hatte sich angesichts der immer drohender werdenden Terminnot genötigt gesehen, auch den Ostermontag für die Endspiele heranzuziehen und an diesem Tage wenigstens zwei Spiele austragen zu lassen, die eine vorentscheidende Bedeutung hatten. Die Spiele der Nordgruppe wurden mit dem Treffen Union Gelsenkirchen gegen Meidericher SpV. in Schalke beendet. Den Gelsenkirchenern hätte ein Unentschieden schon genügt, um in die Endrunde zu gelangen, aber der Meidericher SpV. war besser und gewann mit 2:0 (1:0). Damit ist Union ausgeschaltet.

VfB. Bielefeld und Meidericher SpV. stehen in der Endrunde mit Fortuna Düsseldorf aus der Südgruppe, während hier der zweite Vertreter noch fehlt. Im Kampfe am Ostermontag in Marburg gewann der SC. Kassel 03 mit 5:3 (2:1) gegen FV. Neuendorf, womit Neuendorf ausgeschaltet ist. Das Spiel Alemannia Aachen gegen SC. Kassel 03 bringt am nächsten Sonntag auch hier die Entscheidung, die vermutlich wohl zugunsten der Aachener ausfallen wird, nachdem diese sich endlich gefunden haben

SC. Kassel 03 – FV. Neuendorf 5:3 (2:1).

WG Marburg, 6 April. (Eig. Drahtb.) Das Spiel in Marburg bestätigte die schon im Vorspiel gezeigte Form. Hatte Kassel die Neuendorfer im ersten Spiel mit 3:1 schlagen können, so lautete diesmal das Resultat 5:3 (2:1), also mit der gleichen Differenz und der gleichen Sicherheit.

Auf dem Kurhessen-Platz waren nur 2000 Zuschauer, die sich nicht zu langweilen brauchten. Kassel übernahm schon gleich nach Beginn durch den Halblinken Wilhelm die Führung, die aber nicht lange dauerte, denn zwei Minuten später erreichte Neuendorf mit einem Elfmeter wegen harten Spiels den Ausgleich. Der Wiederanstoß sah sofort den Kasseler Linksaußen vor dem Tore, er umspielte die Verteidigung, und so hieß es 2:1 für Kassel. In einem Zeitraum von kaum sieben Minuten waren drei Tore gefallen, aber damit hörte es auch auf, denn bis zur Pause fiel kein Treffer mehr. Neuendorf spielte bis dahin durchweg leicht überlegen. In der zweiten Halbzeit stellte Neuendorf um, der Mittelläufer ging in den Sturm und sorgte hier für größere Durchschlagskraft. Dafür aber war die Läuferreihe schwächer geworden. Nach wenigen Spielminuten erzielte Wilhelm ein drittes Tor für Kassel, dem eine Minute später der Rechtsaußen Neuendorfs ein Gegentor folgen ließ. Dann konnte Jordan wieder die Differenz auf zwei Tore stellen, und dabei blieb es bis zum Schluß, nachdem beide Mannschaften noch je ein Tor erzielt hatten.

Kassel gewann verdient dank der besseren Hintermannschaft und Läuferreihe.

Union Gelsenkirchen – Meidericher SV. 0:2.

WG Gelsenkirchen, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Das wichtige Entscheidungstreffen der Nordgruppe sollte auf der Glückauf-Kampfbahn stattfinden, wurde aber auf den Jahnplatz in Schalke verlegt. Dieser Platz war — wenn auch der Boden ganz gut war — in seinen Ausmaßen unzureichend. Allerdings konnte das nicht der Hauptgrund sein, warum die 8000 Zuschauer von den Leistungen so enttäuscht wurden.

Alles in allem war das Spiel außerordentlich mäßig. Union Gelsenkirchen hatte zwei Ersatzleute für den Mittelläufer und Linksaußen, Meiderich spielte komplett.

Die mäßigen Leistungen erklären sich zum Teil aus der Aufgeregtheit, die derartigen Entscheidungskämpfen meist anhaftet. Die Nervosität der Spieler war zu Anfang deutlich zu erkennen. Gelsenkirchen war schneller und hatte dadurch mehr vom Kampf. Die ausgezeichnete Abwehrarbeit des Meidericher Verteidigers Graffmann sorgte dafür, daß Union keine Tore erzielte. Dagegen konnte Mitte der Halbzeit (27. Minute) ein wenig überraschend der Niederrheinmeister ein Tor erzielen. Aus einem Gedränge vor dem Union-Tor schoß Krämer gegen die Latte, der Ball prallte zurück und kam zum Rechtsaußen Spiering, der unhaltbar einschoß. Union blieb im Vorteil und arbeitete mehrere Chancen heraus. Aber die Gelsenkirchener hatten Pech. Fünf Ecken brachten nichts ein, ein Schuß ging gegen die Latte, andere verfehlten knapp das Ziel, und so ging Union trotz aller Anstrengungen leer aus. In der zweiten Halbzeit zeigte sich, daß Union sich ausgegeben hatte, denn nun beherrschte Meiderich das Feld, und der Sieg konnte nicht mehr zweifelhaft sein. Je mehr das Spiel dem Ende zuging, desto überlegener wurden die Niederrheimischen, die in der 38. Minute ihren Sieg festigten. Der Linksaußen Schepermann gab einen flachen Schuß auf das Tor, und der Ball prallte von der Innenkante des Pfostens ins Netz zurück.

Der Sieg Meiderichs war verdient, aber überzeugend waren die Leistungen nicht. Wirklich überragend arbeitete die Verteidigung. Graffmann war der beste Mann auf dem Platze, Peters ebenfalls sehr gut. Die Läuferreihe war schwach, zumal der Mittelläufer Lange sich nicht fand. Nach der Pause wurde es etwas besser. Im Sturm fehlte der Zusammenhang, zumal Krämer einen sehr schwachen Tag hatte. Bei Union Gelsenkirchen vermißte man jegliches System. Der Ersatz-Mittelläufer war gut, ebenso der Torhüter, dagegen konnte die Verteidigung überhaupt nicht gefallen, und die übrigen Spieler blieben auch unter dem Durchschnitt. Aufkommende Härten unterdrückte der sehr gute Schiedsrichter Fissenewerth M.Gladbach rechtzeitig.

Der Tabellenstand der Gruppe Nord nach Abschluß der Spiele sieht folgendermaßen aus:

VfB. Bielefeld	3 Sp.	9:4 Tore	5:1 Punkte
Meidericher Sp.V.	3 Sp.	4:3 Tore	3:5 Punkte
Union Gelsenk.	3 Sp.	3:6 Tore	2:4 Punkte
SC. Hüsten 09	3 Sp.	3:6 Tore	2:4 Punkte

Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Kopfschmerzen, Hals- und Nasenentzündungen Pankavin Pastillen

Hockey-Länderkampf Deutschland gegen England 1:1

Vorzügliche Leistung der deutschen Elf. — Haag der beste Spieler.

WG. **Hamburg**, 4. April. (Eig. Drahtber.) Das große internationale Hockeyturnier des Uhlenhorster HC. erreichte am Samstag nachmittag um 16 Uhr seinen Höhepunkt mit dem bedeutendsten Ereignis seit Jahren, dem Hockey-Länderkampf Deutschland — England.

Wie es kam.

Auf dem Platz in Hummelsbüttel hatten sich rund 8000 Zuschauer eingefunden. Diese Zahl faßte die eigens für den Länderkampf erweiterte Anlage. Wäre sie größer gewesen, so hätten sich auch mehr Zuschauer eingefunden, denn das Interesse für die Begegnung war sehr groß, nicht zuletzt, weil es sehr selten vorkommt, daß eine englische Nationalelf im Auslande spielt. In Deutschland war noch nie eine Hockey-Auslands-Elf gewesen. Der Platz selbst befand sich in ausgezeichneter Verfassung, der Rasen war wundervoll gepflegt, was auch kein Wunder ist, da er ja wegen des Länderspiels lange geschont worden war. Die Engländer fanden somit eine Platzanlage vor, die ihren verwöhnten Ansprüchen gerecht wurde. Nur das Wetter hätte besser sein können. Während am Vormittag noch die Sonne schien, hatte sich nachmittags Regen eingestellt, die Luft war trübe und feucht.

Nachdem Bürgermeister Roß die Spieler im Namen der Stadt Hamburg begrüßt hatte, stellten sich den beiden Schiedsrichtern die Mannschaften wie folgt:

England: Wolfenden
Godfrey Block
Waydelin Fison Lawrence
Dashwood Stowell Harrison Milford Ogilvy

Deutschland: Wollner Scherbarth Weiß Müller Mehlitz
Hardeland Theo Haag Ueberle
Zander Heymann
Lincke

England hatte den Mittelstürmer Leutnant Kirkconnel durch Harrison ersetzen müssen, sonst traten beide Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung an. Die Engländer begannen den Kampf etwas ruhiger und waren daher schneller in Schwung als ihre nervöseren Gegner. So konnte es kommen, daß bereits in der dritten Minute ein Tor für England fiel. Der Halbrechte Stowell war der Schütze, er hatte sich durchgespielt und einen scharfen Schuß abgegeben, ehe die Verteidigung einschreiten konnte. Lincke konnte den Ball nicht halten und so führte England mit 1:0. Zunächst blieben die Engländer im Angriff, sie spielten sehr genau zusammen und zogen durch weite Vorlagen das Spiel geschickt auseinander. Die schnellen Außenstürmer brachten gefährliche Angriffe vor und mehrere Male mußte Lincke sein ganzes Können aufbieten, um den Ansturm abzuwehren. Auf der Gegenseite konnten Kurt Weiß und Wollner bei guten Angriffen die sich bietenden Chancen nicht ausnutzen und Wollner hatte kurz vor der Pause sogar das Pech, das leere Tor zu verpassen, eine deutliche Folge seiner Nervosität.

Wenn die Engländer bei der Pause mit 1:0 führten, so war das nicht ganz ungerechtfertigt, denn sie waren bis dahin die bessere Partei, obwohl ihre Ueberlegenheit sich immerhin in erträglichem Rahmen hielt. Mit dem Wiederbeginn wurde es anders. Die deutschen Spieler setzten nun alle Kräfte ein, da sie nur noch zu gewinnen hatten. Theo Haag zeichnete sich aus, denn er war es, der nun den Sturm mit sich riß und mit Vorlagen fütterte die immer wieder neue Angriffe einleiteten. Von den drei Straflecken der ersten Viertelstunde nach Wiederbeginn hätten zwei gut und gern zu Toren führen können, sie verfehlten nur knapp ihr Ziel. Deutschland war überlegen und die englische Verteidigung konnte ihr großes Können beweisen. Besonders Godfrey zeichnete sich durch seine Schnelligkeit aus, mit der er immer wieder dem deutschen Innensturm zuvorkam. Scherbarth, in dem die Engländer einen gefährlichen Torschützen erkannten, wurde sehr aufmerksam bewacht. Ueberhaupt verdiente hier die englische Abwehr ein Sonderlob durch die Geschicklichkeit, mit der sie die versprechendsten deutschen Angriffe zur Unfruchtbarkeit verdammte. Weiß, Müller und Scherbarth kamen nicht durch, mochten sie auch noch so gut von Mehlitz bedient werden, der der schnellste und gefährlichste Mann im Sturm war. Auch die Ecken brachten nichts ein. Auf der Gegenseite war die deutsche Abwehr aber auch stark genug, um mit den nicht mehr so wirkungsvollen englischen Angriffen fertig zu werden.

Der längst verdiente Ausgleich für Deutschland kam 13 Minuten vor Schluß (also in der 22 Minute) zustande. Eine lange Ecke von Mehlitz mußte wiederholt werden, denn die Engländer liefen zu früh ins Feld. Bei der Wiederholung gab Mehlitz den Ball sehr schön in die Mitte, wo

Theo Haag blitzschnell stoppte und einschoß.

Wolfenden konnte den Ball nicht halten. Den verdienten deutschen Erfolg begleitete der Jubel der Zuschauer, die nun die deutschen Spieler anfeuerten. Die deutsche Ueberlegenheit wurde jetzt noch deutlicher und es schien, als würden die Gäste nicht an einer Niederlage vorbeikommen. Ueberragend war hier die Leistung der englischen Verteidigung, die den deutschen Innensturm immer wieder kaltstellte und dafür sorgte, daß kein Stürmer Zeit hatte, zu schießen. Trotzdem hätte bei etwas mehr Glück das Siegtor für Deutschland fallen können, als Mehlitz einmal ganz knapp am Pfosten vorbei schoß. Die letzten zehn Minuten standen ganz im Zeichen Deutschlands, während die Engländer sich hauptsächlich auf die Verteidigung verlegen mußten und dank ihrer Stärke in der Abwehr auch einen Torerfolg ihrer Gastgeber verhinderten. So endete der Kampf mit 1:1 unentschieden, mit einem Resultat, auf das die deutschen Spieler stolz sein können, da es mehr als verdient war.

Hockey-Länderkampf Deutschland – England.



Kurt Weiß, Deutschlands Mittelstürmer (ganz rechts verdeckt) hat den Ball knapp neben das Tor geschossen. Die englische Hintermannschaft deckt die deutschen Stürmer, die dauernd im Angriff liegen, mit Erfolg ab.

Westdeutschland gegen Anglo-Indians 2:3 (1:1).

WG. **Hamburg**, 4. April. (Eig. Drahtbericht.) Am Samstag, dem Haupttage des internationalen Hockeyturniers des Uhlenhorster HC., interessierte vormittags vornehmlich das Spiel einer westdeutschen Repräsentativmannschaft gegen den Anglo-Indian SC. (eine Vereinigung indischer Studenten, die in England leben). Das Spiel begann mit großer Verspätung. Beide Mannschaften lieferten sich ein sehr gutes Spiel. Die Inder gingen durch ihren hervorragenden Sturmführer Tyrell in Führung, aber der Düsseldorfer Daas konnte bis zur Pause noch den Ausgleich erzielen. Der Halbzeitstand war 1:1. Wenige Minuten nach Wiederbeginn übernahmen die Inder durch Tyrell erneut die Führung. Als dann Hearth noch ein drittes Tor für die Inder erzielte, war der Kampf entschieden. Zwar hatten die Westdeutschen gute Chancen, aber erst zwei Minuten vor Schluß konnte Hammerschmidt eine Vorlage von Daas zum zweiten Gegentor verwandeln. In der letzten Minute schien sogar der Ausgleich fällig, aber der westdeutsche Innensturm war zu aufgeregt und verpaßte die Chance. Der indische Sieg war recht glücklich errungen, wenn auch nicht unverdient. Jedenfalls hätte es ebenso gut unentschieden sein können, und bei etwas mehr Glück hätten die Westdeutschen auch eine Siegeschance gehabt. Das Spiel war bedeutend besser als am Vortage das der deutschen Auswahlmannschaft, die gegen die Inder so hoch verlor. In technischer Beziehung sah man beiderseits sehr schöne Leistungen, vornehmlich von den Gästen. Das wundervolle Frühlingswetter gab dem Kampf einen schönen Rahmen; die Zahl der Zuschauer war ansprechend. Bedauerlich war nur die große Verspätung des Turniers, denn alle Spiele begannen mit Verspätung bis zu einer vollen Stunde.

Auch Anglo-Indians geschlagen

Als wichtigstes Ergebnis muß die erste Niederlage des Anglo-Indian SC. hervorgehoben werden. Die Inder hatten zwei Siege und ein Unentschieden errungen, nun waren sie etwas überspielt und so wird ihre knappe 2:3-(1:2-) Niederlage gegen den Uhlenstorster HC. verständlich. Die Inder hielten sich aber immer noch recht gut. Den anderen Ausländern ging es wesentlich schlechter. Scotch University verlor mit einem sehr schlechten Torwart 8:0 gegen HC. Heidelberg, Tulse Hill verlor gegen Harvestehude, Chorley gegen Flottbeck, Halifax wurde von Etuf Essen 6:3 geschlagen. Die Holländer aus Enschede waren dem Leipziger SC. mit 5:0 unterlegen und am besten hielt sich noch Barcelona mit einem 2:2 gegen Club zur Wahr Bremen. Von den übrigen Spielen ist die klare 5:2-(2:2)-Niederlage von Schwarz-Weiß Essen gegen den THC. 99 Friedenau herauszugreifen. Alles in allem endete dieses große Turnier mit einem schönen Erfolge für den Veranstalter und für das deutsche Hockey.

Hockey in Berg-Mark.

Das Osterprogramm der Hockeyer umfaßte diesmal nur wenige Spiele, die im übrigen zum Teil mit gewissen Ueberraschungen endeten. Allerdings sind die Ergebnisse insofern nicht als Gradmesser der Spielstärke zu betrachten, als die Mannschaften nicht in bester Aufstellung kämpfen konnten, andererseits auch die schlechten Platz- und Wetterverhältnisse eine einwandfreie Austragung der Spiele nur in wenigen Fällen ermöglichten.

Schwarz-Weiß Barmen erreichte nicht die Form der früheren Spiele und mußte sich gegen den stark formverbesserten HTC. Recklinghausen mit einem mageren 2:2-Ergebnis begnügen. Dem Spielverlauf nach war das Resultat ein gerechter Ausklang des interessanten Kampfes. Zweite Herren: 3:2.

Der Solinger HCl. mußte sich am Samstag in Düsseldorf dem DSC. 99 glatt mit 4:1 (3:0) beugen, ohne allerdings die Leistungen der vorhergehenden Sonntage erreicht zu haben.

FC. Velbert stand einer kombinierten Mannschaft des Steeler HCl. gegenüber und konnte mit 1:0 einen überraschenden, aber verdienten Sieg davontragen. Junioren 3:0, Damen gegen HCl. Mettmann 4:0.

Die Elberfelder TG. weilte mit einer stark ersatzgeschwächten Elf beim HCl. Leverkusen und hatte am Sonntag mit 3:0 das Nachsehen.

In Düsseldorf fand über Ostern ein Junioren-Turnier statt, das vom Deutschen SpCl. veranstaltet wurde. Am ersten Feiertag gab es folgende Ergebnisse: DSD. — Rhein. HTC. 2:2, DHC. — Rot-Weiß 2:0 und Schw.-Weiß Neuß — Elberfelder HTC. 6:0 (4:0). Zweiten Ostern: Rhein. HTC. — DHC. 3:1 und DSD. — Neuß 1:0. Die Wuppertaler hatten einen technisch und körperlich stark überlegenen Gegner erhalten, im übrigen versagte ihr Torwart, der einige leichte Bälle ins Netz ließ.

Am zweiten Feiertag gab es in Düsseldorf noch ein Lokalspiel zwischen den ersten Herren des Deutschen SpCl. und DSC. 99, das bei starkem Regen ausgetragen wurde und mit 4:2 (2:1) für den DSD. endete. — Sonst veranstaltete noch der Postsportverein Düsseldorf ein Turnier, an dem die Brudervereine von Köln, Duisburg und Frankfurt teilnahmen. Es spielten: Düsseldorf — Duisburg 1:0, Frankfurt — Köln 3:0, Düsseldorf — Frankfurt 4:1.

Ehrung deutscher Kunstfliegerin.



Der Präsident des Aeroklubs, Major v. Kehler, überreicht Fräulein Liesel Bach den Preis für die beste internationale Flug-Frauenleistung.

Motorfahrsport

Westdeutsche Motorrad-Meisterschaft
Die erste Veranstaltung auf dem Nürburgring

WG. **Adenau**, 6. April. (Eig. Drahtb.) Der Gau IV (Rheinland) des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs eröffnete die Rennsaison auf dem Nürburg-Ring am Ostermontag mit dem ersten Lauf zur diesjährigen Motorrad-Meisterschaft auf der 2,293 Kilometer langen Strecke der kleinen Betonschleife. Die Veranstaltung hatte trotz regnerischem Wetter einen guten Besuch gefunden. Die glatte Strecke stellte an die Fahrer erhöht Anforderungen. Einen interessanten Kampfe erhöhte Anforderungen. Einen interessanten Kampf lieferten sich die 17 Teilnehmer der großen Klasse, wo Nellmann und Höttges zum Schluß ein Duell austrugen, das Nellmann mit nur drei Sekunden Vorsprung gewinnen konnte. Die Durchschnittsleistung beider Fahrer betrug 90 Stdkm. Die mittlere Klasse gewann Schanz (Godesberg) sicher vor Töckmantel. Sehr gut war die Leistung von Fromm (Rheydt) in der kleinen Klasse, wo er 80 Stdkm. herausfuhr.

Bis 250 Kubikzentimeter, 25 Runden (57,320 Kilometer): 1. Franz Fromm-Rheydt (DKW.) 44:12 Min. (80 Stdkm.), 2. Krumm-Neukirchen (DKW.) 45:24,6 Min. (76,59 Stdkm.), 3. Führmann-Rheinberg (GNR.) 50:21 Min. (68,2 Stdkm.), 4. Willems-Rehlberg (Ründapp) 54:10,4 Min. — 7 Teilnehmer. **Bis 350 Kubikzentimeter, 25 Runden** (57,320 Kilometer): 1. Schanz-Godesberg (Imperia) 40:51,6 Min. (85,71 Stdkm.), 2. Töckmantel-Solingen (NSU.) 41:12,4 Min. (83,7 Stdkm.), 3. Reichel-Köln (KNA.) 45:21,4 Min. (76,6 Stdkm.), 4. Bewersdorf-Bezdorf (Standard) 46:24,4 Min., 5. Pfarten-Rempen (Excelsior) 51:47,4 Min. — 10 Teilnehmer. **Von 350 bis 1000 Kubikzentimeter, 25 Runden** (57,320 Kilometer): 1. Nellmann-Vendringsen (Norton) 38:48 Min. (90 Stdkm.) 2. Höttges-Krefeld (NSU.) 38:51 Min. (90 Stdkm.), 3. Odies-Bonn (BMW.) 39:40 Min. (87,86 Stdkm.), 4. Berhausen-Godesberg (Imperia) 40:17,8 Min., 5. Strack-Köln (Scott) 40:45 Min. — 17 Teilnehmer. **Seitenwagen, 15 Runden** (35,5 Kilometer): 1. Reinelt-Mülheim Ruhr (Tornax) im Alleingang 33:26,6 Min. (63,15 Stdkm.).

Westdeutschland gegen Anglo-Indien.



Der Verteidiger der Anglo-Inder quert mit wuchtigem Schuß.
(Vom Uhlenhorster Hockeyturnier. Das Bild zeigt eine Szene Westdeutschland — Anglo-Indien.)

Der Handball an den Ostertagen

Sportfreunde Siegen fertigen Münster 6:2 ab und sichern sich die Teilnahme an der „Deutschen". Tura Barmen in großer Form. — Schwarz-Weiß Barmen siegt in Frankfurt überlegen.

Die diesjährigen Ostertage bescherten eine Fülle von Gesellschaftsspielen. Die Auswahl ließ in quantitativer und qualitativer Hinsicht nichts zu wünschen übrig.

Zu einem unerwartet großen Erfolge gestalteten der Bergmarkmeister Tura Barmen seine beiden Treffen. Beide Male gab es überzeugende zweistellige Siege, die als gutes Zeichen für den kommenden Endkampf um die Verbandsmeisterschaft angesehen werden können. Am Samstag mußte die Turner-Auswahlmannschaft von Elberfeld die Ueberlegenheit der Tura mit 14:3 anerkennen. Am anderen Tage wurde Turu Düsseldorf, die sich sonst gerade gegen die Barmer stets gut schlugen, sicher mit 13:5 bezwungen.

Schwarz-Weiß Barmen meldet' von der Süddeutschlandreise einen hohen 7:1-Erfolg über Rot-Weiß Frankfurt.

SSV. Elberfeld war zweimal tätig und wurde beide Male bezwungen. Der TV. Gruiten, dem ein guter Ruf vorausgeht, blieb glücklicher 3:2-Sieger über die SSVer. Gegen den tüchtigen SSV. Bielefeld konnten sich die Blauweißen gar nicht durchsetzen und unterlagen 0:3.

Germania Elberfeld verbessert sich von Spiel zu Spiel; sie war gegen Viktoria Barmen in Bestform und gewann glatt 5:0 (4:0).

Viktoria Barmen trat am folgenden Tage gegen Wuppertals Postsportler in die Schranken und besiegte die aufstrebende Elf 4:1.

Der FC. Schwelm traf mit dem Marinemeister Ostsee zusammen, der erwartungsgemäß über gutes Können verfügte und der die Schwelmer nur zu einem 4:4 kommen ließ. Am zweiten Feiertage hatte Schwelm den FV. Adler Solingen als Gast. Die Westfalen ließen den bekannten Gegner nicht zu Worte kommen, wie der sichere 4:1-Sieg besagt.

Der Polizei-SV. Bergisch Land traf mit den Kollegen aus der Kaiserstadt Aachen zusammen. Die Aachener hielten nicht das Erwartete. Denn stets waren die Bergischen Hüter der Ordnung im Vorteil. Keinen Augenblick ließen sie sich den Kampf aus der Hand nehmen. In dem flotten, aber von den Hiesigen überlegen durchgeführten Kampf unterlagen die Besucher verdient 6:13.

SC. Barmen hatte sich Schalke 04 verschrieben, die über achtbares Können verfügten. Die Ruhrknappen behielten zum Schluß nach torreichem Spiel mit 7:5 die Oberhand.

SC. Sonnborn hatte naturgemäß gegen die routinierteren Sonnborner Turner nicht viel zu bestellen, deren größere Durchschlagskraft den Kampf entschied. Mit 5:1 siegten die Vertreter der Deutschen Turnerschaft.

Die Langerfelder Sportgemeinde erzielte in Düsseldorf gegen den bekannten BV. 04 ein achtbares Unentschieden von 3:3. Der TV. Gruiten mußte dagegen die Ueberlegenheit der Langerfelder, die wurffreudiger waren, mit 5:3 anerkennen.

BV. Vohwinkel verlor gegen die Reserve-Mannschaft von Tura Barmen 2:4 (1:2).

TSV. Wermelskirchen-Unterstraße erzielte im Eisen-Stadion vor 1000 Zuschauern ein ehrenvolles Unentschieden von 7:7. Besonders in der ersten Halbzeit waren die Bergischen in guter Fahrt, wo sie 4:1 führten. Nachher konnten die Sportfreunde Oldenburg, eine bekannte, tüchtige Reichswehrelf, nach wechselvollem Verlauf die Partie remis gestalten.

Tura Höhrath hatte Hagen 72 als Partner. Die Turaner warteten mit gutem Können auf, konnten jedoch den verdienten Sieg der Südwestfalen nicht verhindern.

Die 1. SpVgg. Solingen-Gräfrath erzielte dagegen gegen die 72er aus Hagen ein unerwartetes 5:5. Bis weit in die zweite Halbzeit führte Hagen noch 5:2, dann verletzte sich ein Hagener Spieler. Gegen zehn Mann rechtes es für die Klingenstädter noch zum Ausgleich.

BV. Wald traf mit der SpVgg. Köln-Sülz zusammen. Die Walder waren gut in Fahrt und siegten verdient 5:2 (1:0).

DT.-Stadtelf Elberfeld – Tura Barmen



Trotz scharfer Angriffe der DT.-Elf mußte sich diese mit 14:3 von Tura geschlagen bekennen.

Szenen vom Jugend-Handballturnier in Barmen.

VfB. Aachen, Sportfreunde Siegen, VfB. Remscheid und Tura Barmen.



Oben: Aus dem Endspiel Remscheid gegen Siegen. Der Angriff der Siegener endete bei dem guten Remscheider Hüter.

Unten: Die siegreichen Remscheider, von links: Friedrich, Bestur, von Busch, Zapp, Ferne, Tosi, von Lanten, Schwippat, Michel, Stursberg, Scholl.

Bombensieg der Tura Barmen im Höfen.

Tura Barmen – DT.-Stadtelf Elberfeld 14:3.

Vom Anspiel weg ging Turas rechte Seite vor und schon hieß es 1:0 für Tura. Im weiteren Verlauf demonstrierte die Fünferreihe, wie man erfolgreich Handball spielt. Blitzschnell wechselten die Aktionen, wodurch die gegnerische Abwehr in heillose Verwirrung geriet. Immer höher schraubte Tura den Vorsprung. Bis zur Halbzeit mußte der Turnerhüter sechsmal hinter sich greifen.

Im zweiten Teil kamen die Turner hin und wieder zwar etwas auf. Das Gesamtbild blieb jedoch dasselbe. Tura beherrschte die Situation weiter. Einem Turnererfolg folgten schnell mehrere Gegentreffer der Platzelf, so daß beim Schlußpfiff des guten Schiedsrichters Eckert-Elberfeld der hohe Erfolg des Bergmarkmeisters feststand.

*

VfB. Remscheid Jugend-Handball-Turniersieger.

Tura Barmen, VfB. Aachen und Siegen geschlagen.

Das von Tura zum ersten Male veranstaltete Turnier war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Zahlreich waren an beiden Tagen die Zuschauer erschienen und in spielerischer Beziehung konnte man auch zufrieden sein, denn der Nachwuchs der westdeutschen Großvereine wartete mit zum Teil glänzenden Leistungen auf. Die größte Ueberraschung war, daß der VfB. Remscheid gewissermaßen als „Außenseiter" als unbedingt beste Elf verdient Sieger blieb.

Sportfreunde Siegen sind Dritter.

Spfr. Siegen — VfL. Münster 6:2.

WG. Hagen, 6. April. (Eig. Drahtber.) Die drei Vertreter Westdeutschlands im Kampf um die Deutsche Handballmeisterschaft stehen nun fest. Sie heißen: Tura Barmen, VfB. Aachen, Sportfreunde Siegen. Ungelöst ist nur noch die Frage, ob Tura Barmen oder VfB. Aachen nun den Titel eines Westdeutschen Meisters führt bzw. wer von ihnen Zweiter ist. Teilnahmeberechtigt sind sie ohne weiteres. Der dritte WSV.-Vertreter wurde am zweiten Feiertag in Hagen ermittelt, wo sich die punktegleichen Sportfreunde Siegen und VfL. Münster gegenüberstanden. Da das Spiel in Hagen stattfand, also im Gebiete der Siegener, die dadurch bevorzugt wurden, durfte man dem vorjährigen westdeutschen Meister die etwas besseren Chancen geben. Tatsächlich konnte auch Siegen das Spiel mit 6:2 (2:0) sicher gewinnen. Die etwa 3000 Zuschauer wurden im übrigen von den Leistungen enttäuscht, denn auch Siegen reichte nicht an die vorjährigen Leistungen heran, wie sich schon während der ganzen Endspiele gezeigt hatte.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund.

Handball, Kreis II, Bergisch-Land.

Die Ausbeute der Ostertage war sehr gering. Es kamen lediglich nur zwei Meisterschaftsspiele und einige Freundschaftsspiele zum Austrag.

In der

Kreisklasse Gruppe A

zeigte sich der Tabellenführer Bliedinghausen-Remscheid nach der vorsonntäglichen Niederlage nochmals von der guten Seite. Der 5:0-Sieg gegen ATV. Ohligs kann auch in dieser Höhe als verdient betrachtet werden. Allerdings sah man beiderseitig Pfosten und Latte als Abwehrmittel eines Erfolges, und blieb auch aus diesem Grunde dem Gastgeber der Ehrentreffer versagt. Ueberhaupt kam Ohligs nicht entfernt an die Leistungen der Vorspiele heran. Das Ortstreffen Teutonia Barmen gegen Einigkeit Barmen endete nach einem harten, jedoch auf technischer Höhe stehendem Kampfe mit einem unentschiedenen Ergebnis 2:2. In der Halbzeit stand das Spiel 2:0 für Teutonia. Teutonia scheidet somit endgültig aus den Reihen der Bewerber um die erste und zweite Stelle aus und überläßt den Endkampf den Mannschaften von Bliedinghausen, Einigkeit Barmen und Einigkeit Schaberg. Das Treffen Oehde-Barmen gegen TV. Haan kam nicht zustande, weil Haan abgesagt hatte. Oehde kommt somit kampflos zu den Punkten, während sich Haan, eine der ältesten Mannschaften des Kreises, mit dem Abstieg in die Bezirksklasse zufriedengeben muß.

Das angesetzte Spiel der

Kreisklasse Gruppe B,

Schützenhöhe Solingen — Rotter TC. Barmen mußte ebenfalls wegen der Absage der Barmer ausfallen. Das bedeutungsvollste Treffen der

Bezirksklasse Wuppertal und Umgebung,

welches vor einer sehr großen Zuschauermenge seine Erledigung fand, sah die Platzherren TV. Dornap gegen TV. Schwelm als sichere 4:2-Sieger. Durch diesen Erfolg ist Dornap als Bezirksmeister anzusehen und wird in der nächsten Saison an den Spielen der Kreisklasse teilnehmen. Das Freundschaftsspiel Mangenberg Solingen — BV. Solingen 98 (BSV.) brachte den Mangenbergern einen hohen 6:0-Sieg, Halbzeit 2:0. Der Gastgeber stellte hiermit sein gutes Können auch gegen einen spielstarken Gegner aus dem Sportlerlager unter Beweis. Auch gegen Güldenwerth konnte Mangenberg am Samstag einen eindeutigen 6:1-Sieg herausholen. Osterbusch Remscheid weilte an den Ostertagen in Mülheim-Ruhr und lieferte gegen Holthausen ein ebenbürtiges Spiel mit dem Endresultat von 1:1. Die zweiten Mannschaften trennten sich beim Stande von 2:1 für Remscheid. Elberfeld 07 stellte sich im Hasten-Büchel dem dortigen TV. und nahm einen schönen 3:1-Sieg mit nach Hause.

Bezirksklasse Wuppertal und Umgebung.

Tabellenstand am 6. April 1931:

TV. Dornap	15	12	2	1	58:13	26:4
TV. Schwelm	14	10	1	3	37:19	21:7
Neuenhaus	12	5	4	3	22:20	14:10
Elberfeld 07	12	5	3	4	25:38	13:11
Altenvoerde	14	4	6	4	27:26	14:14
Blombach	14	5	3	6	26:28	13:15
Mettmann	12	3	3	6	18:30	9:15
Dahlb. Velbert	13	1	5	7	17:30	7:19
Wülfrath	14	0	3	11	12:38	3:25

Jawohl, Villiger hat richtig gehandelt!

So sagt die Kundschaft und so sagen die Raucher in allen Teilen Deutschlands. Der Raucher will nun einmal die eingetretene Tabakbelastung nicht mit einer geringeren Qualität bezahlen. Deshalb wählt er Villiger. Er weiß, daß Villiger an der Qualität nichts geändert hat und nach wie vor nur milde, auserlesene Überseetabake verarbeitet. Was tuts, wenn der neue Villiger-Junior 10 ₰-Stumpen im Format um ein Geringes kleiner geworden ist, dem Raucher aber dafür milde, ausgezeichnete Übersee-Qualität bietet. Vergleichen Sie den Villiger-Junior 10 ₰-Stumpen mit einer 20 ₰-Zigarre. Dann reden wir weiter miteinander.

Raucht milde Villiger Stumpen!

VILLIGER SÖHNE DEUTSCHLANDS GRÖSSTE STUMPENFABRIKEN

FABRIK-NIEDERLAGE: HANS WOLD, DÜSSELDORF, HÜTTENSTR. 35. TEL. 184 15

Villiger Stumpen sind zu 10, 12, 15 und 20 ₰ an allen Zigarrengeschäften erhältlich



Statt Karten

Gerda Stremmel
Artur Müller
Verlobte

W.-Barmen Ostern 1931 Breda (Holland)

Statt Karten

Dipl. Ing. Hans Schmidt
Irma Schmidt geb Ulrich
Vermählte

z. Zt. Leipzig, Blochmannstr. 11 — 8. April 1931 — Hannover, Bönnerstr. 38

Statt Karten

Die Geburt unseres Sohnes

Klaus Hermann

zeigen wir hocherfreut an

Rechtsanwalt Dr. Hermann Bauermeister
Margret Bauermeister geb. Müller

Altona-Elbe, den 7. April 1931
Ernst-Auguststr 24.

Nur Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Samstag morgen um 7 Uhr sanft und gottergeben nach kurzem Kampf mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Schütz

im Alter von 50 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Friedrich Schütz, Kath. geb. Dornseiff
Hellmut Schütz
Erwin Schütz
Ruth Schütz
Erika Schütz
nebst Angehörigen.

Wuppertal-Barmen, den 4. April 1931.
Münden in Waldeck, Bromskirchen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 8. April 1931, nachm. 4¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. 4929a

---

Statt besonderer Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, treusorgenden, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Vetter

Wilhelm Liebetruth

im Alter von 62 Jahren nach längerem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld, den 5. April 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 9. April, 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt. *

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 1. Ostertage erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Ernst Hermann Strunk

im Alter von 22 Jahren plötzlich in Birmingham Alabama U.N.St. verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Familie Ernst A. Strunk.

Barmen, Sedanstraße 69.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. †

Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber, guter Lebenskamerad, mein edler Vater, Bruder, Schwager und Schwiegersohn

J. C. Kurt Stratomeyer

Leutnant z. See a. D.
Inh. des Eisernen Kreuzes I. u. II. Kl.
Inh. des Friedrich August Kreuz I. u. II. Kl.

durfte heute, 51jährig, in die ewige Heimat eingehen.

In tiefer Trauer:

Louise Stratomeyer
geb Laupenmühlen
Kurt Stratomeyer.

W.-Elberfeld (Eichenstr. 44 II), den 7. April 1931.

Beileidsbesuche dankend verbeten.
Die Beerdigung findet statt Freitag 10. April, nachmittags 4¾ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstraße aus. *



Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu ich mich ergeben,
Mit Fried fahr ich dahin.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herrn Ferdinand Dehardt

nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 70 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer:

Frau Ferdinand Dehardt Therese geb Diederichs
Artur Dehardt und Frau Else geb. Fabian
Klara Dehardt
Paul Dehardt und Frau Hedwig geb Thöne
Artur Dehardt und Marlies Dehardt als Enkelkinder

Wuppertal-Barmen (Hesselnbergstr. 55), New Jersey, Lennep, Elberfeld, den 4. April 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten. †



Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft, im festen Glauben an ihren Erlöser, infolge Altersschwäche, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Witwe Christian Köster

Christiane geb. Kriegesmann

im Alter von 88 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld (Oststr. 64), den 5. April 1931.
W.-Barmen, Berlin, Külte in Waldeck.

Die Beerdigung findet Donnerstag 9. April, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt. *

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß durfte unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Tante und Kusine

Frau Wwe. Emil Beckmann

Maria Wilhelmine geb. Bendt

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden in der Frühe des Ostermorgens im Alter von 79 Jahren in Frieden heimgehen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Barmen (Untere Ronsdorferstr. 1), 5. April 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 8. April, nachmittags 2¾ Uhr, von der Friedhofskapelle Unterbarmen aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.
Beileidsbesuche dankend verbeten. †

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief in der Nacht zum Samstag 3¼ Uhr, sanft und gottergeben, nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Franz Brüssermann

Katharina geb. **Breitbach**

im Alter von 74 Jahren.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Geschwister Brüssermann.

Wuppertal-Barmen, Höhnestr. 18 — Elberfeld, Krefeld, Duisburg, Koblenz, Hadamar (Westerwald), Horchheim (Rhein), den 4. April 1931.

Die Beerdigung findet Dienstag 7. April, nachm. 3½ Uhr, von der Totenhalle Carnaperstr. aus statt.
Das Begräbnisamt wird gehalten am Mittwoch 8. April, morgens 7¾ Uhr, in der St. Antoniuskirche. 4934a

---

Wer treu geschafft,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ach, den vergißt man nicht.

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nachmittag 5 Uhr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten der hl. kath. Kirche, unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Tante

Ww. Gotthold Meischke

Catharine geb. Ritter

nach einem Leben voll unermüdlicher selbstloser Arbeit für die Ihren, im beinahe vollendeten 75. Lebensjahre.

Um ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Antonie Meischke
Else Daum geb. Meischke
Paul Meischke
Hermann Daum.

W.-Elberfeld (Kölnerstr. 27), 4. April 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 2¾ Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs Uellendahl aus statt.
Das Seelenamt wird am Mittwoch 8. April, 7¼ Uhr, in der St. Laurentiuskirche gehalten. *

Jes. 40, Vers 31.

Statt besonderer Anzeige.

Am Ostermontag, um 11 Uhr vormittags, entschlief sanft nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Robert Langensiepen

Alwine geb. Sievert

im 53. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Robert Langensiepen und Kinder
Geschwister Sievert.

Wuppertal-Elberfeld (Erlenstraße 32), Barmen, Mettmann, Cleve, Schwelm i. W., den 7. April 1931.

Die Beerdigung findet Freitag 10. April, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Brettchen aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. *

Todes-Anzeige.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Ostersamstag, abends 11¾ Uhr, meine innigstgeliebte, treue Gattin, unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Walter Tückmantel

Bertha geb. Pilier

nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im Alter von beinahe 55 Jahren, zu sich in die Wohnungen des ewigen Friedens zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Walter Tückmantel d. Ä. und Kinder.

Elberfeld (Oberstr. 38a), den 4. April 1931.
Barmen, Haßlinghausen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag 9. April, nachm. 2 Uhr, vom reform. Friedhof an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.
Von Beileidsbesuchen wolle man bitte Abstand nehmen. *

Statt Karte.

Danksagung.

Für die herzliche und wohltuende Teilnahme beim Heimgange unserer geliebten Entschlafenen sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Reinhold für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, unseren innigen Dank aus. **Familie Rudolf Fischbach.**

Wuppertal-Elberfeld, im April 1931.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend ist unsere liebe Mutter, Großmutter u. Schwester

Frau Justizrat Krüll

Auguste geb. Viefhaus

sanft entschlafen.

Walter Jooss und Frau
Else geb. Krüll
Dr. Helgo Krüll
Dr. August Viefhaus
Dr. Paul Viefhaus.

W.-Elberfeld (Barbarossastr. 30), Mannheim, Campinas (Brasilien), München, 6. April 1931.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Beileidsbesuche dankend verbeten.

k2470

Statt besonderer Anzeige.

Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Heute früh 6¼ Uhr nahm Gott der Herr meine liebe, treue Lebensgefährtin, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Friedrich Heiermann

Anna geb. Risse

im Alter von 77 Jahren zu sich in den Himmel.

In tiefem Schmerz:

Friedrich Heiermann d. Ä.
Friedrich Heiermann d. J. u. Frau
Lydia geb Wallrabenstein
Hermann Heiermann u. Frau
Ottilie geb. Rick
Karl Abel u. Frau
Helene geb. Heiermann
Emil Mengel und Frau
Hedwig geb. Heiermann
Karl Wennenberg u. Frau
Elfriede geb. Heiermann
Josef Walter u. Frau
Aenne geb. Heiermann
Willy Doppe u. Frau
Emmy geb. Heiermann
Hans Heiermann u. Frau
Ida geb. Menke
15 Enkel und 2 Urenkel.

Wuppertal-Barmen (Königstr. 41), Stettin, den 6. April 1931.

Die Beerdigung findet Freitag 10. April, 16¼ Uhr, von der Kapelle des Unterbarmer Friedhofs aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute morgen im festen Glauben an ihren Erlöser meine innigstgeliebte Frau, meine treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hugo Peine d. Jüngere

Aenne geb. Hogeweg

im blühenden Alter von fast 29 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Peine d. Jüngere und Kind.

Elberfeld (Varresbeckerstr. 59), Neviges, den 6. April 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 9. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Elberfeld-Sonnborn aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige zugehen, so bitte diese als solche zu betrachten. k3214
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Am 1. Ostertage, mittags 1 Uhr, entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Robert Hermanns

Anna geb. Wolf

im Alter von 33 Jahren, nach bald vierjähriger glücklicher Ehe.

Um stille Teilnahme bitten:

Robert Hermanns
Familie Eduard Hermanns
Familie Ernst Wolf.

Wuppertal-Elberfeld (Neuenteich 29), Lennep Remscheid, den 5. April 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 8. April, nachm. 3½ Uhr, von der Kapelle des evangel. Friedhofs in Lennep aus statt.



Wer treu geschafft,
Bis ihm die Kraft gebricht,
Und liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht.

Gestern abend gegen 8½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber, herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Karl George

im Alter von 55 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Vohwinkel (Goethestr. 43c), W.-Elberfeld, W.-Sonnborn, d. 5. April 1931.

Die Beerdigung findet Mittwoch 8. April, nachm. 5 Uhr, von der Kapelle des evgl. Friedhofs in Sonnborn aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, bitten wir, diese als solche zu betrachten. e148

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Kollege,

Herr Werkmeister

Karl George

seinem schweren Leiden erlegen ist.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen aufrechten und hochgeschätzten Freund. Sein Andenken werden wir stets in Ehren bewahren.

Die Meister
der Firma Homann-Werke
Wilhelm Homann, Wuppertal-Vohwinkel.

Nachruf.

139

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser langjähriger Schleifermeister und Mitarbeiter

Herr Ernst Bachmann

nach kurzer Krankheit durch den Tod aus unserer Mitte gerissen wurde. Wir verlieren in ihm einen treuen, fleißigen und allzeit hilfsbereiten Meister und Kollegen und werden auch über das Grab hinaus ihm ein dauerndes Gedenken bewahren.

Inhaber und Arbeiter der Firma August Pötz.

Wuppertal-Küllenhahn, den 7. April 1931.

Psalm 126, 1—3.

Heute nachmittag gegen 1 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere liebe treue und unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Anna Hartkopf

im 51. Lebensjahre. Ihr sehnlichster Wunsch, Ostern bei ihrem Herrn und Heiland zu sein, ging in Erfüllung. Fromm, schlicht und einfach ging sie durchs Leben, seltene Herzensgüte, selbstlose Opferfreude und nimmermüdes Sorgen zeigte sie stets für die Ihrigen und ihre Mitmenschen.

In tiefer Trauer:

Wwe. Fink Ida geb. Hartkopf
Wwe. Hoppe Elisabeth geb. Hartkopf
Emil Hartkopf
Oskar Hartkopf und Frau
Auguste geb. Walenda.

Wuppertal-Elberfeld, Freiburg i. Brsg., 5. 4. 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 9. April, nachm. 4½ Uhr, von der Friedhofskirche Hochstraße aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die herzl. Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank.

Familie Jesinghaus und Piepenbrink.

Wupp.-Barmen, den 7. April 1931.

Statt besonderer Anzeige.

Am Ostermorgen entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unsere liebe Schwester, Schwägerin und unsere gute Tante

Fräulein Maria Kessel

im Alter von 69 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Kessel
Helene Platzmann geb. Kessel
Robert Platzmann.

W.-Elberfeld (Gesundheitstr. 59), den 7. April 1931.

Die Beerdigung findet Donnerstag 9. April, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Varresbeck aus statt.

Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Ferdinand Ruberg

sprechen wir hiermit unseren **tiefgefühlten Dank** aus.

Die Hinterbliebenen.

W.-Elberfeld, im April 1931.

Statt jeder besonderen Anzeige.

O lieb', so lang' du lieben kannst!
O lieb', so lang' du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst!

Am Karfreitagnachmittag 6¼ Uhr verschied nach langem, unsägl. schwerem Leiden meine liebe, treue, gute Frau, ihren Kindern eine im Leben treusorgende, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Walter Pfingst

Emilie geb. Kellermann (verw. Brieda)

im Alter von beinahe 66 Jahren.

In tiefer Trauer:

Walter Pfingst nebst Familie.

Wuppert.-Oberbarmen (Freiheitstr. 60), den 3. April 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 8. April, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten Wupperf. Friedhofs a. d. Schillerstr. aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter danken herzlichst

Familie Karl Haake.

W.-Elberfeld (Felsenstr. 12), den 7. April 1931.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. Rubens

U.-Barmen, Haspeler Schulstr. 4

Zurück

Dr. Weber

Facharzt
für Augenkrankheiten

W.-Oberbarmen, Berlinerstr. 109

Meine Büroräume befinden sich ab heute **Wuppertal-Barmen,**

Mühlenweg 35.

Dr. Gerta Zündorf
Rechtsanwältin.

Privatkindergarten
Th. Hermann

Wegen Erkrankung bleibt der Kindergarten bis 1. 5. geschlossen.
— Neuanmeldungen erbeten. —
Barmen, Kronenstraße 22, I.

Gartenkies
Rote Asche
Torfmull
Kunstdünger
liefert billigst in jeder Menge:
Wilh. Borst,
W.-Elberfeld,
Bahnh. Ottenbruch
Ruf 380 98.

Makulatur
abzugeben
E. W. Rathenaustr. 50



Plattfüße sind ein großes Uebel,
und bringen unangenehme Folgen. Doch hilft hier eine fachmännisch angemessene Einlage rasch!

Ihr Arzt wird es Ihnen bestätigen Solche Einlagen verfertige ich auf Grund langjähriger reicher Erfahrungen
Der gute Erfolg ist oft überraschend.

F. WERNER
Orthopädiemeister u. geprüfter Bandagist
Elberfeld, Kleizbahn 36

DRUCKSACHEN

für Industrie und Handel. Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten. - Anfertigung von Entwürfen für Werbe-Drucksachen

W. GIRARDET, ESSEN

TRAURINGE
SCHMUCK UHREN BESTECKE
EWALD MÖLLER
Elberfeld Kipdorf 68

Schokoladengeschäft
Felix Schaefer
Elberfeld
(bisher Wall 25)
verzogen nach
Wall 35
Ecke Wall u. Mühlenstr. bei Hebelei.

Familien Anzeigen

Geburts- Verlobungs- Vermählungs- und Todes- Anzeigen

finden weiteste Verbreitung durch den

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Haus Hof und Garten

Nr. 80 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Dienstag, 7. April

Das Werk der rheinischen Obstzüchter.

80 000 Obstbäume im Jahre 1930 umveredelt.

512 Vereine mit rund 54 000 Mitgliedern.

Kürzlich tagte in Bonn unter dem Vorsitz von Freiherrn von Solemacher die 21. Vertreterversammlung des Verbandes der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirk der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz. Die Tagung, die außerordentlich stark besucht war, behandelte in verwollen Referaten erster Fachkenner wichtige und dringliche Gegenwartsfragen des rheinischen Obst- und Gemüsebaues. Den Tätigkeits- und Jahresbericht des Verbandes erstattete Landwirtschaftskammerrat Wagner-Bonn. Wir entnehmen seinen Ausführungen folgendes:

Das Jahr 1930 war für den rheinischen Obst- und Gemüsebau ein Jahr voll bitterer Enttäuschung. Im Gemüsebau ist ein solch krasser Preissturz zu verzeichnen, der sich geradezu zermürbend auf den Berufsstand auswirkte und dessen schlimme wirtschaftliche Auswirkungen noch nicht zu übersehen sind. Noch einige solcher Notjahre und alle Bestrebungen, alle finanziellen Beihilfen des Staates, um den heimischen Gemüsebau konkurrenzfähiger gegen das Ausland zu machen, wären vergebens. Im Obstbau stand die Mißernte von Kernobst im Jahre 1930 infolge der anhaltenden Trockenheit des Herbstes 1929 im schroffsten Gegensatz zu der reichen Obsternte des Jahres 1929. Es verdienen zwei Maßnahmen des Vorjahres besonders hervorgehoben zu werden, die ganz wesentlich zu der so notwendigen Sortenverringerung beigetragen zu haben. Es betrifft dies die mit Staatsbeihilfen im Berichtsjahre durchgeführten Umveredlungsmaßnahmen und die Neuanpflanzungen einer großen Anzahl von Obstbäumen in nur wenigen marktfähigen Sorten. Unter Bereitstellung von Beihilfen wurden im Frühjahr 37 179 Obstbäume umveredelt, während von den Verbandsvereinen ohne Staatszuschuß noch weitere 42 506 Obstbäume umveredelt worden sind. Durch die Gewährung von Beihilfen kamen im Herbst 1930 und in diesem Frühjahr 54 420 hochstämmige Obstbäume und 30 124 Buschobstbäume zur Anpflanzung. Außer diesen Obstbaumpflanzungen mit staatlicher Unterstützung wurden von den Obstbauvereinen nach deren Angaben noch 121 639 Obstbäume angepflanzt. In dankenswerter Weise hat wiederum die rheinische Provinzialverwaltung ebenfalls zur Hebung des Obstbaues 10 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Dem Verbande traten im Berichtsjahre 75 Vereine mit 2736 Mitgliedern bei. 18 Vereine sind ausgetreten. Nach Zu- und Abgang von Mitgliedern bei den einzelnen Vereinen weist der Verband einen Bestand von 512 Vereinen mit 53 696 Mitgliedern auf. Die große Verbandsehrenurkunde konnte an 16 Verbandsmitglieder für langjährige uneigennützige Tätigkeit im Obst- und Gemüsebau verliehen werden. Von 416 Vereinen wird berichtet, daß sie insgesamt im vergangenen Jahre 2013 Versammlungen mit Vorträgen abgehalten haben. Des weiteren fanden noch zahlreiche Obstbaumschnittkurse, Obstverpackungskurse, praktische Anweisung in der Schädlingsbekämpfung, Besichtigung mustergültiger Obstanlagen sowie Versuchsanstellung mit den von der Landwirtschaftskammer kostenlos gelieferten Gemüsesämereien statt. Trotz der geringen Obsternte haben im Vorjahre 31 Vereine kleinere Lokalausstellungen veranstaltet. Für 1931 sind 68 derartige Obstschauen geplant unter der Voraussetzung, daß wir ein reiches Obstjahr bekommen. Zur Bekämpfung der Obstbaumschädlinge sind in den Vereinen 36 Motorobstbaumspritzen, 135 Karrenspritzen und 527 Rückenspritzen im Gebrauch. Zur Stärkung des Zusammenhalts innerhalb der einzelnen Vereine hat sich der gemeinsame Bezug von Saatkartoffeln, Gemüsesämereien, Düngemittel, Bohnenstangen und dergleichen immer mehr bewährt.

Das Wasser in der Blumenpflege.

Der wichtigste Bestandteil des Pflanzenkörpers.

Das Wasser ist der wichtigste Bestandteil des Pflanzenkörpers. Es leuchtet wohl ohne weiteres ein, daß der Wasserverbrauch in der Zeit des Wachstums und der Blüte, bei erhöhter Wärme und bei Sonnenschein am größten, geringer im Winter, wenn es an Licht fehlt oder die Luftfeuchtigkeit groß ist. In Räumen mit fast völliger Lufttrockenheit kann die Wasserverdunstung so stark sein, daß die Blattränder vertrocknen. Es ist deshalb nötig, für Luftfeuchtigkeit zu sorgen. Deshalb stellt man nach Bedarf Gefäße mit Wasser auf. Zum Gießen ist abgestandenes, weiches Wasser am besten. In geheizten Räumen soll das Wasser Luftwärme besitzen. Kalk- oder eisenhaltiges Wasser ist besonders den Heidekrautgewächsen, den Eriken, nachteilig. Solches Wasser kann durch Abkochen und Absetzenlassen brauchbar gemacht werden. Das Bespritzen der Pflanzen mit erwärmtem Wasser bei hoher Wärme begünstigt das Wachstum. Zugleich wird damit auch die notwendige Reinlichkeit der Blätter von Staub und Schmutz erreicht und die Atmung der mikroskopisch kleinen Zellen gefördert. Blattwachstum und die Tätigkeit der Wurzeln stehen in Wechselwirkung.

Ein seltenes Pflänzchen?

„Männertreue" und ihre Pflege.

Eine Zierde für Haus und Garten.

Männertreue, wissen Sie, was das ist? Boshafte Zungen antworten: Bedaure, Mangel an Gelegenheit; wieder andere: So etwas gibt's überhaupt nicht. Na, glauben Sie nur, es gibt noch Männertreue, trotzdem! Die Botaniker nennen die Männertreue Lobelia. Linné hat die Pflanze noch dem Botaniker Math. de l'Obel — lateinisiert Lobelia genannt. Es gibt etwa 200 Arten in den gemäßigten und wärmeren Zonen.

Bekannt ist Ihnen ja sicher Lobelia compacta, zu Deutsch die niedrige, gedrungene Lobelia. Die Sorte Kaiser Wilhelm hat prächtige hellblaue Blüten, Kristallpalast ist tiefblau und eignet sich ganz besonders für Beetbepflanzung. Die erwähnten Sorten sind eine Zierde für jeden Garten und eignen sich außer zur Beetbepflanzung in ganz hervorragender Weise zur Einfassung von Wegkanten.

Die Aussaat geschieht am besten im März-April unter Glas. Man kann mit gutem Erfolge die Pflanzen an einem hellen Zimmerfenster in einem Topf heranziehen. Der Topf wird bis 1 Zim. unter dem Rande mit guter Gartenerde, die mit etwas Sand und Torfmull gemischt ist, gefüllt. Die obere Erdschicht wird fein gesiebt und dann wird der staubfeine Samen ganz dünn ausgesät. Nach der Aussaat den Topf mit einer feinen Brause übergießen und mit einer Glasscheibe überdecken. Für gleichmäßige Feuchtigkeit ist Sorge zu tragen. Der Topf darf nie trocken werden, sonst vertrocknen die jungen Pflanzen im Keim. Nachdem die Pflanzen groß genug geworden sind, pflanze man sie in nahrhafte Erde und später in den Garten. Heller, luftiger, möglichst sonniger Standort ist angebracht.

Die Ampel-Lobelie, Lobelia hybrida pendula Saphir, hat große tiefblaue Blüten mit weißem Auge und ist sehr zu empfehlen. Lobelia Hamburgia pendula ist himmelblau. Diese Pflanzen werden bei richtiger Kultur besonders prächtig. Die Ampel-Lobelie blüht ununterbrochen den ganzen Sommer vom Juni bis in den September hinein. Im Halbschatten gedeiht die Pflanze besser als in voller Sonne. Diese Eigenschaft macht die Ampel-Lobelie zu einer unserer schönsten Ampelpflanzen für den Vorraum einer Laube, Halbschattige Blumenkästen an Lauben, zwischen Mauerritzen, auch auf einzelnen Konsolen und auf dem Balkon sind die geeignetsten Plätze. Aussaat bei Lobelia compatia wie oben angegeben.

H. Zörnitz, W.-Barmen.

Wenn der Frühling kommt ....

Schafft Quartiere für die „Gartenpolizei"!

Singvögel, die unentbehrlichen Helfer bei der Schädlingsbekämpfung. Wie müssen Nistplätze eingerichtet sein?

Von dem Bund für Vogelschutz, Ortsgruppe Wuppertal, wird uns geschrieben:

Wenn der Frühling einzieht, wird es Zeit, den Singvögeln, diesen unermüdlichen und besten Helfern bei der Schädlingsbekämpfung im Garten- und Obstbau, in der Forst und Landwirtschaft stärkere Nistgelegenheiten darzubieten. Während das Anpflanzen von Dornsträuchern, Hecken und Vogelschutzgehölzen meistens nur von Vereinen, Behörden und Besitzern großer Grundstücke ausgeführt werden kann, ist jeder, der ein noch so kleines Gärtchen zur Verfügung hat, in der Lage, einen oder mehrere Nistkästen für Höhlenbrüter, also Meisen, Baumläufer, Kleiber, Stare, Wendehälse, Rotschwänzchen, Fliegenschnäpper, Bachstelzen und selbst Spechte und Eulen aufzuhängen. Da auf Erfolg nur zu rechnen ist, wenn zweckmäßige Kästen gewählt werden und diese auch richtig angebracht werden, seien nachstehend einige Fingerzeige gegeben.

Brauchbar sind außer den aus einem Stammstück gebohrten Berlepschen Nisthöhlen auch aus kräftigen Brettern angefertigte einfache Kästen. Letztere sollten an einer starken Aufhängeleine befestigt und mit einem nach einer Seite geneigten, am besten eichenem Brett abgedeckt sein, denn nach hinten geneigtem Dach fault der Kasten schnell, bei Neigung nach vorne tropft das Regenwasser leicht ins Flugloch. Die üblichen Sitzstangen sind überflüssig; sie erleichtern vielmehr Elstern, Hähern und Wieseln das Ausrauben des Nestes.

Spatzensicher sind Kästen nur, wenn der Durchmesser des Flugloches 27 Millimeter beträgt. Sie können dann aber nur von den kleinen Blau-, Tannen-, Sumpf- und Haubenmeisen, nicht von der größeren und häufigsten Kohlmeise bezogen werden. Letztere verlangen ebenso wie Gartenrotschwanz, Kleiber, Wendehals und Trauerfliegenschnäpper wenigstens 32, Stare und Buntspechte 46, Wiedehopf, Grün- und Grauspecht 60, Schwarzspecht, Hohltaube und Käuze 85 Millimeter Lochweite. Halbhöhlen und ähnlich gebaute Brettkästen werden vom Hausrotschwanz, vom Grauen Fliegenschnäpper, in Wassernähe von der Weißen Bachstelze und der gelben Bergstelze angenommen, ausnahmsweise auch von Zaunkönig und Rotkehlchen.

Halbhöhlen, halboffene Kästchen, hängt man an Gartenhäuschen und Gebäuden, Höhlen und Kästen für Stare an Bäumen oder Gebäuden, alle anderen am besten nur an Bäumen auf. Starkästen können in beliebiger Zahl dicht beieinander angebracht werden, während die Kästen für alle anderen Arten stets einzeln und in größerer Entfernung voneinander hängen müssen. Für Stare, Spechte, Eulen und Hohltauben wähle man die Höhe vom Erdboden möglichst nicht unter fünf Meter, alle anderen Höhlenbrüter lieben zwei bis vier Meter Höhe. Wo Störungen durch Menschen nicht zu befürchten sind, dürfen Meisenkästen auch bis zu 80 Zentimeter über dem Boden, z. B. an Zaunpfählen, aufgehängt werden. Sie werden von den Meisen dann gern angenommen und von Spatzen gemieden.

Stets soll das Flugloch der Wetterseite entgegengesetzt, also im allgemeinen ungefähr nach Osten bis Südosten, gerichtet sein. Geringe Neigung nach vorne ist günstig, eine solche nach rückwärts aber unbedingt zu vermeiden. Der Nistkasten darf mit dem Baum schaukeln, aber keine Eigenbewegungen ausführen. Man beachte, daß alle Höhlenbrüter um ihre Behausung Licht und Sonne lieben, aber ungern längere freie Strecken überfliegen.

Alte vorjährige Nester, die gewöhnlich von Ungeziefer wimmeln, sind zweckmäßig alljährlich zu entfernen.

Weitere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Wuppertal in Barmen, Loherstraße 20.

Entfettungs-Kuren im Frühling

sind sehr empfehlenswert, weil der Körper gerade jetzt eine besondere Neigung zur Stoffausscheidung besitzt. — Nehmen Sie früh, mittags und abends 2—3 Toluba-Perne, die Sie in Apotheken erhalten, sicher: Sternapotheke, Elberfeld, Kölnerstraße 72. a67

Von wegen

Eine Geschichte von Charlotte Niese.

Ich brachte dem alten Fitje meine Osterblumen und noch ein kleines Geschenk. Er wohnte hart an der Elbe in einem der kleinen Häuser, wie sie jetzt nicht mehr gebaut werden dürfen. Aber sie sind gemütlich, und Fitje konnte sich nicht denken, daß man anderswo zufrieden sein könnte als dicht vor der Elbe.

Als ich eintrat, erhob sich eine Frau, die vor dem alten Manne saß, sagte ein kurzes Wort und verschwand eilig. Ich konnte nur sehen, daß sie ein nettes, behagliches Gesicht hatte und einen großen, verdeckten Korb trug. Auf dem Tische standen Osterblumen, eine dicke Wurst lag daneben.

„War das Ihre Braut von damals?" erkundigte ich mich, denn es kam vor, daß Fitje einige Anspielungen an ehemalige Bräute machte. War er doch Seemann gewesen und hatte viele Reisen gemacht. Bis das große Unglück kam, er vom Mast fiel und lange liegen mußte. Seeleute aber, die viel unterwegs sind, haben natürlich verschiedene Bräute.

Fitje schmunzelte. Er mochte gern an die Zeit erinnert werden, da er noch ein junger, frischer Fahrensmann war, aber er schüttelte den Kopf: „Ne, ne, das war keine Braut von mich — die ging doch mit Hein Thordsen, und ich bin dabei gewesen, als sie sich verlobten und sie einen Ring kriegte. Einen von wahrhaftem Gold, denn Hein ließ sich nicht lumpen. War immer großartig; bloß daß er ein schlechtes Gedächtnis hatte. Damals fand ich gerade keine Heuer und hielt mir ein Boot, in dem ich die Leute spazieren fuhr. Sonntags und an schönen Abenden, wenn der Mond schien und irgendwo Harmonika gespielt wurde. Auf dem Wasser war es noch ein bißchen kalt, aber die Liebe macht warm, und dann konnte man sich ja einen dicken Rock anziehen. Damals habe ich Hein gefahren mit Annemargret. Sie saßen Hand in Hand und küßten sich, und ich guckte nicht hin, weil es sich nicht gehörte."

Fitje seufzte ein wenig und griff nach den gelben Osterblumen. „Damals war Ostern spät, und ich weiß nicht, daß ich Osterblumen gesehen habe. Mein Schwager, der in Blankenese wohnte, handelte mit Fischen, und da seine Frau krank geworden war, mußte ich ihm beim Fischen helfen. Damals war es anders als jetzt, da fischte man frei bis ganz nach Krautsand hin. Sie wissen wohl nicht, wo Krautsand liegt? Das ist eine schöne Insel in der Elbe. Wie wir da anlegen wollten, weil wir eine Bestellung hatten, legte ein anderes Boot bei derselben Brücke an.

„Na", sagte mein Schwager, „Hein Thordsen, hast mal wieder ne neue Braut?"

Wahrhaftig, Hein stieg mit einer prallen Deern aus. Aber Annemargret war es nicht!

„Hein", sagte ich, „wo hast du Annemargret?"

Da lachte er: „Veränderung macht das Leben süß!"

Mein Schwager lachte auch, ich aber ärgerte mich. Denn Annemargret war ein nettes Mädchen, und sie hatte Hein lieb.

Das Paar ging Hand in Hand auf die Insel, und wir hatten mit unseren Fischen zu tun. Mein Schwager kannte die neue Braut. Sie sollte Geld haben, und Annemargret war arm. Nun, des Menschen Wille ist sein Himmelreich. Ich aber mußte an Annemargret denken, und ich hoffte, daß sie bald einen neuen Schatz kriegen würde.

Dies geschah alles in der stillen Woche. Ostersonnabend ging ich wieder nach meinem Boot, das vor unserem Hause im Wasser lag. Aber wie ich nachsah, war mein Boot weg, und Mutter sagte, Annemargret hätte es genommen.

„Annemargret?" Da wunderte ich mich; und Mutter wunderte sich, daß ich mich wunderte.

„Sie hat gesagt, sie sollte dich mit dem Boot abholen!"

Mein Boot war nicht ganz in Ordnung, es zog ziemlich viel Wasser, und Annemargret konnte kaum rudern!"

Fitje schob sich auf seinem harten Sofa hin und her und fuhr durch sein dichtes graues Haar: „Wenn ich da keinen Schreck gekriegt habe, denn hab' ich mir nie erschrocken! Annemargret war eine von den Stillen. Sie sagte nicht viel, aber das ist ja so bei den Stillen, daß sie es mehr innerlich haben. Peter Franzens Boot lag gerade an der Brücke. Ich nahm es ohne ihn zu fragen, und fuhr damit los. Vorhin hatte die Sonne geschienen. Jetzt wurde es dunkel, und ich konnte mir denken, daß noch Schnee kommen wollte. Auf der Elbe wurde es diesig, und die großen Dampfer, die Ostersonntag im Hafen sein wollten, machten Spektakel und dabei Wellenschlag, daß man sich in acht nehmen mußte, um keine nasse Jacke zu kriegen. Ich ruderte, was das Zeug halten wollte, aber die Flut kam, und dann ist es schwer, dagegen zu arbeiten. Da segelte ein Finkenwärter an mir vorüber, schrie was von einem Boot, das festsaß. Ich pullte, soviel ich konnte, und kriegte mein Boot zu sehen. Es saß auf einer Sandbank, die damals mitten im Strom lag und viel Schaden anrichtete. Jetzt ist sie weggebaggert. Aber wäre sie damals nicht gewesen, hätte ich Annemargret nicht mehr lebendig zu sehen gekriegt. Das Boot war voll Wasser geschlagen, wohl von den Dampfern, vielleicht auch, weil es ein Leck hatte. Annemargret saß bis an den Hals im Wasser. Sie war so verklammt, daß sie sich nicht mehr rühren konnte. Wie ich sie in mein Boot gekriegt habe, weiß ich nicht mehr. Der Finkenwärter kam wieder heran, half mir, auch mein Boot loszukriegen und gab mir einen Rest, der in seiner Flasche war. Annemargret sagte gar nichts und hatte so ein eigensinniges Gesicht wie die Leute haben, wenn sie sterben wollen. Ich gab ihr den scharfen Schnaps und brachte sie dann zu meiner Mutter, die sie in ihr Bett packte und so vernünftig war, kein Wort zu sagen. Das ganze Osterfest hatte Annemargret steif gelegen und geschwiegen. Dann weinte sie furchtbar, fiel meiner Mutter um den Hals und ging nach Hause zu ihren Eltern, die auf dem Lande wohnten. Ich glaube, Mutter hat ihr noch vorher eine kleine Rede gehalten, daß sie nicht dumm sein sollte und daß viele Männer nichts taugten!"

Fitje schmunzelte wieder bei diesen Worten und griff nach den Osterblumen.

„Damals hab' ich lange nichts von Annemargret gehört. Hein Thordsen fragte mal nach ihr, als ihm die andere Deern untreu geworden war, aber ich konnte mit gutem Gewissen versichern, daß ich nicht das Allergeringste von Annemargret wüßte. Mutter sagte einmal, daß die meisten Deerns nichts taugten, aber wie sie denn auf einen Ostersamstag einen fetten Hahn geschickt bekam, mit herzlichem Gruß von Annemargret, da war sie zufrieden. Dann haben wir wieder nichts gehört, und Mutter ist gestorben. Da kam ein Kranz von Annemargret, und am nächsten Ostern sie selbst, um nach mir zu sehen. Sie war mit einem kleinen Bauern verheiratet und ganz zufrieden. Damals hatte sie zwei Jungen, und nun sind es vier. Jede Ostern kommt sie selbst und bringt mir was. Manchmal Eier oder 'ne Wurst oder dergleichen. Sie hat sich nie mit Worten bedankt, daß ich ihr das Leben rettete, aber mit Taten, was besser ist. Sie sagt auch nie, was sie vorhatte, als sie damals mit meinem Boot zu Wasser ging. Sie ist eine von den Stillen geblieben; aber wenn sie jetzt kommt, sagt sie immer: „Von wegen . . ." und deshalb sag ich es auch."

„Und Hein Thordsen?" fragte ich.

Fitje hob die Schultern: „Von dem weiß ich nichts mehr. Hat sein Teil abgekriegt vom Leben. Alle Menschen können nicht glücklich werden, aber wenn Annemargret kommt und sagt „von wegen . . .", dann mein ich, daß sie zufrieden ist, gerade, wie ich zufrieden bin. Weil es angenehm ist, zu wissen, daß man einem Menschen das Leben gerettet hat, der nachher gut damit umgeht.

Kommißbrot nach Meyer Art empfiehlt: Bäckerei **Wilh. Goossens, G.,** Wiesenstr. 28, T. 27179 Wiederverkäufer gel.

MINIMAX-Feuerlöscher der billige Garagenschutz, behördl. anerkannt und zugelassen Gen.-Vertr. Hans Böninger, W.-Elb., Hindenburgstr. 71, Tel. 351 33. 1362

Zum Hausputz nur: **LUHNS Wasch-Extrakt** Paket 25 Pf

Im Barmer Stadion

Das Faustballturnier der Turner

Eine Veranstaltung des Unterbarmer Turnerbundes.

Zu dem von dem Unterbarmer Turnerbund veranstalteten Turnier traten insgesamt 21 Mannschaften im Barmer Stadion an. Leider waren die naßkalte Witterung und der Regen am Vormittag der glatten Durchführung der Vorspiele hinderlich, so daß der restliche Teil der Vorentscheidungen auf den Frühnachmittag verlegt werden mußte. Allen Unbilden des Wetters jedoch zum Trotz hielten alle Mannschaften tapfer durch, und selbst die Leistungen wurden kaum beeinträchtigt. In allen Gruppen wurden äußerst harte Kämpfe um den Sieg geliefert. Wenn auch hier und da die Spitzenmannschaften — wie der deutsche Frauen-Faustballmeister Krefeld 55 — hohe Siege feiern konnten, so wurde jedoch von den Gegnern hartnäckigster Widerstand geleistet.

In der Sonderklasse (30—40jähr. Turner) gab es wohl die erbittertsten Kämpfe um die Gruppenführung. Während im Spiel UTB. (Kreismeister) gegen Polizei Rheydt ersterer zu einem hohen Siege kam, mußte sich der Kreismeister im Kampf gegen Krefeld 55 eine Schlappe zuziehen. Mit 2 Punkten blieb nach ausgeglichenem Spiel Krefeld siegreich und sicherte sich durch diesen Erfolg und den späteren Sieg über die Rheydter Polizei die Teilnahmeberechtigung am Endspiel. Siegreich in der 2. Gruppe blieb Köln 43. Das Entscheidungsspiel sah dann die Krefelder als endgültige Sieger.

Bei den Turnerinnen schafften es im letzten Spielgang ebenfalls die vom Niederrhein. Der Deutsche Meister, Krefeld 1855, blieb bei den Spielen der Frauen mit einem Gesamtergebnis von 150:75 Punkten Turniersieger.

Die Alten Turner (über 40 Jahre) zeigten ebenfalls, daß sie auch bei nicht schönem Wetter zu kämpfen verstehen. Trotz des starken Windes und des teils aufgeweichten Bodens lieferten die „Alten" fesselnde Kämpfe, aus denen die Mannschaft des Kölner TV. 1843 als Endsieger nach ausgeglichenem Spiel gegen die Ronsdorfer Turngemeinde hervorging.

In der Turnerklasse war der langjährige Westdeutsche Meister, Krefeld 55, nicht zu schlagen. Diese Mannschaft, die durch wiederholte Teilnahme an den Endspielen um die deutsche Meisterschaft über gute Spieltechnik verfügt, verstand es am besten, sich den Gegnern wie den Bodenverhältnissen anzupassen. Wenn auch das Ergebnis des Spieles gegen Waldhausen knapp war, so blieb der endgültige Sieg niemals in Frage gestellt.

Nachstehend die Ergebnisse der Spiele:

Turner: Krefeld — Waldhausen 37:30. Krefeld gegen UTB. 1. 41:19. Krefeld — UTB. 2. 41:18. Waldhausen — UTB. 1. 41:23. Waldhausen — UTB. 2. 42:28. UTB. 1. — UTB. 2. 30:34.

Turnerinnen: Krefeld gegen Ronsdorf 50:27. Krefeld — UTB. 58:19. Krefeld — Essen-K. 42:29. UTB. — Ronsdorf 35:33. UTB. — Essen-K. 31:40 Ronsdorf — Essen-K. 30:34.

Sonderklasse. Gruppe 1: UTB. 1 — Polizei Rheydt 40:24. UTB. 1. gegen Krefeld 33:35. Polizei Rheydt — Krefeld 32:37. — Gruppe 2: UTB. 2. gegen Köln 43 38:44. UTB. 2. — Essen-K. 45:32. Köln 43 gegen Essen-K. 36:28. Entscheidung: Krefeld 55 gegen Köln 43 42:26.

Altersklasse: Köln 43 — Ronsdorf 40:38. Köln 43 — UTB. 44:24.

Faustball-Gesellschaftsspiele: UTB. gegen Waldhausen 26:39. UTB. gegen Rheydt 33:39. UTB. — Krefeld 30:33.

Im Rahmen der Faustball-Rundenspiele fanden ferner je ein Schlagball- und Handballspiel statt. Als Gegner im Schlagballspiel standen sich die Mannschaften der Turngem. Krupp-Essen (früher TSV. Rüttenscheid) und des Mittelbarmer TV. gegenüber. Die Mannschaft von der Ruhr zeigte sich den Barmern weit überlegen. Durch sichere Schläge wurde Lauf auf Lauf erzielt, so daß am Schluß des Spieles ein Endergebnis von 66:10 für Essen erreicht wurde. Die 10 Punkte für Barmen wurden lediglich durch Fänge erzielt.

Als Abschluß der Veranstaltung fand das Handballspiel zwischen Essen-Katernberg und UTB. statt. Wenn auch das Spiel bald 3:1 zugunsten der Essener stand, so gelang es diesen doch nicht, die Vorteile zu halten. Nicht nur, daß UTB. durch gutes Arbeiten der gesamten Mannschaft gleichziehen konnte, Unterbarmen konnte sogar als Sieger den Platz verlassen. 6:3 für Barmen lautete das Schlußergebnis, nachdem es bei Halbzeit noch 2:1 für Essen-Katernberg gestanden hatte.

Der Unterbarmer Turnerbund darf mit Befriedigung auf seine Oster-Veranstaltung zurückblicken. Wenn auch durch die ungünstige Witterung bis zum Frühnachmittag viele Zuschauer abgehalten worden sind, so dürfte doch der Zweck des Turniers, für die Sommerspiele im Wuppertaler Turngau zu werben, voll erreicht worden sein.

Schlußkämpfe in Hamburg.

Deutschlands Amateurboxmeister

Kein einziger Titelverteidiger behauptet sich.

WB. **Hamburg**, 6. April. (Eig. Drahtb.) Die Entscheidungskämpfe um die Meisterschaften des Deutschen Reichs-Verbandes für Amateurboxen gingen am Abend des Ostersonntags vor einer sehr ansehnlichen Zuschauermenge von statten. Sie waren sportlich nicht ganz befriedigend, denn es trat zu sehr in Erscheinung, daß Technik und kunstvolles Boxen vernachlässigt werden, daß dafür das draufgängerische Moment zu deutlich herausticht.

Bezeichnend ist, daß nicht ein einziger der vorjährigen Meister (soweit sie ihre Titel verteidigten) erneut erfolgreich bleiben konnte. In allen Klassen gab es neue Meister. Von den westdeutschen Vertretern konnte nur der Kölner Kurth zum Titel kommen, dagegen wurden die beiden aussichtsreichen Düsseldorfer Clages und Prahl geschlagen. Pech hatte im Fliegengewicht der Kölner Puttkammer, der gegen den Frankfurter Baum schon einen sicheren Punktsieg in der Hand hatte, als ihm in der dritten Runde ein Tiefschlag passierte, der seine Disqualifikation notwendig machte. Baum kam so zu einem Sieg, den er nicht verdient hatte.

Im Bantamgewicht gewann der Berliner Riethdorf knapp nach Punkten gegen Prahl (Düsseldorf), der in der ersten Runde zu Boden mußte, dadurch von seinem Angriffsgeist einbüßte und das Selbstvertrauen verlor.

Unschön war das Ende im Federgewicht. Der Kölner Rustemeyer, der sich mehrfach durch unreines Boxen ausgezeichnet hatte, kämpfte auch gegen Schleinkofer (München) unsauber und wurde nach mehreren Ermahnungen in der dritten Runde disqualifiziert.

Im Leichtgewicht holte sich der Berliner Polizist Donner die Meisterschaft durch einen klaren, aber schwer erkämpften Punktsieg über Clages (Düsseldorf).

Sehr knapp war auch der Sieg, den Kurth im Weltergewicht gegen den Hamburger Walther errang. Der in großer Form befindliche Stuttgarter Bernlöhr wurde Meister im Mittelgewicht durch einen Punktsieg über Storm (Duisburg). Die Entscheidung im Halbschwergewicht war sehr knapp. In einem ausgeglichenen Kampf erhielt der Münchener Schiller einen knappen Punktsieg über Maier (Singen), weil der Bayer mehr im Angriff gelegen hatte. Eine sehr schöne Leistung zeigte im Schwergewicht der junge Leipziger Polter, der nur 152 Pfund wiegt und den Kölner Hower ganz klar nach Punkten abfertigte, nachdem er ihn in der zweiten Runde am Boden hatte.

Die neuen deutschen Boxmeister sind also:
Fliegengewicht: Baum (Frankfurt),
Bantamgewicht: Riethdorf (Berlin),
Federgewicht: Schleinkofer (München),
Leichtgewicht: Donner (Berlin),
Weltergewicht: Kurth (Köln),
Mittelgewicht: Bernlöhr (Stuttgart),
Halbschwergewicht: Schiller (München),
Schwergewicht: Polter (Leipzig).

Die Kämpfe um den dritten und vierten Platz fielen größtenteils aus, da zahlreiche Bewerber nicht antraten oder verletzt waren. Im Weltergewicht errang Bernsmeier (Berlin) den dritten Platz vor Gast (Magdeburg) und im Halbschwergewicht der Kölner Vosen über Pietsch (Leipzig).

Pferderennen

Die Oster-Rennen in Reuß.

Favoritensiege auf der ganzen Linie.

Ostersonntag.

Ergebnisse

Eröffnungsrennen: 1. Ferrari (Kasper), 2. Mutterliebe, 3. Damast. Ferner: Eremit, Bandage. Sieg 18, Platz 13, 12.

Preis von Zons: 1. Kabristan (Schramm), 2. Goldwert, 3. Laufsper. Ferner: Tirano, O. K., Mara, Leibwache, Eifel. Sieg 90, Platz 32, 27, 27.

Hammer-Jagdrennen: 1. Aeolus (Liebrecht), 2. Larodosta, 3. Agrippa. Ferner: Johannisfeuer, Collegial, Bundesbruder, Canio. Sieg 33, Platz 16, 12, 12.

Preis vom Obertor: 1. Immertreu (Buge), 2. Blumenkönig, 3. Fernamt. Ferner: Ordensschwester, Butterfly, Eisenbraut, Luft und Leid. Sieg 35, Platz 16, 18, 16.

Preis vom Römerturm: 1. Red Dragon (Naumann), 2. Smaragd, 3. Die Deutsche. Ferner: Fernpaß, Gaukelei, Saba, Woge. Sieg 15, Platz 12, 13, 12.

Preis vom Rauschenberg: 1. Panzer (Kasper), 2. Miami, 3. Ifelberg. Ferner: Ingraban, Eilbote, Tanzbildchen, Don José, Fortis. Sieg 13, Platz 17, Sieg 15, Platz 16, 26.

Haus-Meer-Hürdenrennen: 1. Raydael (Winter), 2. Maitater, 3. Grießwart. Ferner: Brigant, Momos. Sieg 14, Platz 19, 15.

Ostermontag.

Ergebnisse

Preis vom Zeughaus, 1200 Meter: 1. Thesaurus (Lommatzsch) 2. Attis, 3. Losung. Ferner: Gold und Silber, Lacrta, Quartaner, Grenzstein. Toto: 56:18, 32, 13:10.

Preis der Glsbach, 3000 Meter: 1. Dictator (Schramm), 2. Rosenrot, 3. Fair Nature. Ferner: Augapfel, Flagd Light, Geo, Oertal, Sündenbock, Rousseau d'Or. Toto: 26:16, 20, 27:10.

Gladbacher Jagdrennen, 3200 Meter: 1. Reck (Rosenkranz), 2. Ingo, 3. Comiesse Isola. Ferner: Maharadja, Seerose, Völkerbund. Toto: 37:29, 46:10.

Preis von Wittenberg, 1400 Meter: 1. Siegesbau (Buge), 2. Krölus, 3. Palastritter. Ferner: Patina, Babette, Ultima. Toto: 20:11, 12, 10.

Preis der Erft, 1600 Meter: 1. Madaradscha (Winkler), 2. Herbstrose, 3. Leitstern. Ferner: Meergott. Toto: 13:13, 21:10.

Oster-Jagdrennen, 3650 Meter: 1. Viva Gloria (Naumann), 2. Mystidor, 3. Jaroom. Ferner: Porto Flip, Sturmnixe. Toto: 17:15, 22:10.

Preis von Gnadenthal, 1600 Meter: 1. Franziskus (Nagy), 2. Filzoelmann, 3. Ingraban. Ferner: Bucca, Panzer, Adiantum, Sternkarte, Ping Pong, Miami. Toto: 18:12, 15, 24:10.

Boxmeisterschaften des DASV.

Westdeutsche Erfolge in Lüdenscheid

WB. **Lüdenscheid**, 6. April. (Eig. Drahtb.) Während der Reichsverband für Amateurboxen in Hamburg seine deutschen Meisterschaften austrug, brachte das andere Lager, der Deutsche Athletik-Sport-Verband von 1891, seine Boxmeisterschaften in Lüdenscheid zur Entscheidung. Die Veranstaltung wurde sehr gut abgewickelt.

Zu den Kämpfen fanden sich 3000 Zuschauer ein, die sehr gute Leistungen zu sehen bekamen. Genau wie in Hamburg, konnten sich auch hier die Titelverteidiger durchweg nicht behaupten, was für die Qualität des Nachwuchses spricht. Nur der Freiburger Rieder konnte seinen Fliegengewichtstitel behalten. Der Stuttgarter Leidner konnte ebenfalls Meister bleiben, aber jetzt im Weltergewicht. Sehr erfolgreich schnitten die westdeutschen Teilnehmer ab, die sieben Boxer in die Endrunde brachten. Vier errangen Meistertitel und zwar der Dortmunder Wilke (Bantam), der Kölner Hochmann (Feder), der Kölner Oerder (Leicht) und der Oberhausener Stachowiak (Mittel).

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Rieder (Freiburg) schlägt Eskes (Köln) nach Punkten. **Bantamgewicht:** Wilke (Dortmund) schlägt Fassold (Triberg) nach Punkten. **Federgewicht:** Hochmann (Köln) schlägt Schepperle (Stuttgart) nach Punkten. **Leichtgewicht:** Oerder (Köln) schlägt Jassers (Hagen) nach Punkten. **Weltergewicht:** Leidner (Stuttgart) schlägt Klöckner (Oberhausen) nach Punkten. **Mittelgewicht:** Stachowiak (Oberhausen) schlägt Meister (Königsee) nach Punkten. **Halbschwergewicht:** Bubeck (Stuttgart) schlägt Wehnekamp (Lüdenscheid) nach Punkten. **Schwergewicht:** Latz (Saarland) schlägt Steinmüller (Mannheim) nach Punkten.

Stellen-Angebote

Ich suche einen tüchtigen

Reisenden

in mittleren Jahren, der gute Branchekenntnisse besitzt und bis zuletzt die Kundschaft regelmäßig besucht hat.

Dauernde Stellung mit festem Einkommen. d2028

Ernst Bergmann, Erfurt.

Werkzeugfabrik sucht kaufm. **Lehrling** mit höh. Schulbildg. Bew. u. B 377 an Gesch. Barmen. 4926a

Jg. Leute z. Verkauf v. Speise-Eis sofort ges. Gewerbe nicht erforderl. Spalding, E., Bendahlerstr. 41. f2510

Weibliche

Junge f2498 **Stenotypistin** stundenweise ges. **O. Arnbold**, Elb., Mozartstr. 63, Tel. 353 36.

Hauspersonal

Zuverlässiges f2508 **Zweitmädchen** mit guten Zeugniss. zum 15. 4. ges. Näh. E., Königstr. 70, I.

Suche für m. Gesch.-Haushalt tüchtiges **Küchenmädchen** z. sofort. Eintr. f818 Zu erfr. Gesch. 1130

Jg. Mädchen mit Lyzeumsbild. zu 10jähr. Mädchen f. einige Wochen ges. Marx, Elb., Kölnerstraße 94. f815

Kath. Mädchen, sauber u. kinderlieb, für Etagenhaushalt gesucht. Näh. Elberfeld, Hofkamp 9, im Obstgeschäft. *

Zuschneider o. tücht. Schneiderin, mit Ia Ref., der n. einige Kunden mit bedienen kann, per sof. ges. Ausf. Ang. E 5298 an Gesch.*

Fleißige, gewandte b276 **Frauen u. Mädchen** für leichte Beschäftigung bei sehr gutem Verdienst gesucht. Zu melden von 10—12 oder v. 2—4 Uhr. W.-Elberf., Bleichstr. 17, Unterh.

Für Etg.-Hsh. jg. **Alleinmädchen** per sof. od. 15. ges. Frau Hertha Eckert, Barmen, Ronsdorferstraße 4 4899a

Suche z. 15. 4. ein in allen Hausarbeit. erfahr., evgl. f2505 **Alleinmädchen** für herrschaftl. Einfamilienhaus. Kochkenntnisse erw. Frau Artur Michael E., Marienstr. 115.

Für m. bess. Haush. (3 Erwachs., 1 Kind) suche ich zum 15. 4. ein tüchtiges † **Alleinmädchen** mit nur gut. Zeugn. Goldmann, Barmen, Neuerweg 21, Telephon 574 85.

Tücht. Mädchen für sämtl. Hausarb., Geschäftshaushalt sofort gesucht. 4931a Wilhelm Vesper, Barmen, Nordpark.

Kinderliebes, tücht. **Mädchen** gesucht f817 Wo. sagt Gesch. f129

Suche für sof. tücht. **Mädchen** für den Haushalt. — Frau Hugo Bergmann, Berg.-Born, Oberstr. 6. b2041

Stundenmädch. ges. Nähe b. Breitestraße. Ang. E 5408 an die Geschäft. f2497

Tüchtiges junges **Mädchen** für sofort für alle Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste ges. Ang. m. Bild an Ww. Alb. Beun, Stecaen i. Westf., Oststraße 5. b2045

Tüchtige **Hausangestellte,** welche auch i. Kochen erfahr. ist, für Etg.-Haushalt z. sofortig. Antritt ges. Barm., Neuerweg 21, I. †

Saub., ehrl. 4935a **Mädchen,** welch. in all Hausarb. erf. ist, für ½ Tag per sof. gesucht. B., Olgastr. 24, I.

Sauberes, fleiß. * **Mädchen** mit gut. Empf. f. halbe Tage gesucht. Bohwinkel-Hammerstein, Werderstr. 16, I.

Suche für m. klein. Geschäftshaush. ein ig., ordentl. f819 **Mädchen,** das kochen kann. H. A. Stall jun., B., Schuchardtstr. 34.

Tücht., ig. Alleinm. f. kl. Haush. ohne Kind, m. g. Ia Ref. u. Zeugn. sof. ges. Vorzust. E., Ulmenstraße 10 II. f2513

Zuverl. Mädchen für Haush. u. Kinder sof. ges. Ang. u. E 2508 Gschst. f2502

Ordentl. 16jähr. * **Mädchen,** im Haush. gut angel., sof. od. 15. 4. 31 ges. Quar. W.-Elbf., Königstr. 74.

Ehrl., gewandt. jg. **Mädchen.** (nicht über 18 J.) z. Mithilfe i. Haushalt und Geschäft (Bäckerei) f. sofort ges. Ang. E 1150 an die Geschäft. e4

Bess. kathol. f2506 **Mädchen,** von ausw., nicht u. 20 Jahr., für Rest.-Küche u. zur Vertretung bei Famil.-Anschluß ges. Ang. E 5409 a. d. Geschst. od. Telef. 257 56.

Ehrl., vers. kinderlb. **Mädchen** in kleinen Privathaushalt ges. Elbf., Bahnhofstr. 54, II.

Ehrl. Mädchen, w. kochen kann, für vorm. ges. Bülen, E., Königstr. 28. *

Stellen-Gesuche

Schmiedegeselle, 25 J., m. Führersch. 3b u. Autofachkenntnissen, f. entspr. St. Kenntnisse f. gestellt werden. Ang. R 800 an die Fil. Barm., Berlinerstr. 62. †

Ig. kräft. **Mann,** m. Führersch. 3b u. gt. Zgn. f. Beschäft. gleich welcher Art. * Ang. E 5295 an Gst.

Weibliche

Aelt. Mädchen sucht Stelle als Stütze d. Hausfr., ½ od. ½ T. Ang. E 5569 Gst. *

Hausschneiderin sucht noch Kunden. Anf. v. Dam.- u. Kinderkleid. Tag 3.50 M. Ang. E 5240 Gst. *

Einf. Fräulein, a. g. Fam., durch l. Praxis erf., auch in Kinderers., f. Stell. in frauenl. Haush. z. 1. 5. od. sp. bei zeitgem. Anspr. Lege Wert auf g. Behandlung. Angeb. unter E 5344 an Gschst. *

Erf., tücht. Mädche von auswärts sucht Stellg. zum 15. 4., priv. od. Rest. Ang. B 3296 Gst. Barm. †

Bess. Mädchen, evgl., 20 Jahre, in Küche u. Haushalt durchaus selbstst. u. zuverlässig, sucht St. zum 15. 4. in gutem Hause. Angeb. unt. E 5352 an Geschst.*

Besseres, arbeitsfr., kinderlieb. **Mädchen** sucht St. als v501 **Haustochter** mit Familien-Anschluß. Hilde Gunens in Homberg (Niederrhein), Grenzst. 97

Suche Stelle als † **Haustochter** mit etwas Taschenq. E. Pies, Solingen, Wuppertr. 118.

Suche Stelle f. sof. o. 15. April t. Remscheid, R.-Hasten od. Lennep in gutbürgl. Haush. b. alt. Herrsch. o. Geschäftsh. od. auch frauenlosem Haush. Bei Landw. i. Haush. tätig gew. Nähe G. Zeugn. Ang. u. E 1148 an Gst. *

Mädchen, 20 J., f. St. als **Alleinmädch.** Gute Jahres-Zeugn. Maria Gobes, Post Schee 38. †

Ig. Mädchen, 21 J., f. Morgst. b. 12 o. 1 Uhr. Ang. E 5353 Gst. *

17jähr. Mädchen sucht Stell. im Haushalt sofort od. zum 15. 4. Angeb. unter Nr. 500 an Filiale Radevormwald. f279

Ig., unabh. Frau sucht St. in mittlerl. Haushalt oder bei einem alleinstehend. Herrn. Angeb. unter H 422 an Fil. B., Hedtingh. Hauserstr 131. †

Ig., saub. Frau f. St. z. Putz. f. 3Std. nachm. od. abds. * Ang. E 5301 Gschst.

Arbeits-Gesuche

Schneiderin sucht Kd. in u. auß. d. Hause. Ang. E 5242 Gesch.*

Tücht. Schneiderin f. Kd. auß. d. Hse. Näh. B., Fischertal Nr. 42, II. Etg. †

Anstreichermeist. führt sämtl. Arbeit. gut und preiswert aus. Anerb. E 5372 an die Geschst. *

Teilhaber Vertreter

Wir suchen einen bei allen Exporteuren des Remscheider Bezirks bestens eingef.

Exportvertreter für Drahtgewebe.

Es wollen sich nur solche Vertreter melden, die bereits seit vielen Jahren mit der einschlägigen Exportkundschaft Fühlung haben und gute Verbindungen nachweisen können. Erich Knöcher & Co., Metallgewebefabrik, Feuchtwangen in Bayern. b2042

† Beteilige mich an **Lebensmittel-Großhandlung** mit 20—30 000 Mk. Ang. B 3346 Barm.

Existenz General-Vertreter als dortig. Bezirksleit. ges., hoh. Verd. Ort u. Beruf gleich (kostl. Anleitg.) Kaltmann & Müller, München, Rhld. 945.

Ich suche mich mit einem Betrag v. zu RM. 10 000.— tätig zu beteiligen, jedoch nur an einem best. reellen Unternehmen, bei dem d. die Kapital-Einlage ein entspr. Gewinn zu erwarten ist. — Alles andere Papierkorb. — Ang. unter E 5241 Gesch. f539

Bezirksvertreter zum Verpflichten von Warenverteilern gesucht (Margarine, Kaffee usw.). Tüchtige, organisatorisch befähigte Herren, die die Umgebung von Elberfeld im Umkreis von 50 Klm. ca. regelmäßig bereisen, kommen in Frage. Eigenes Auto erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Hohe laufd. Provision. Ausf. briefl. Angeb. über jetzig. Tätigk. u. Verhältn. baldm. erb. an a188 Julius Hoge, a. A. Münster, hauptpostlagernd.

Vertreter gesucht für Wuppertal und Umgebung zwecks Besuch der a105 **Fleischermeister** für Verkauf von Wurstgewürz-Spezialitäten, Pökel- und Konservierungsmitteln, Neuheiten u. Bedarfsartikeln aller Art, von leistungsfähigem, führendem Haus in Württ. mit großer Verkaufs-Organisation, Tatkraft, Reklame-Unterstützung. Hohe Provision. Bewerbung. erbet. unter E 1147 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Autodiebstahl-Sicherung „Riefort" ist vom Preisgericht für Internat. Wettbewerb als einzigste in allen vier Klassen prämiiert, vom Automobilklub v. Deutschland ausgezeichnet und hat die Zusatzprämie des Verbandes der Kraftfahrzeug-Versicherungen erhalten. * **General-Vertretung** in allen Städten Deutschlands zu vergeben. Etwas Kapital erforderlich. W. Eulenberg, Köln-Riehl, Johannes-Müllerstraße 2.

Autokoffer-Vertreter a67 mit besten Referenzen von bekannter Autokofferfabrik gesucht. Auch günstiger Nebenverdienst. Angebote erbeten unter L B 4767 durch Rudolf Mosse, Köln a. Rh.

Strebsame, arbeitsfreudige **Herren** welche ernstlich gewillt sind, sich eine neue Existenz zu verschaffen, finden hierzu durch Betätigung im Außendienst günstige Gelegenheit. Die Stellung bietet dauernden, nachweisbar gutes Einkommen. Fachkenntnisse werden nicht verlangt, jedoch sind gute Umgangsformen u. einiges Redetalent erforderl. Gründl. Anleitung d. Fachm. — Vorstellung erb. v. 10—12 od. v. 2—4 Uhr. W.-Elberfeld, Bleichstr. 17, Unterhaus. b276

Amtliche Bekanntmachungen

Die Buchhaltereien für Grundabgaben bleiben wegen des Jahresabschlusses in der Zeit vom 7. bis 30. April 1931 für den Publikumverkehr geschlossen.

Die Kassenschalter der Steuerkasse sind auch in dieser Zeit für die Geldannahme geöffnet. g136

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. Reele.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Am 15. April 1931 sollen im Amtsgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 29 — um 16 Uhr — die Grundstücke

Flur 161,

Parzelle Nr. 49/14:

Walterstraße 4 und Norrenbergstraße 9,

Gesamtgröße 17,31 Ar, und

Flur 161,

Parzelle Nr. 17:

Norrenbergstr. 15,

groß 1,64 Ar, Aktz. K. 15/31 öffentlich meistbietend versteigert werden. 23/32b

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Nachdem der Antrag des Fabrikanten Paul Thomas in Wuppertal-Barmen, Schwebeckerstr. 57, Inhabers der Firma Paul Thomas, Spitzenfabrik, ebenda, über sein Vermögen das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, abgelehnt ist, ist am 23. März 1931, gemäß § 24 der Vergleichsordnung, das Konkursverfahren über sein Vermögen eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Justizrat Dr. Weisenfeld in Wuppertal-Barmen, Altermarkt. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 2. Mai 1931. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 2. Mai 1931, 10¾ Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 16. Mai 1931, 10½ Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15. 23/33b Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung

Am 15. April 1931, 10 Uhr, sollen im Amtsgerichtsgebäude Wuppertal-Elberfeld, Eiland 4, Zimmer No. 55, nachstehend verzeichnete Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden: b16

18 K 103/29, Elberfeld, Graf Adolfstraße 114, Hofraum etc., Lit. a, groß 5,84 Ar;

18 K 190/30 Wohwinkel, Solingerstraße 72, Gebäudefläche Lit. a, groß 0,02 Ar; Solingerstraße 72a, Hofraum, Fabrikgebäude, Lit. b, groß 9,71 Ar; Solingerstraße 72, bebaut. Hofraum mit Wohn- und Geschäftshaus u. Hausgarten, Lit. a, groß 1,74 Ar; daselbst Nr. 72, Hofraum etc., groß 0,54 Ar; daselbst Nr. 72, Hofraum mit Lit. c, groß 4,79 Ar.

Amtsgericht Wuppertal-Elberfeld.

Zwangs-Versteigerung.

Am 8. April 1931, 11 Uhr, sollen im Versteigerungslokale Eldf., Klosbahn 36, öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden:

Schreibtische, Glasbad, Schlafzimmer, Leder-Klubgarnitur, Schreibmaschine Urania, Adler, Radioapparate, Sonnenwachs, ca. 60 m Spitze, ein Sprechapparat, eine Bohrmaschine Motor, 3 PS, 1 Opel-Lieferwagen, Büfett, Klavier, Bücherschr., Gote, Lebensmittel, Marinette, Teepuppen, 1 Geldschrank, eine Stoff-Nähmaschine, Chaiselong., Kamin, Schuhcreme, 50 Kl. Metallpuppen u. a. m.

Schwade, Gerichtsvollz. fr. A.

Zwangs-Versteigerung.

Am 8. 4. 31, vorm. 10 Uhr, sollen im Versteigerungsl. am Räuerchen „Deutsch Haus“ öffentlich gegen bar folgende Gegenstände versteigert werden: f2503

1 Klavier, 1 Spiegelapparat (Pianola), 1 Billard, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 1 Gobelinsessel, 1 Gasherd, 1 Herrenfahrrad, 1 Patrik, 1 Kredenz, 1 Posten Herrenstoffe, ein Posten Damenstoffe u. a. m.

Eiberfeld, 7. 4. 31.

Kronenberg, Obergerichtsvollzieh.

Zwangs-Versteigerung!

Mittwoch, d. 8. 4., 10 Uhr vorm. versteigere ich i. Versteigerungs-Lokal E., Räuerchen, bezw. an Ort und Stelle, folgende Gegenstände gegen bar: 1 Chaiselongue, 1 Nähmasch., 1 Gasherd, 1 Schrank, 2 Sofas, 1 Schreibmaschine, 2 Schreibtische, 1 Wanduhr, 1 Büfett, 1 Kora-Rundfunkgerät, 1 Ausziehtisch, 1 Kredenz, 1 Radiotisch 4 Eichenstühle, 4 Särge, 1 Warenschrank, 1 Wurstschneidemaschine, 1 Partie Damen- und Kinderwäsche u. a. m.

E. Nolte, f2488
Obergerichtsvollzieh.

Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 9. dss. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich an Ort u. Stelle, Königstr. 139, im Wege des Pfandverkaufs gemäß den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches f2499 einen Adler-Pritschenwagen mit Plane u. Spriegel öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Hoffmann
Obergerichtsvollzieh.

Kleider-markt

Dkbl. Kostüm, Gr. 42, 1 schw. D.-Mantel, Gr. 44, div. Herren- u. D.-Schuhe bill. B., Neuerweg 21, III. †

Zwangs-Versteigerung

Mittwoch, den 8. 4. 1931, 10 Uhr, sollen im Versteigerungslokal E., Räuerchen 8, folgende Sachen versteigert werden:

Kamin, Schreibmaschine, Näh- u. Flechtmaschinen, Bücherschrank, Wohnz.-Einrichtg., Herren- und Damenwäsche, Zigarren, Motorrad u. a. m. f2494

Meier, Gerichtsvollz. fr. A.

Musik-Instrumente

Ibach 450.— Piano, Eiche, 475.— 690.— Miete v. 10 Mk. an. Anrech. bei sp. Kauf. Menge, E Bahnhst. 32

WEISCHET

Pianohaus

Weischet

die vorteilhafte Einkaufsquelle f.

Flügel und **Pianos**

in allen Qualität. und Preislagen. Sonderabteilung für gebrauchte, durchreparierte Instrumente. — Fragen Sie nach mein. vorteilhaft. Bedingungen Garantie f. jedes Stück.

ELBERFELD, Königstr. 23. g365

56 Schallplatten

Elektrola, Grammophon, Columbia, Odeon; — Wagner, Verdi, Puccini, Strauß, Brahms pp. Beste Künstler: Caruso, Tauber, Giannini, Schlusnus, Schaljapin pp., wen. gespielt, neu, heute über Mk. 300.— für 56 Mk. Elberfeld, Viehofstr. 9. f2496

Möbelmarkt

Zurückgesetzte **Küche** und zurückgesetztes eichenes **Schlafzimmer** Seltene Einkaufsmöglichkeit für Kassakäufer. b181

Möbel-Höfer, C., W.-Rathenaustr. 20

Eßzimmer,

Schreibt. mit Sessel, Plüschsofa u. 2 Sess., 6 Stühle, Teppich 2 Betten, Waschtisch, Kleiderschrk., Gaskamin, Gasof., Gaslüchter, Küchentisch, Anrichte, Küchenherd, Nähmaschine zu vk. B., Schanzstr. 67, I. Tel. 549 39. Besicht. 11—17 Uhr. †

Schlafzimmer u. Speisezimmer bill. abzug. Möbel-Bruchmann, Elberf., Luisenstraße 116b. *

Der Schlager der Saison: **Schlafzimmer** nach Wahl: echt birke o. kaukas. Nußbaum poliert, all. mod. gerund. Sehrank 200 cm, 2 Betten, 2 Nachtschränke, Frisiertoilette, Friseurhocker, 2 Polsterstühle. **Rmk. 780.-** Konkurrenzlos auf dem Möbelmarkt. g322

Möbelhaus **A. Runkel** W.-Elberfeld, Berlinerstraße No. 75, 75a, 75b

Hochmod. Speisezim. neu (Eibe), Büfett 1850, fortab f Mk. Ang. E 3256 Gft. *

1 gebr. Schlafz., Eiche mit Zieh-Bett sow. 1 Schlfz., Nußb., 2 Bett., prima abz. Ang. E 3356 Gft. *

Mein **Speise-zimmer** kaukas. Nußbaum komplett, für **Mk. 695.** müssen Sie sich ansehen. g182

Möbelhaus Wangenheim,

Möbel-Groß und Einzelhandlung. W.-Elberfeld Distelbeckerst. 12a Fernruf 22061/62

8 Minuten vom Hauptbahnhof.

Auflege-Matratzen Braut-Matratzen Metallbettstellen ab Fabrik zu verk. Otto Lüb, Elberf., Nordstr. 3. 1340

Nur noch wenige Tage 351

Total-Ausverkauf wegen Abbruch des Hauses.

Noch ist es Zeit, vorteilhaft zu kaufen. Küchen, Schlaf- und Speisezimmer, Bücherschränke, Schreibtische, Sofas u. Einzelmöbel weit unter Preis. Möbelhaus

Carl vom Brocke, Eldf., Moltkestr. 19.

Metallbett m. 4t. Woll-Auf. 41 Mk. Neu's Kaufhaus, E., Friedrichstr. 32, b. Tor. 1394

Kinderbett, wß., m. Matr., Ofen zu vk. Barm., Ziegelstraße 26, II. †

Gebr. Möbel zu vk. E., Kloybahn 9, II. *

Weißer Herd 18, Klappwagen 4, Betten m. M. à 8 Mk. E., Ernststr. 8, I. Hdlg.

Automarkt

Motorräder

Ardie, U.T., Peugeot, Walter, Württemberg, a. Horex u. Buch bis zu 18 Mon. Ziel. Gebr. Maschinen werd. in Zahlg. gen. Anmeldg. von Fahrschülern. Ständ. großes Lager in gebr. Maschinen. 5346

Motorradhaus Bamberg, B., Hardtmühlenstr. 4

Motorräder N. S. U. Triumph D.-Rad Hercules Victoria

Fritz Hülsmann Eld., Hofkamp 19 gegr. 1881 Fahrschule b356 Rep.-Werkstatt Günst. Zahlungsbedingungen Tel. 22126.

Fahrzeuge

Kippwagen 2½ t, **Flachwagen** 40 Ztr. Tragf., sehr gut erh. billig abzug. Eldf., Kranenkamp 36. Telephon 307 86. f2495

Kinderwagen billig zu verk. f499 Armbruch, Alt. Nachgeschäft, Eldf., Wormbof 3. I

Gebr. tiefe Kinderw., Klappwag. bill. *, E., Hochstr. 90, I. r.

Verschiedene

Treibriemen, alle Breiten, neu u. gebr. abzugeben solche Ernstes Riemenfabrik Wuppertal-Elberfeld Telephon 307 66, 326

Waschkörbe und Wannen billig. Armbrecht, 1293 Eld., Wormbof 3. I

Anzüge

aus reinem Kammgarn unter Garant. für guten Sitz und Verarbeitung (zwei Anproben) † **85.- Mk. 90.- Mk.** Feinste Ausf., auf Kamelhaar gearb., **110.— Mark.**

Tuchwenzel, Barm., Loherstr. 2. Schwarzbachstr. 6. Telephon 557 80.

Für Wirte! Sämtliche Bierleitungs-Armaturen u. Dichtungen billigst. Ventil-Reparaturen mit 3 Monaten Garantie billigst. **Hugo Schürmann & Co.,** Elberfeld, Kipdorf 87. Telefon Nr. 262 17.

Leitern aller Art die Stufe von Mark 1.25 an. b87 Aug. Hagenkötter, Elberf., Aue Nr. 6.

1000 Stück blau glas. alte Dachpfannen, gut erh., d. zu verk. Räder, Elberf., Gesundheitstraße 93. *

Fast neue 4927a Markise, Seildroller, m. Tuch, Volant u. Seitenteil, Länge 4,30, Ausfallarme 1,40 Meter, zu verkaufen. Näheres Ruf 536 25.

Für Rest., Saal, Gartenbef., etc. Lange-Verstärker (Gleich- u. Drehstr.), m. Radion. Vorwerk, elektr. Laufwerk, Magnofor-Lautspr. (Dhn.) neuwert., w. Wegz. bill. Bal. Bädr. B., Jägerstr. 6. †

Tiermarkt



Es werd. Donnerstag, den 8. April, vorm. von 11—3 an der Wirtschaft Zum alten Krieger, in Elberfeld-Kingscheid (Grenze) kl. u. gr. Schweine v. 12 Mk. an das Stück verkauft. 1814

Kutsch, Barmen.

Bildschöner 1305

Schäferhund m. prima Stammb., fertig dressiert, äuß. wachsam, kinderfr. Umst. halb. zu verk. Oberwachtm. Schnur, Remscheid, Friedrichstraße 14, Fernruf unt. 4848.

80 Legehennen zu verk., auf Stück 4 RM. Einzelpreis 4.50 RM. B. Kroon, Hahnerberg, Wolfsbahn Nr. 14. *

Kaufgesuche

Eine gebrauchte, gut erhalt. f2495 **Hobelbank** zu kl. ges. Ang. an Karl Müller, Eldf., Ravensbergerstr. 23.

Drehstr.-Motor gesucht, 2½—3½ PS, 220 Volt Drehstr. — Angeb. unt. E 1151 an die Geschft. e4

Eine gebrauchte, gut erhaltene b2044

Abricht-Hobelmaschine über eine kompl. Abricht- u. Dicken-Hobelmaschine, 500—600 mm Hobelbreite, zu kauf. ges. Wilhelm Tücks jr., Brüchermühle, Bez. Köln. Tel. 67.

Gebrauchte, gut erhaltene 6—8spindl. **Spulenmaschine** mit Gegendruck zu kaufen ges. Ang. u. E 2569 Gesch. f2501

Bauaufzug und gebr. schweres Kücherd zu kaufen gesucht. f242 **Hugo Dutmann,** Remlingrade, Siegelei + Spriegel u. Schloß Br.-Ang. E 3392 B.

Gute Mittel kauft Tischermann, E., Bachstr. 7. Tel. 233 42

Gebr. Kleiderschr., am liebst weiß, sowie einige ganz kl. Wohnzimmer-Möbel zu kauf. ges. Ang. unt. 350 an Postlade in Barmen.

Alter Kleiderschrank zu kauf. ges. Ang. u. Preis E 9719 Gft. *

Kleiderschrank und Küchenschrank ges. * Ang. u. E 3373 Gft.

Kleiner Herd oder Oefchen für Gartenhaus zu kf. ges. Ang. m. Preis E 3407 Gschft. w153

Lastwagen, 2½—3 To., kräftig genug, um Anhäng. mit 4 To. zu ziehen, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Ang. m. näheren Angab., Fabrikat, Größe der Ladefläche u. Ladehöhe u. K. J. 64 672 an Bonacker & Ranz, Ann.-Expeb., Düsseldorf. — Wagen, die über 10 000 Km. gefahr., zwecklos. a235

Leichter f131 **Federwagen,** geeignet für Landwirt, sofort gesucht. Ang. u. B 200 an die Fil. dss. Blatt. Hückeswagen.

Leichter gesucht. **Bäcker-Lieferwagen** f18 zu kaufen ges. Ang. an F. Schulte, W.-Cronenberg, Tel. 462.

Kaufe und zahle hohe Preise für alle Art, getrag. Kleider Adler, W., Sternweg 31 Tel. 593 33. 2436

Getragene Herrenkleider kft. zu den höchsten Preisen J. Sander, Eldf., Wilhelmstr. 8, Tel. 242 51. 1378

Kaufe und zahle hohe Preise für gute Kleider, Schuhe und Wäsche 2c. Schwarz E., Nordst. 49, T. 20420

Vermietungen

Schöne 2. Etage v. 5 Räumen, evtl. mit Mans., in rub., bess. H. sofort zu verm. Barmen, Unterdörnerstr. 75†

In unserem Geschäftshause in Elberfeld ist die f2421

1. Etage, bestehend aus 3 hellen Räumen sofort für Bürozwecke etc. zu vermieten. Angebote unter E 2489 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Sehr schöne 4-Zim.-Wohn. 1 Etg., mit 1 oder 2 Mansarden in bess. Hause Königstr., Nähe Breitestr., per 1. 5. zu verm. Ang. E 2510 an Geschft. f2493

Laden m. Zim. zu v. E., Gesundheitstr. 69*

Sachse 3-Zim.-Wohn. 2. Et., i. best. Mittelp. d. Stadt gel., elektr. Licht u. Gas vorhd., bisher 17 J. v. einz. Herrn bew., an einz. Herrn o. rub. kinderl., mögl. berufst. Ehep. z. 1. 5. 31 zu verm. Ang. E 5343 Gft. *

Für Anstreicher! **3-Z.-Wohn.** m. Lagerraum geg. Leistg. Treppenhaus renov. Ang. E 5300 Gft. *

2 Zimmer ohne, und **3 Zimmer** mit gr. Karte, in abgeschl. Hause, per sof. od. 15. 4. nur an ig. Leute zu vm. Ang. u. E 2491 an die Geschäftsstelle. f402

Freie 2-Zim.-Wohn. i. Mittelpunkt in abgeschloss. Hause geg. Umzugskost. abzutr. Ang. E 5342 Gft. *

2 leere Zimmer, auch einz., zu vm. * Ang. E 5138 Gschft.

1 Zim. u. 1 Küche, abgeschl., zu v. B., Gieleritz. 70, I. 4933a

1 leeres Zimmer zu vermiet. Barmen, Härderstr. 1a. †

1 fl. leeres Zimmer an anst. ält. P. E. Arrenbergerstr. 53 III. *

Fabrikraum, für leb. Betrieb geeign., 300 qm, ganz od. get. preisw. zu v. Fr. Mühlenhaus, U.-Nön., Allee 83. *

Schöne helle Räume, je 100 qm, f. leichte Betriebe, Lager, Büros etc., m. Meisterwohng. günst. Lage i. d. Talsohle, Einf. el. Licht u. Kraftanschluß vh. Mittelstort Bhn., Allee 32. 4926a

Gesucht 5- od. 6-Zim.-Wohn. in der Nähe des Hauptbahnhofs in Elberfeld oder Barmen. Angebote u. E 5375 an die Geschäftsstelle ds. Blatts. b2546

4-Zimmer-Wohnung Oberdm. od. Schwelm von kl. Familie, ein Kind, gesucht Ang. u. E 5355 an Gft. *

3- od. 4-Zim.-Wohn., v. r. Mieter m. gr. Karte ges. Preisang. E 5110 Geschft. 1363

3-Z.-Wohnung für neu zugezogen. kinderlos, Geschäftsleiter ges. b226 Deutsche Rähm.-Verein, A.-G., E., Neue Fuhrstr. 21.

+ Suche f. m. rub. Mieter (3 P.), eine 3. od. 4-Z.-Wohng., mögl. Mittelbarmen. Telephon 587 05.

Ja. Ehd. sucht 2-Z.-Wohn., am l. Oberd. Gr. Karte vdd. Ang. B 3294 Barmen. †

Solides Brautpaar sucht 2 od. 3 Zimm. Gr. Karte vorh. — Ang. E 5297 Gesch. *

Ja. Ehep. sucht eine leere 2-Z.-W. mit Mietpr. Gr. Kt. vh. Ang. B 3349 Barm. †

†Ja. Ehel. mit 1 Kd. such. leer. Zim. (a. Msd.). Ang. a. Frau Stallmann, W. Langf. Dorfw. 1, b. Steinebr.

Suche 1 schön. Zim. Ang. E 5374 Gft. *

Möbl. Zimmer

Elberfeld: *Auerschulstr. 13, III: Mb. Mdz. f. 1. B., 6M.

Bankstr. 4, I: Schön mbl. Z. mit g. Pf. *

Bankstr. 22: Mob. m. Z., 1o. 2Bet., 1a Pens. *

Bahnhofst. 26, II: M. Mdz. an Mädch. b. *

Bahnhofstraße 52, I: Saub. Z. mit el. L. u. fließ. Wass. f365

Hahnhofstr. 52, III, Tischler: Gut mbl. Zimmer billig. *

Haustr. 34, I: Sch. Z. a. Ehep. mon. 30. *

Herzstr. 31: Saubere Schlafstelle an L. *

Berlinerstr. 83, II: Z. gt. mbl. Z. (B. u. Schlfz.) a. 1 o. 2 B. E. L., elg. Eing. Stadtm.

Bleichstr. 5: M. Z. m. 1 o. 2 B., el. Licht. 1391

Bleichstr. 11, part.: Frdl. mbl. Zimm. *

Brillerstr. 10, I: Mbl. Mdz., Elektr. B. 5.50. *

Dewerstr. 36, Grimberg: Sch. mbl. Z. m. St.

Ernststr. 10: Sof. sch. mödl. Z., separ. *

Felsenstr. 24, I: Gut mbl. Mdz. bill. *

Friedrichschulstr. 14, I: Groß. frdl. Wohn- u. Schlafz., 1 od. 2 Betten, elektr. Licht, sep. Eingang, zu v. *

Friedrichschulstr. 16, p.: Einf. mbl. Z. frei. *

Neue Friedrichstr. 32, I: Küche u. Schlafz., einf. m. f. frdl. Ehep. m. 8,50

Friedrichstr. 12, I: Mödl. Z. zu verm. *

Grifflenberg 72, pr.: Sch. m. Mdz. sof. o. sp. *

Island 10, I: frdl. m. Mansd.-Z. sof., Fernspr.-A. vdd. *

Islandberg 6, II: Gut mödl. Zim. an bess. H. od. D. sofort

Königstr. 30, im Lad.: Fr. mbl. Z., el. L. f2512

Kölnerstr. 72, III: Gut möbl. Zimmer Tel. 269 27. *

Königstr. 72, II: Sch. möbl. Manz. in g. Hause, el. Licht, an Fräul. zu verm. *

Mathildenstr. 2: M. Schlfz. pr. Nacht 1.-*

*Nordstr. 37: Frdl. möbl. Schlafstelle.

Obergrünewldstr. 9, I: Frdl. m. Mtz., el. L. *

Oststr. 21, II: Gr. sonn. Z., 2 Bett., el. L., Bet. sof. od. sp. *

Rommelshütt 1, II: Sch. m. Z. m. 1o. 2 B. *

Schleusenst. 5, Strinz: Z. mit 1 o. 2 Bett. *

Sedanst. 44, l. Lad.: M. Z., Küchb., fl. Wass. 5 M. wöchtl. f. Frl. *

*Südstr. 70: Möbl., sep. gel. Part.-Zim.

Wasserstr. 6, pt., r.: Möbl. Part.-Zimm., 1 od. 2 Bett., sof. *

Wolfenburgstr. 20, II. Große Manf., 2Bett., Kochgel., el. L. f2500

Wülfingst. 26, Töllern Schön möbl. Zim. *

Barmen:

B., II., Hafpelerstr. 34: S. g. möbl. Z. mit 1 od. 2 Betten sof. oder später zu vm. *

B., Allee 208: Einf. möbl. Zimmer. †

Mob. u. schön möbl. Schlafzimmer mit 1 od. 2 Betten, evtl. auch Wohnz. u. Küchenbenutzung, f. Ehepaar od. Einzelperson zu vermieten. Mietpreis insgesamt monatl. 65 Mk., f. Schlafz. allein 30 Mk. Besch. Barmen, Arndtstraße 43, II. f296b

B., Fischertalerstr. 58: Möbl. Z., elektr. L. †

B., Höhnestr. 25, p.: Gut möbl. Zimm. †

B., H.-Köhlstr. 21, R. d. städt. Krankenst.: Schön möbl. Zim., elektr. L., Zirkbtg. †

B., Stennerstr. 4, I: M. Z. m. Kchg., el. L. †

B., Werkstattstr. 9: Möbl. Z. Terwede. †

Gesuche

Gebild. ält. Herr sucht auf 1. Mai freundl. **möbl. Wohn- und Schlafzimmer** mit Baden in nur gut. H. in Schwebebahn Eldf. Ang. m. Preis E 5243 Gesch.

Geldmarkt

1. Hypotheken ohne Vorschüsse und Spesen. * Stein, Elberfeld Bankstr. 10, Telephon 202 32.

Mk. 1000.— Hypothek suche vom Selbstgeber. Ang. u. E 1146 Gesch. b496

Zeitungs-Makulatur abzugeben W.-Rathenaustr. 50.

Vermischte Anzeigen

Denken Sie daran,

daß Sie bei dreimaligem Erscheinen einer Anzeige in dieser Rubrik 5% Preis-Nachlaß erhalten. Machen Sie hiervon Gebrauch

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher Ruf-Nr. 217 01.

Welche Fahrradfabrik oder Grossist richtet ein Kommissions-Lager ein? — Lokal vorh. Ang. u. L 1324 Fil. Langerfeld. 329b

Welcher Lastzug fährt 10 To. Eisenwaren nach Hannover. Eilpreisang. u. E 1149 Gschft. e4

Höhensonne für einige Wochen zu leihen ges. Angebote mit Preis u. E 5370 Gft. f816

Pferdedünger fuhrenweise abzug. Elberf., Tel. 352 29.

Eiltransporte. Telph. 583 73. 248d

Fünfsitz. Limousine für alle Fahrten frei. Km. 20 Pfg. Telephon 230 49. 1405

Privat-Auto-Vermiet.-Ruf 588 25 u. 260 89. Mod. M. 2 Lim. km 20 S. Std. 2.50, Tel. 629 21 *

Gut. Privat-Mittagtisch. — Barmen-U., Hafpelerstraße 34. *

Eiltransporte, 1½ To.-Wag. km 22 S. Std. 3.00 Ruf 594 59 †

5-To.-Lastwagen fährt am Mittwoch von Gummersbach leer nach Elberfeld. Tel. 383 82. f2491

Eiltransporte, Std. M. 2.80 Tel. 60554. 329b

Mietauto für jeden Fall. 1388 **Telephon 320 24.**

Eiltransporte 1½ To. Telph. 314 07. 1375

Eiltr., 1½ To., Std. 3.00 Km. 25 S. Ruf 321 16 *

Telph. 32488. Elegante Buick-Limousine frei. Sehr billig. 1344

Heirats-Gesuche

*Jg. Mann, 33 J., nicht mittellos, sucht die Bek. e. anst., kr. Lebensgef. zw. spät. Heirat. Br. m. Bild E 5239 an Geschft.

Verloren Gefunden

Hut vertauscht 2. Ostern Eld., Stadion-Gard. Der Herr w. geb., denf. gegen sein. einzut. Fischer, Eld., Turnstr. 19. *

1. Ostern auf d. Wege Kasinostr. über Königstr. b. Burghölzweg Siegelring mit Monogr. W. J. verloren. Geg. Belohn. abzug. E., Kasinostraße 24a. *

Gestern nachmittag ein junger **Schäferhund** ohne Halsband entlaufen. Elbf., Friedrichschulstraße 11.

Unterricht

Englisch ert. Jg. Londonerin. St. 1 M. Ang. E 8807 an die Geschst. 1339

Nicht versetzte Schüler u. Schülerinnen können das verlorene Jahr durch individuellen privaten Schulunterricht ohne Zeitverlust nachholen. Besondere Berücksichtig. schwach. Schüler. Gewissenhafte Nachhilfe u. Beaufsichtig. der Schularbeiten. **Aufnahme u. Vorbereitung für alle Klassen u. Prüfung.** Seit 25 Jahr. beste Erfolge. Zahlr. Dankschreib. Verlangen Sie Prospekt. 447b

Institut Weishaupt, Barmen, Gewerbeschulstr. 58, Tel. 57946.

Schloß Ringelsbruch Waldschulheim am Teutoburger Walde Sexta — Abitur. Erzieh. z. Arbeit, Pflichterfüllg. Beste Erfolge. Eig. Waldpark. Verlag. v. Gutsbes. Drucksachen frei. Post: Paderborn Schließfach 416. **Nichtversetzte holen Zeitverl. ein.**

Konservatorium und Musikseminar Potthof-Zimmermann Alsenstraße 27 Elberfeld Telephon 327 09

Aufnahmen für das neue Semester täglich von 12—1 und 5—7 Uhr. — Prospekte frei! 1360

Siewert-Konservatorium und Musikseminar Barmen, Neuer Weg 53 (Creditbank) Fernruf 588 44. b53b

Fachschule für Klavik, Rhythmik und Sprechen. Ausbildung auch für Anfänger. Vorbereitungskurse für Kinder. — Drucksachen frei. Sprechzeit 12—1 Uhr.

Höhere Privatschulen Fernruf 272 08

W.-Elberfeld Kasinostr. 23 **Dr. K. Hoppmann**

Knabenschule — Mädchenschule (neu) Abendschule für Berufstätige

Sexta bis Oberprima in Jahresfrist bestanden u. a. 15 Abiturienten

Nichtversetzte können Zeitverlust vermeiden. Anmeldungen von 11—1 und 5—7 Uhr. 1296